HEIMAT BRIEF

280 | APRIL – DEZEMBER 2025

INHALT

03 Kreisheimatpflegegremium

08 Persönliches

17 Auszeichnungen

26 Tagungen

42 Vereinsnachrichten

59 Kurznachrichten

67 kult – Kultur und lebendige Tradition

71 Museen im Kreis Borken und Achterhoek

75 Deutsch-Niederländische Aktivitäten

82 Publikationen

85 Impressum

KREISHEIMATPFLEGEGREMIUM

03 Grußwort des Kreisheimatpflegegremiums

04 Neues Kreisheimatpflegegremium bestellt – Kontinuität und neue Impulse für die Heimatpflege im Kreis Borken

WEST MÜNSTERLAND
KREIS BORKEN
Grenzenlose Möglichkeiten

GRUSSWORT DES KREISHEIMATPFLEGEGREMIUMS

Liebe Leserinnen und Leser,

die Adventszeit mit ihrem warmen Lichterglanz, den vertrauten Düften und den kleinen Momenten der Ruhe, stimmt uns jedes Jahr neu auf das bevorstehende Weihnachtsfest ein. Sie lädt dazu ein, innezuhalten, Rückschau zu halten und zugleich nach vorne zu blicken.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen allen besinnliche und friedvolle Weihnachten, erholsame Tage im Kreise Ihrer Familien sowie einen **guten Start in ein gesundes und erfolgreiches Neues Jahr.**

Wir danken herzlich für das Engagement, die Verbundenheit und die wertvolle Arbeit, die in den Heimatvereinen unseres Kreises geleistet wird. Möge die **gute Zusammenarbeit** auch im **Jahr 2026** in gleicher Weise fortgeführt werden.

„Holt ue kreggel un bliewt gesund!"

Ihr Team der Kreisheimatpflege mit

Christel Höink

Leo Engenhorst

Paul Korte

Walter Schwane,

Redakteur Heimatbrief

Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege

Ulrike Brandt und Monika Mecking

Neues Kreisheimatpflegegremium bestellt – Kontinuität und neue Impulse für die Heimatpflege im Kreis Borken

KREIS BORKEN. Der Kreistag Borken hat am 20. November 2025 auf Vorschlag der 47 Heimatvereine, Heimatkreise und Dorfgemeinschaften im Kreis Borken ein neues Kreisheimatpflegegremium für die Amtsperiode 2025 bis 2030 bestellt.

Wir freuen uns, dass Christel Höink und Leo Engenhorst erneut das Vertrauen der Heimatvereine erhalten haben und ihre bewährte Arbeit in der Heimatpflege fortsetzen. Beide stehen seit Jahren für Engagement, Sachkenntnis und nachhaltige Initiativen im Bereich der Heimatpflege.

Neu in das Gremium aufgenommen wird Paul Korte, der die Nachfolge von Ernst Bennemann übernimmt. An dieser Stelle möchten wir Ernst Bennemann unseren herzlichen Dank für seinen Einsatz und seine wertvolle Unterstützung aussprechen. Sein Engagement hat das Gremium und die Heimatpflege im Kreis Borken geprägt.

Damit Sie alle noch besser kennenlernen können, stellen wir die Vier im Folgenden in kurzen, persönlichen Steckbriefen vor – informativ, sympathisch und ein wenig augenzwinkernd.

MEST SÖCHT: DE HEIMATPFLEGER

Name:
Christel Höink

Familie:
Ich lebe seit 43 Jahren mit meinem Mann auf unserem Hof und wir haben zwei Söhne und zwei Enkelkinder

Heimatort:
Meine Heimatstadt ist Vreden und mein Heimatdorf ist Lünten

Beruf:
Mitarbeiterin im Touristikbüro der Stadtmarketing Vreden

Seit wann in der Heimatpflege unterwegs …
Ich bin seit 25 Jahren Vorsitzende im Heimatverein Lünten und diese Arbeit fordert mich, aber gibt mir auch sehr viel Positives zurück. Das Amt der Kreisheimatpflege habe ich 2018 von Herrn Janning übernommen und dieses Amt bereichert mich sehr.

Lebensmotto:
Das Vertrauen, was mir Menschen entgegenbringen, möglichst gerecht zu werden.
Ansonsten, Fröhlich sein, wann immer es geht, Gutes tun, wenn es möglich ist und die Spatzen pfeifen lassen – sich selbst nicht zu ernst nehmen und auch über sich selbst mal lachen können.

Lieblingsort:
Mein Lieblingsort ist der Hof und die Natur

Heimat ist für mich …
Heimat ist für mich, sich zu Hause zu fühlen.

Was bedeutet für Dich die Arbeit in der Heimatpflege?
Ich sehe die Heimatpflege nicht als Arbeit, sondern als Bereicherung. Die Heimatpflege bringt bodenständige Menschen in örtlichen Strukturen und in einer tollen Region des Kreis Borken zusammen. Diese Menschen möchten in der Brauchtumspflege, die Erforschung von Kultur und Geschichte und in der Gestaltung ihrer Örtlichen viel Gutes erhalten, gestalten und verändern. Sie krempeln auch selbst die Ärmel auf und packen an. Sie erhalten und schaffen Nachhaltiges. Das mag ich - es ist eine tolle Vereinigung

Mein Wunsch für die Zeit als Heimatpflegerin/Heimatpfleger
Mein Wunsch wäre eine gute Zusammenarbeit mit der Kreisheimatpflege und mit den vielen örtlichen Heimatvereinen. Die Kreisheimatpflege sollte die örtlichen Heimatvereine in ihrer

Arbeit unterstützten und inspirieren.

Ich wünsche mir mit den anderen Kreisheimatpfleger ein gutes und starkes Miteinander.

Mit der Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege wünsche ich mir weiterhin eine konstruktive Zusammenarbeit und ein gutes, gemeinsames Handeln im Sinne der Heimatpflege.

Die Politik sollte das Ehrenamt weiterhin wertschätzen und sichtbar machen.

Eine Gesellschaft, ohne das vielseitige Ehrenamt ist für mich undenkbar.

MEST SÖCHT: DE HEIMAT-PFLEGER

Name:
Leo Engenhorst

Familie:
Ehefrau Maria Engenhorst; Kinder, Christian, Matthias, Martina; Enkelkinder, Malte, Luis, Nele, Phil, Sophie, Hannah

Heimatort:
Bocholt-Mussum

Beruf:
Landwirt, Vermessungstechniker, Rentner

Seit wann in der Heimatpflege unterwegs …
… seit 30 Jahren

Lebensmotto:
Alles wird gut, immer nach vorne schauen

Lieblingsort:
Mussum

Heimat ist für mich …
Zu Hause zu sein

Was bedeutet für Dich die Arbeit in der Heimatpflege?
Sich mit Gleichgesinnten zu unterhalten und zu arbeiten, dass was früher war zu erhalten, im Ort versuchen alles zusammen zu halten, die Landschaft zu verschönern, neu Zugezogene aufzusuchen und sich vorzustellen, den Heimatverein vorzustellen, neue Mitglieder gewinnen

Mein Wunsch für die Zeit als Heimatpflegerin/Heimatpfleger …
Die Vereine versuchen zu unterstützen so gut es geht, den Frieden im Stadtteil zusammenzuhalten und zu fördern, neue Ideen zu unterstützen und zu fördern.

MEST SÖCHT: DE HEIMAT-PFLEGER

Name:
Paul Korte

Familie:
Verheiratet, 1 Tochter

Heimatort:
Reken

Beruf:
Maschinenbau- Konstrukteur

Seit wann in der Heimatpflege unterwegs:
Seit 2015 im Heimatverein Reken aktiv, seit 2018 Mitglied im Vorstand und seit 2020 die Position des 2. stellv. Vorsitzender übernommen.

Lebensmotto:
… altes bewahren und neues gewinnen …

Lieblingsort:
Sitzbank an der Windmühle in Reken mit Blick auf den alten Ortskern

Heimat ist für mich …
Das Gefühl, Zuhause zu sein …

Was bedeutet für Dich die Arbeit in der Heimatpflege?
Traditionen bewahren,

die Geschichte des Ortes erforschen, weitergeben und lebendig halten neue Menschen für die Heimatpflege zu begeistern.

… Heimat ist, was wir zusammen pflegen. Gemeinsam sind wir Heimat …

Mein Wunsch für die Zeit als Heimatpflegerin/Heimatpfleger …
Ich möchte während meiner Zeit als Heimatpfleger alle Heimatvereine, für die ich zuständig bin, besser kennenlernen, den Austausch der Vereine untereinander fördern und die Zusammenarbeit untereinander weiter anregen und ausbauen.

MEST SÖCHT: DE HEIMAT-PFLEGER

Name:
Ernst Bennemann

Familie:
verheiratet, drei Kinder im Erwachsenenalter, drei Enkeltöchter 15, 17 und 20 Jahre

Heimatort:
Südlohn

Beruf:
Kaufmann im Vertrieb

Seit wann in der Heimatpflege unterwegs…
Ab 2007 Mitglied des Heimatvereins Südlohn e.V.
2010 – 2014 – Vorstandsmitglied, zuständig für Erstellung des Internet-Auftritts und Herausgabe des Buches „Heimat Südlohn"
2014-2024: 1. Vorsitzender Heimatverein Südlohn e.V.; seit 2025: Ehrenvorsitzender

Lebensmotto:
Die guten Zeiten sind vorbei, die besten beginnen heute!

Lieblingsort:
Da gibt es mehrere: natürlich der Aufenthalt bei meiner Familie und in Südlohn. Aber auch die Landschaft um den Bodensee habe ich während vieler Aufenthalte schätzen gelernt.

Heimat ist für mich …
… ein Ort, an dem ich mich wohlfühle und von Menschen umgeben bin, denen ich mich verbunden fühle.

Wie war für Dich die Zeit als Heimatpfleger. Was wünschst Du dem neuen Gremium?
Berufsbedingt hatte über Jahrzehnte „keine Zeit", mich mit den örtlichen Gegebenheiten zu beschäftigen. Hinzu kam, dass ich überwiegend außerörtlich beschäftigt war. Die Tätigkeit als stellvertretender Kreisheimatpfleger war in jeder Hinsicht bereichernd und erfüllend. Ich habe die Vielfältigkeit der Heimatvereine erlebt und mir ist bewusst geworden, welch hohen Stellenwert die Vereine in ihren Gemeinden haben und wie wichtig sie für das Gemeindeleben sind. Ich habe viele Menschen in den Vereinen kennengelernt, die sich mit Engagement und Freude eingesetzt haben.

Beeindruckt hat mich auch die Arbeit der Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege. Ohne deren Unterstützung wäre der Stellenwert der Heimatvereine im Kreis Borken nicht so, wie er heute ist.

Dem neuen Gremium der Kreisheimatpflege wünsche ich das Glück der Tüchtigen, weiterhin gute Zusammenarbeit und Zusammenhalt und viel Erfolg in der weiteren Entwicklung.

Wir wünschen Ernst Bennemann alles Gute für die Zukunft und freuen uns auf die gemeinsame Arbeit mit Christel Höink, Leo Engenhorst und Paul Korte.

Ulrike Brandt und Monika Mecking

PERSÖNLICHES

9 Verbundenheit mit fast 70 Jahren Kultur- und Heimatgeschichte: Georg Ketteler †

10 Ehrung: Christel Höink erhält den Verdienstorden des Landes NRW

12 50 Jahre Westmünsterland Kreis Borken

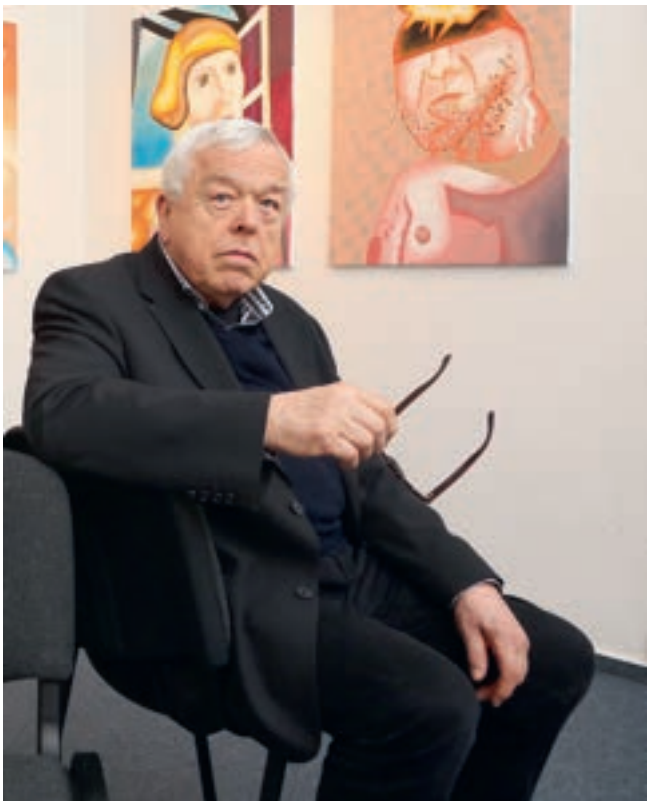
Verbundenheit mit fast 70 Jahren Kultur- und Heimatgeschichte: Georg Ketteler †

Am 2. April 2025 verstarb im Alter von 84 Jahren Georg Ketteler aus Bocholt

BOCHOLT. Das breite Feld der Kultur und Heimatpflege nicht nur in Bocholt, sondern auch im weiten Umraum ist eng mit seinem Namen verbunden: Georg Ketteler, am 2. April 2025 im Alter von 84 Jahren verstorben.

Er war langjähriger Leiter des Bocholter Stadtmuseums, Ansprechpartner im dortigen Kunsthaus, Geschäftsführer des örtlichen Heimatvereins, Organisator des Bocholter Martinszuges, Herausgeber von „Unser Bocholt", Impulsgeber für die „Archäologische Gruppe", bekannt für kunst- und stadtgeschichtliche Ausstellungen sowie seine Führungen und Vorträge, eng verbunden mit dem Stadttheater Bocholt, dem Kulturort Alte Molkerei, der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit, dem Fontanekreis und dem EUREGIO-Kunstkreis – kurzum, ein nachdrücklicher Verfechter der Interessen von Kultur und Bildung, ein gefragter Berater mit einem schier unerschöpflichen Fundus an Wissen, eine Institution im Kulturbereich und zudem Bocholter „Kulturgestein".

Das Wirken Georg Kettelers in der Bocholter Kultur und Heimatpflege umfasst die außergewöhnlich lange Zeitspanne von fast 70 Jahren. Über Bocholt hinaus reichte es weit in den Kreis Borken und die benachbarten Niederlande hinein, denn der Kultur und Geschichte beiderseits der Grenze gleichermaßen galt sein Interesse – dies nicht nur in der Zeit als stellvertretender Kreisheimatpfleger von 2009 bis 2020.



Am 2. April 2025 im Alter von 84 Jahren verstorben: Georg Ketteler aus Bocholt.

Georg Ketteler wurde in Bocholt geboren. Am 1. April 1955 trat er als Verwaltungslehrling in den Dienst der Stadt ein. Seine Laufbahn führte bis zum Städtischen Oberverwaltungsrat. Zu seinem Hauptwirkungsbereich wurde das Schulverwaltungs- und Kulturamt. Von 2000 bis zu seinem Ausscheiden aus dem Dienst im Februar 2006 war er Leiter des Fachbereichs Schule, Bildung und Kultur mit Zuständigkeit für Volkshochschule, Musikschule, Stadtarchiv und Stadtbibliothek.

Über seine berufliche Tätigkeit hinaus engagierte sich Georg Ketteler auch ehrenamtlich im Kulturbereich: 1965 übernahm er im Verein für Heimatpflege Bocholt e.V. die Aufgaben des Schrift- und Geschäftsführers. Er wurde Mitglied im Schriftleitungsausschuss der Heimatzeitschrift „Unser Bocholt", für die er auch selbst zahlreiche Beiträge verfasste, und im Plattdeutschen Kring. Von Anfang seiner Heimatvereinstätigkeit an organisierte er den Bocholter Martinszug, einen der größten in Westdeutschland.

Nach Eintritt in den Ruhestand weitete Georg Ketteler seine ehrenamtlichen Aktivitäten aus. So wirkte er von 2009 bis 2020 als stellvertretender Kreisheimatpfleger des Kreises Borken und vertrat dabei den Bezirk Bocholt-Isselburg-Rhede. Neben der Unterstützung der dortigen 14 Heimatvereine und -kreise besuchte Georg Ketteler in dieser Funktion regelmäßig Jubiläen, besondere Festlichkeiten und Aktionen. Er brachte sich im Kreisheimatpflegegremium sowie in der Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege engagiert in die Veranstaltungsplanung auf Kreis- und Münsterlandebene ein, verbunden mit den niederländischen Nachbarn.

Für seine vielfältigen Verdienste erhielt Georg Ketteler mehrere Auszeichnungen, darunter das Bundesverdienstkreuz am Bande 2002 und die Paulusplakette des Bistums Münster 2004.

Autor: Horst Andresen; Foto: Sven Betz

Ehrung: Christel Höink erhält den Verdienstorden des Landes NRW

„Herzblut für Heimat, Plattdeutsch und Gemeinschaft“

LÜNTEN. Seit Jahrzehnten setzt sich Christel Höink aus Lünten mit Herz und Tatkraft für ihre Heimat ein. Dafür wurde die 65-Jährige am 21. August 2025 in Düsseldorf von Ministerpräsident Hendrik Wüst mit dem Verdienstorden Nordrhein-Westfalens ausgezeichnet. Als sie davon am Telefon erfuhr, war sie völlig überrascht. „Damit habe ich wirklich nicht gerechnet.“ Zunächst wollte sie die Auszeichnung sogar ablehnen. „Ich sehe mich nicht als etwas Besonderes – fast jeder engagiert sich ehrenamtlich“, erklärt sie ihre anfängliche Zurückhaltung.

Doch dann wurde ihr klar, dass der Orden vor allem eine Chance ist, das Ehrenamt sichtbar zu machen. „Wenn man sich woanders umschaut, merkt man schnell, das ist nicht selbstverständlich.“ Ohne Ehrenamt würde vieles nicht funktionieren – sei es beim Blutspenden, in Kirchen, Sport- oder Schützenvereinen.

Die Auszeichnung sieht sie aber nicht als persönlichen Erfolg, sondern vor allem als Wertschätzung für alle Ehrenamtlichen. „Für all diese Menschen nehme ich den Orden an, nicht für mich“, sagt sie. Christel Höink wird für ihr vielfältiges Engagement in mehreren Bereichen geehrt. Seit der Gründung 2000 ist sie erste Vorsitzende des Heimatvereins Lünten, der das kulturelle Erbe und die Dorfgemeinschaft bewahren will. Von Anfang an engagierte sich der Verein in Dorfgestaltung, Kultur und Geschichte, bald folgten Fahrrad-, Tanz- und Naturkindergruppen. Besonders am Herzen liegt Höink aktuell das Projekt „Lüntener Mühle“: Die denkmalgeschützte Mühle von 1849 soll renoviert

Hohe Auszeichnung: Kreisheimatpflegerin Christel Höink aus Vreden-Lünten erhielt den Verdienstorden des Landes NRW.

werden. „Mein Traum ist, dass die Mühle wieder Flügel bekommt."

Doch das ist nur ein Teil ihres Engagements: Seit 2018 ist Christel Höink Kreisheimatpflegerin im Kreis Borken. Sie erzählt: „Für mich war das wie ein Sprung ins kalte Wasser." Denn als ihr Vorgänger erkrankte, ist die 65-Jährige eingesprungen.

„Die regionale Geschichte hat mich schon in meiner Jugend interessiert", erklärt sie. Als Kreisheimatpflegerin unterstützt sie Heimatvereine kreisweit, fördert ihre Vernetzung untereinander und setzt sich für die Bewahrung regionaler Traditionen ein.

Und dann ist da noch ihre Liebe zum Plattdeutsch: Schon seit 1982 ist Christel Höink festes Mitglied bei den „De Lünske Theaterspöllers", dem plattdeutschen Theater. Dort ist sie als Souffleuse aktiv, die den Schauspielern mit den Texten zur Seite steht. „Das will keiner machen, die wollen alle lieber auf der Bühne stehen", sagt sie schmunzelnd. Die Lüntenerin übernimmt aber auch organisatorische Aufgaben und kümmert sich um das Bühnenbild.

Sie betont, dass Ehrenamt nur Hand in Hand funktioniert. „Einer alleine kann nichts bewirken." Hinter ihr stehe überall ein engagiertes Team. „Wenn ich ein Jahr ausfallen würde, würde das gar keiner merken." Neben ihrem Engagement hat sie jahrelang ihre Eltern, ihre Tante und schließlich einen Mann gepflegt, mit dem sie gar nicht verwandt ist. Sie gibt historische Dorfführungen in Lünten und unterrichtet an der Sekundarschule Vreden rund 15 Kinder in Plattdeutsch. „Ich möchte etwas zurückgeben", sagt sie. „Wir haben es hier so gut – das ist nicht selbstverständlich. Mein Vater war noch im Krieg." Für Höink ist Ehrenamt eine sinnvolle Freizeitgestaltung, voller Begegnungen mit den unterschiedlichsten Menschen.

Autorin/Foto: Melina Arntzen, Wettringen; Foto: Land NRW/Josua Dunst

50 Jahre Westmünsterland Kreis Borken

Zwischen Tradition und Zukunft

50 Jahre Westmünsterland Kreis Borken – Erfolgsmodell der kommunalen Neugliederung 1975 in NRW

KREIS BORKEN. Grenzregion oder gar Stiefkind des Münsterlandes – über Jahrhunderte hinweg galt das Gebiet des heutigen Kreises Borken als wenig zukunftsfähig, ja einige Landstriche sogar als Armenhaus. Zu einem richtigen Erfolgsmodell beim Leben – Wohnen – Arbeiten hat sich das Westmünsterland erst vor wenigen Jahrzehnten entwickelt. Die Ursachen für diesen harmonischen Dreiklang: Unsere Region profitiert massiv vom Wegfall der europäischen Binnengrenzen und vor allem von seinen tüchtigen familiengeführten, ebenso dynamischen wie innovativen mittelständischen Unternehmen und deren ebenso tüchtigen Fachkräften. Die administrativ-strukturellen Grundlagen für diesen geradezu beispiellosen Aufstieg bildete die kommunale Gebietsreform, also die Neugliederung der Orts- und Kreisebene, in Nordrhein-Westfalen. Nach lang andauernden, zuweilen äußerst kontrovers verlaufenden politischen Entscheidungsprozessen fand sie mit der Neugliederung der Kreise vor nunmehr 50 Jahren ihren Abschluss. Seither tritt das Westmünsterland nicht mehr „kleinteilig zersplittert", sondern als einheitlicher, selbstbewusster und wirtschaftlich starker Raum mit heute mehr als 380.000 Einwohnern auf, dessen Erfolge, Entwicklung, Anliegen und Interessen sowohl beim Land NRW als auch beim Bund große Aufmerksamkeit und nicht selten Anerkennung und Auszeichnung finden.

Kommunale Gebietsreformen

Nach den Napoleonischen Kriegen und dem anschließenden „Wiener Kongress" ließ das Königreich Preußen im Jahre 1816 in seiner neugewonnen Provinz Westfalen Landkreise als überörtliche Verwaltungsebene einrichten. Vorgaben für den jeweiligen Gebietszuschnitt waren:

- Der Sitz der Kreisbehörde sollte in einem Tage ohne Übernachtung zu erreichen sein.
- Die Einwohnerzahl sollte zwischen 20.000 und 36.000 liegen.
- Natürliche, wirtschaftliche und kulturelle sowie Verwaltungszusammenhänge sollten berücksichtigt werden.

Wenngleich sich die Instruktionen nicht in allen Punkten verwirklichen ließen, wurden auf dieser Basis damals im Westmünsterland die Landkreise Ahaus und Borken gebildet. Beide Kreise bestanden in ihrem jeweiligen Gebietszuschnitt bis 1974 – allerdings mit einer gravierenden Ausnahme: Bocholt schied 1923 auf eigenen Antrag und mit Zustimmung des damaligen Borkener Kreistages aus dem Landkreis Borken aus und erhielt den Status einer kreisfreien Stadt.

Raesfeld 1974 - letzte Sitzung Kreistag Borken auf Schloss Raesfeld.

Für eine umfassende Neugliederung, die gleichermaßen die Orte als auch die Kreise betraf, brauchte es dann nahezu ein weiteres halbes Jahrhundert. Erklärter politischer Wille in NRW war es Ende der 60er, Anfang der 70er Jahres des vergangenen Jahrhunderts, im ganzen Bundesland ausreichend große, den modernen Anforderungen entsprechende, leistungsfähige Verwaltungseinheiten zu schaffen. Die unmittelbare Nachkriegszeit, die mit einer „Verwaltung des Mangels" verbunden war, war zu Ende und nun ging es darum, vorausschauend zu planen und zu agieren. Vollzogen wurde die Reform

nach intensiven Verhandlungen und Beratungen in zwei Programmschritten. Das erste Programm dauerte von 1967 bis 1970 und das zweite von 1970 bis 1975. Für das Westmünsterland ergaben sich daraus diese Folgen:

1. Programm:

- Aus den 21 bis dahin im Landkreis Ahaus bestehenden Gemeinden (vier Städte, zwei amtsfreie Gemeinden, sechs Ämter mit 15 Gemeinden) wurden zwölf (vier Städte, fünf amtsfreie Gemeinden und ein Amt mit drei Gemeinden). Offen blieb hier noch die Neugliederung des Amtes Wessum und des Raumes Gronau-Epe.
- Im Landkreis Borken konnte die Zahl von 39 Gemeinden (drei Städte, sechs Ämter mit 35 Gemeinden und eine amtsfreie Gemeinde) auf 22 (drei Städte, drei Ämter mit 16 Gemeinden und drei amtsfreie Gemeinden) verringert werden. Noch nicht geregelt wurde, wie es mit Anholt weitergehen und wie die Auflösung der verbliebenen Ämter Heiden-Reken, Velen-Ramsdorf und Liedern-Werth erfolgen sollte.

2. Programm:

Die Landkreise Ahaus und Borken sowie die bis dahin kreisfreie Stadt Bocholt gingen zum 1. Januar 1975 im neuen Westmünsterland Kreis Borken auf. Hinzu kamen Erle (vom Kreis Recklinghausen), Gescher (vormals Kreis Coesfeld) und Isselburg (vormals Kreis Rees). Dafür schied Dingden aus dem Kreis Borken aus. Zudem wurde die Ortsebene endgültig neu geordnet, so dass der neugebildete Kreis Borken seither 17 Städte und Gemeinden umfasst. Das Wappen des neuen Kreises nimmt Bezug auf diese Vorgeschichte: Die darin eingefassten drei weißen Maueranker stehen für die beiden Altkreise Ahaus und Borken und die ehemals kreisfreie Stadt Bocholt.

Ahaus 1974: Kreistagssitzung zur Neugliederung

Die Entwicklung des Westmünsterland Kreises Borken seither

Als der Westmünsterland Kreis Borken zum 1. Januar 1975 entstand, fand die Bevölkerung zunächst nur langsam zusammen. Maßgeblichen Anteil an dem dann doch gelungenen Integrationsprozess hatten die engagierten Mitglieder des neuen Kreistages, Vertreter der neugebildeten überörtlichen Vereinigungen (beispielsweise die Gründung des neuen Kreissportbundes, der Zusammenschluss der landwirtschaftlichen Kreisverbände Ahaus und Borken, die Zusammenfassung der Jäger und Reiter in kreisübergreifenden Vereinigungen) und namhafte Persönlichkeiten, wie bis 1992 der aus Ahaus stammende erste Landrat des neuen Kreises und Landtagsabgeordnete Franz Skorzak sowie Oberkreisdirektor Raimund Pingel (1972 bis 1999 im Amt, verstorben am 23.12.2024). Ihnen und den anfänglich rund 850 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kreisverwaltung oblag mit der Zusammenführung der Verwaltungen eine schwierige Aufgabe.

Dabei standen zunächst wichtigere Aufgaben an als die – sicherlich auf Sicht notwendig werdende – räumliche Zentralisierung der neuen Kreisverwaltung: Da seinerzeit der Strukturwandel in der Landwirtschaft und gravierende „Einbrüche" in der Textilwirtschaft für massive Probleme sorgten, lag der Schwerpunkt der damals in Kreispolitik und -verwaltung Verantwortlichen zunächst vor allem darauf, eine gezielte Strukturpolitik anzugehen und insbesondere den Bereich der beruflichen Bildung neu aufs Gleis zu setzen. Die Berufsbildungsstätte in Ahaus und die großen Berufskollegs des Kreises geben Zeugnis davon. Die Kreisverwaltung blieb folglich zunächst in ihren „alten" Kreishäusern in Ahaus und Borken. Auf Dauer war dieser Zustand

dann aber unhaltbar. Daher liefen die Planungen eines neuen zentralen Gebäudes in Borken an der Burloer Straße 93 an. Im dortigen Konvikt (heute ist dort das Areal der Kreispolizeibehörde) war damals die Bauverwaltung untergebracht. 1980 gab es dazu einen Architektenwettbewerb, den der Architekt Friedrich Schmersahl aus Bad Salzuffeln mit seinem Entwurf gewann. Von November 1981 bis Dezember 1984 wurde das Gebäude errichtet.

Die hiesigen Medien trugen und tragen ebenfalls dazu bei, das „Kreisbewusstsein" zu stärken. So sorgt das 1992 „on air" gegangene lokale Radio WMW für eine kreisweite Berichterstattung und die Lokalzeitungen im Kreisgebiet verfügen jeweils über eine „Kreisseite", vier davon seit rund einem Vierteljahrhundert sogar über eine gemeinsame. Das „Kreisjahrbuch", herausgegeben von der Kreisverwaltung, fasst alljährlich das Kreisgeschehen in kompakter Form zusammen und vermittelt dabei u. a. auch immer Wissenswertes aus Brauchtum und Kreisgeschichte. Auf Kreisebene sind zudem zentrale Wettbewerbe wie „Unser Dorf hat Zukunft" (früher „Unser Dorf soll schöner werden") zum Beispiel mit Marbeck als „Bundes-Golddorf 2023", der „Felix-Sümmermann-Preis für Denkmalpflege" und der „Kreis-Heimatpreis", aber auch die Kreissportlerehrung identitätsstiftend.

Doch ebenso wichtig war die wirtschaftliche Stärkung der ländlich strukturierten Region, etwa durch die erfolgreiche Arbeit der Wirtschaftsförderungsgesellschaft des Kreises. Denn durch den rasanten Niedergang der Textilindustrie in den 1970er- und 1980er-Jahren wuchsen zunächst Arbeitslosigkeit und Unmut.

Entsprechend große Hoffnungen ruhten daher im Rahmen des „Schengen-Abkommens" ab März 1995 auf der Öffnung der 108 Kilometer langen Grenze zu den Niederlanden, nachdem sich schon in den Jahrzehnten vorher enge grenzüberschreitende Beziehungen entwickelt hatten. Der Kreis Borken befand sich plötzlich inmitten eines grenzenlosen Europas. Als „wirtschaftlichen Tausendfüßler" bezeichnete der von 1999 bis 2009 amtierende Landrat Gerd Wiesmann „seinen" Kreis, der mittlerweile ein wichtiger Logistik-, Produktions- und Innovationsstandort geworden war. Zustande gekommen ist diese positive wirtschaftliche Entwicklung im Wesentlichen „von innen heraus", durch Existenzgründungen und Erweiterungen bestehender Unternehmen und die deutlich stärkere „Internationalität" des Mittelstandes. Neue Branchenschwerpunkte wie zum Beispiel die Kunststoffindustrie oder die IT-Wirtschaft und die Umweltwirtschaft kamen hinzu.

Flankiert wurde diese positive Entwicklung durch die Einrichtung der Bocholter Fachhochschulabteilung (heute ein Campus der Westfälischen Hochschule) im Jahr 1992, den Bau der Autobahn A31, die den Kreis von Nord nach Süd durchquert, ab 1982 und den Ausbau des Bundesstraßennetzes. Leider wurde im Gegenzug das Bahnnetz stark ausgedünnt.

Wie attraktiv der in vielerlei Hinsicht junge Kreis zwischen Gronau und Raesfeld heute ist, beweist auch der Blick auf die fruchtbare „Kultur-Landschaft" mit dem Westfälischen Industriemuseum TextilWerk Bocholt, dem rock'n'popmuseum in Gronau, der Landesmusikakademie NRW in Heek-Nienborg, dem Künstlerdorf Schöppingen, dem kulturhistorischen Zentrum „kult Westmünsterland" des Kreises in Vreden, zahlreichen Heimat- und Spezialmuseen, attraktiven Konzertreihen und jährlich wiederkehrenden Veranstaltungen wie die „Deutsch-Niederländische Grafikbörse" in Borken.

Angesichts dieser vielfältigen Infrastruktur kann es niemanden überraschen, dass eine hohe Lebensqualität das Leben im Westmünsterland Kreis Borken prägt: Fröhliche Kinder in Kindergärten oder Schulen. Friedlich grasende Kühe in der Nähe großer Windräder. Pulsierende Gewerbegebiete unweit properer Städte. Vielbeachtete kulturelle Veranstaltungen für großes und kleines Publikum. Wer mit dem Auto, besser noch mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder am besten mit der Fietse auf dem mehrere tausend Kilometer umfassenden Radwegenetz den Westmünsterland Kreis Borken erkundet, dem bietet sich ein facettenreiches Bild. Jung ist der Kreis, trotz seiner 200-jährigen Geschichte. Jung, weil gut knapp ein Fünftel der über 380.000 Einwohner unter 18 Jahre alt ist.

1985
Gut besuchter Tag der offenen Tür im damals neuen Kreishaus

2007
20 Jahre Grafikbörse

1997
Euregioausstellung

kult
Außenansicht

1998
Fachhochschule in Bocholt zieht in ein neues Gebäude

Kreishaus Borken

Grün ist der Kreis zudem vor allem deshalb, weil die münsterländische Parklandschaft die Region prägt. Dazu gehören attraktive, sogar grenzüberschreitende Naturschutzgebiete, wie die zusammenhängenden deutsch-niederländischen Moore von europäischer Bedeutung. Doch auch, weil im Kreis Borken inzwischen aus erneuerbaren Energien wie Biogas, Windkraft und Photovoltaik rechnerisch mehr Strom produziert als verbraucht wird – übrigens ein NRW-weiter Spitzenwert! Dazu trägt auch die „Entsorgungsgesellschaft Westmünsterland" bei. Das 1994 gegründete Unternehmen des Kreises sorgt für die Verwertung und Entsorgung von Abfällen und nutzt dabei seine Standorte konsequent für die Produktion erneuerbarer Energie. So wird beispielsweise das auf der Altdeponie in Borken-Hoxfeld anfallende Deponiegas zur Strom- und Wärmeversorgung des Borkener Kreishauses genutzt. Zudem laufen Planungen, die Dimensionierung der dort bereits in Betrieb befindlichen Photovoltaikanlage massiv auszuweiten.

Und noch zwei Spitzenwerte:

1. Die Arbeitslosenquote im Bezirk der Arbeitsagentur Borken-Coesfeld liegt seit Jahren sehr deutlich unter dem NRW-Landesdurchschnitt.

2. Die Quote der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an der Gesamtbevölkerung im Kreis Borken ist seit Langem kontinuierlich gestiegen und gehört zu den höchsten in NRW.

Für qualifizierten betrieblichen Nachwuchs sorgt ein außerordentlich differenziertes Aus- und Weiterbildungssystem, das insbesondere von den Berufskollegs im Kreisgebiet geprägt ist. Überörtliche Einrichtungen wie die Berufsbildungsstätte Westmünsterland oder die Technische Akademie Ahaus bieten in Kooperation mit der Wirtschaft vielfältige Qualifizierungsmöglichkeiten. Daneben erfährt seit Jahren die Westfälische Hochschule in Bocholt große Resonanz, ebenso die auf die betriebliche Fort- und Weiterbildung ausgerichtete Akademie des Handwerks auf Schloss Raesfeld.

Der Kreis Borken hat eine 108 km lange gemeinsame Grenze zu den Niederlanden. Es ist eine offene Grenze, die heute kaum noch wahrgenommen wird. Auf kommunaler Ebene bestehen ausgezeichnete nachbarschaftliche Beziehungen und vielfältige Formen der Zusammenarbeit, etwa bei den Feuerwehren und im Rettungsdienst. Die Regionen beiderseits der Grenze sind inzwischen eng verzahnt. Der freie Verkehr ist für die heimische Wirtschaft, aber auch für die Menschen, die häufig sogar über die Grenze zur Arbeit pendeln, folglich von fundamentaler Bedeutung.

Für die Kooperation und den Austausch über die Grenze hinweg sorgt vor allem auch die EUREGIO. Sie wurde 1958 als erste grenzüberschreitende Kooperationsform dieser Art gegründet und diente jahrzehntelang als „Blaupause" für andere europäische Grenzregionen. Heute gibt es an allen EU-Binnen- und Außengrenzen ein flächendeckendes Netz von Euregios, die sich in dem Dachverband AGEG (Arbeitsgemeinschaft Europäischer Grenzregionen) organisiert haben. Der Sitz der AGEG befindet in der EUREGIO-Geschäftsstelle in Gronau.

Es lebt und arbeitet sich also gut im Westmünsterland-Kreis Borken – und das immer besser. Als ländlich geprägte Region nimmt die Versorgung mit superschnellen Datenautobahnen bundesweit eine Spitzenstellung ein. Getreu der münsterländischen Devise „Wir packen´s selbst an" findet sich überall ein Zusammenwirken unterschiedlichster gesellschaftlicher, wirtschaftlicher oder kultureller Netzwerke. Die kommunale Familie, also die 17 Städte und Gemeinden sowie der Kreis, ist intakt und die Kontakte sowie Verbindungen in die Niederlande – einmalig bislang in NRW: der Hochwasserschutz mit Gründung der bei der EUREGIO angesiedelten grenzüberschreitenden Plattform für regionale Wasserwirtschaft –, ins zentrale Münsterland, ins Ruhrgebiet und nach Niedersachsen sind eng.

Autor: Karlheinz Gördes; Fotos: Kreis Borken

AUSZEICHNUNGEN

18 „Heimat-Preis des Kreises Borken“ 2024 wurde im Kulturquadrat in Ahaus verliehen

22 Preisverleihung des Kinder- und Jugendwettbewerbs „Plattdeutsch – find‘ ich gut!“ 2025 der Kreisheimatpflege Borken fand jetzt im kult Westmünsterland in Vreden statt

Gruppenbild der Preisträger des Heimat-Preises 2024 des Kreises Borken.

„Heimat-Preis des Kreises Borken“ 2024 wurde im Kulturquadrat in Ahaus verliehen

Landrat Dr. Kai Zwicker zeichnete fünf Projekte aus

KREIS BORKEN. „Unsere Heimat. Unsere Zukunft“ lautete das Motto des „Heimat-Preises 2024 des Kreises Borken“, mit dem fünf Projekte am Mittwoch, 28. Mai 2025, im Kulturquadrat in Ahaus ausgezeichnet wurden. Den 1. Platz belegte die Initiative „Runder Tisch Nachhaltigkeit Ahaus“. Der 2. Platz ging an die Vereinigung „Heimat. Vardingholt“. Platz 3 sicherte sich der Heimatverein Reken e.V. für die „Radberg-Vitrine“. Die zwei Sonderpreise – finanziert von der Sparkasse Westmünsterland – erhielten die Interessengemeinschaft Geometerpfad e. V., Rhedebrügge/Krommert und der Heimatverein Eggerode e.V.

Mit dem Heimat-Preis werden Vereine, Gruppen und Initiativen aus dem Kreis Borken geehrt, die sich für lokale, regionale und kreisweite Besonderheiten einsetzen. Dabei geht es darum, Heimat zu bewahren und gleichzeitig Zukunft zu gestalten. Entscheidend ist, dass die Akteure es geschafft haben, dass sich Menschen (neu) ehrenamtlich für ihre Region und Heimat engagieren. „Das Ehrenamt spielt bei uns im Westmünsterland eine zentrale Rolle. Bürgerschaftlich aktive Menschen sind unabdingbar für unsere Gesellschaft. Ihr Einsatz verdient ausdrücklich Dank und Anerkennung. Vor diesem Hintergrund freut es mich, dass wir den diesjährigen Heimat-Preis verleihen dürfen und damit Projekte

1. Platz: Landrat Dr. Kai Zwicker (re.), Wilhelm Stilkenbäumer, Vorsitzender des Ausschusses für Kultur und Sport des Kreistages Borken (li.), und Elisabeth Büning, Leiterin des Fachbereiches Bildung, Schule, Kultur und Sport des Kreises (3. v. li.), übergaben mit Karola Voß, Bürgermeisterin der Stadt Ahaus (2. v. li.), den ersten Preis des „Heimat-Preises 2024 des Kreises Borken" an das Team „Runder Tisch Nachhaltigkeit Ahaus".

und Aktivitäten öffentlich würdigen können", sagte Landrat Dr. Kai Zwicker bei der Preisverleihung.

Die insgesamt 26 Bewerbungen hätten auf ganz unterschiedliche Art und Weise ihre eigenen Definitionen von ehrenamtlichen Engagement gezeigt, berichtete Kreisdirektor Dr. Ansgar Hörster in seiner Funktion als Kulturdezernent und Mitglied der Jury. Er und die weiteren Gremienmitglieder begründeten ihre Entscheidung wie folgt:

Den 1. Preis und damit ein Preisgeld von 5.000 Euro sowie die Qualifikation für den Landeswettbewerb des Heimatpreises erhielt die Initiative „Runder Tisch Nachhaltigkeit Ahaus", eine Vereinigung verschiedener Gruppen, unter anderem dem Arbeitskreis „Transition-Town" der Volkshochschule Ahaus, „Fridays for Future" und kirchlicher Arbeitskreise, mit dem Ziel, Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene zu fördern. Besonders überzeugt hat die Jury die Vielfalt der Kooperationen und das Engagement in zentralen Themen wie Energieversorgung, Mobilität, Ernährung, Bildung und nachhaltiger Konsum. Mit Projekten wie Mit-Mach-Konferenzen und dem „Tag des guten Lebens" hat die Initiative eine breite Vernetzung und Teilhabe in der Bürgerschaft erreicht. Ihr Einsatz für gesellschaftlichen Zusammenhalt und eine zukunftsfähige Heimat wird

Landrat Dr. Kai Zwicker (re.), Wilhelm Stilkenbäumer (li.), und Elisabeth Büning übergaben den zweiten Preis des „Heimat-Preises 2024 des Kreises Borken" an die Vereinigung „Heimat.Vardingholt".

von der Jury als wegweisend anerkannt. Vertreten wird die Initiative durch Friederike Sanne-Groppe.

2. Preisträger des Heimat-Preises des Kreises Borken – dotiert mit 3.000 Euro – ist die Vereinigung „Heimat.Vardingholt". Sie setzt sich aus derzeit 24 Vereinen, Gruppen und Initiativen aus dem Rheder Ortsteil Vardingholt zusammen. Ziel der Initiative war und ist der gemeinsame Austausch von Information und die gegenseitige Unterstützung bei Vorhaben. Miteinander werden neue Ideen und Projekte für alle Altersgruppen entwickelt. Durch die Erstellung eines „Zukunftsfragebogens" wurden unterschiedlichste Bedürfnisse im Ort ermittelt, die perspektivisch in der Zukunft umgesetzt werden sollen. Die Jury hat überzeugt, dass die Ausrichtung der Initiative zukunftsweisend ist. Sie ist ein Vorbild dafür, wie in Dörfern zusammengearbeitet werden kann, um die gemeinsame Heimat lebenswert zu erhalten. Durch intensiven Austausch werden Bedarfe erkannt und Projekte geplant sowie umgesetzt. Die Initiative „Heimat.Vardingholt" zeige deutlich, wie sich ein zukunftsorientierter Ort aufstellen sollte, hieß es. Vertreten wird die Vereinigung durch Helmut Bußkamp.

Landrat Dr. Kai Zwicker (re.), Wilhelm Stilkenbäumer (2. v. li.), und Elisabeth Büning (3. v. li.), übergaben mit Manuel Deitert, Bürgermeister der Gemeinde Reken (li.), den dritten Preis des „Heimat-Preises 2024 des Kreises Borken" an den Heimatverein Reken e.V..

Der 3. Preis – dotiert mit 2.000 Euro – wurde dem Heimatverein Reken e.V. für die „Radberg-Vitrine" zugesprochen. Der Radberg im Rekener Ortsteil Hülsten war in den 1920er und 1930er Jahren Schauplatz archäologischer Ausgrabungen. Gefunden wurde ein Gräberfeld aus der Bronze- und frühen Eisenzeit mit etwa 150 Gräbern. Die Überreste der Bestatteten sowie Graburnen und Beigaben werden seither im heutigen Ruhr-Museum in Essen aufbewahrt und ausgestellt. Eine dieser Kostbarkeiten, die von den Ausgräbern so benannte Urne Nr. 21, die ca. 3.000 Jahre alt ist, hat knapp 100 Jahre später zusammen mit zwei weiteren Exponaten den Weg zurück nach Reken gefunden. Diese Exponate werden von nun an dauerhaft in der „Volksbank in der Hohen Mark" in Reken öffentlich ausgestellt. Die Jury würdigte die Rückholung der Exponate an ihren Fundort und die innovative Präsentation an einem für alle zugänglichen Ort. Dadurch wird eine Verbindung zwischen Tourismus und Bildung geschaffen. Vertreten wird der Heimatverein Reken durch Paul Korte.

Des Weiteren vergab die Jury zwei Sonderpreise mit einem Preisgeld in Höhe von jeweils 500 Euro. Die Interessengemeinschaft Geometerpfad e.V. Rhedebrügge/Krommert erhielt diese Auszeichnung für den guten didaktischen Ansatz, anhand des Museumswagens das Thema „Landvermessung früher" besonders an Jugendliche und junge Erwachsene zu vermitteln. Der Verein präsentiert die historische Bedeutung der Landvermessung und setzt sich seit Jahren nachhaltig dafür ein. Der Heimatverein Eggerode e.V. wurde für sein Engagement zur Bewahrung der plattdeutschen Sprache und Kultur der Region gewürdigt. Mit

Landrat Dr. Kai Zwicker (re.) übergab mit Wilhelm Stilkenbäumer, (2. v. re.), Elisabeth Büning, (3. v. li.), Jürgen Fellerhoff, 1. stellvertretender Bürgermeister der Stadt Borken (li.), und Jürgen Büngeler, Mitglied des Vorstandes der Sparkasse Westmünsterland (3. v. re.), den Sonderpreis des „Heimat-Preises 2024 des Kreises Borken" an die Interessengemeinschaft Geometerpfad e.V.

Landrat Dr. Kai Zwicker (re.) übergab mit Wilhelm Stilkenbäumer, (re.), Elisabeth Büning, (2. v. li.), und Jürgen Büngeler, (3. v. li.), den Sonderpreis des „Heimat-Preises 2024 des Kreises Borken" an den Heimatverein Eggerode e. V.

dem Projekt der Digitalisierung und Vertonung des Plattdeutschen wird diese Sprache über einen niederschwelligen Zugang noch erlebbarer. Die Zugänglichkeit, die Förderung und die Bewahrung der Mundart beeindruckte die Jury.

Alle weiteren Institutionen und Vereine, die sich für den „Heimat-Preis 2024" beworben hatten, erhielten als Anerkennung ihrer Arbeit eine Urkunde vom Landrat.

Grundlage des „Heimat-Preises" ist das vom Land Nordrhein-Westfalen geförderte Landesprogramm „Heimat. Zukunft. Nordrhein-Westfalen. Wir fördern, was Menschen verbindet.". So stellte das Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung des Landes Nordrhein-Westfalen dem Kreis Borken eine Fördersumme in Höhe von 10.000 Euro für die drei Gewinner zur Verfügung. Die Sonderpreise finanzierte wieder die Sparkasse Westmünsterland.

Zur Jury gehörten: Wilhelm Stilkenbäumer als Vorsitzender des Ausschusses für Kultur und Sport des Kreistages, jeweils ein Mitglied jeder Kreistagsfraktion (Angelika Dannenbaum, Ludger Konrad, Theodor Nieland, Dominique Niemeier und Jens Steiner), Kreisdirektor Dr. Ansgar Hörster, Elisabeth Büning, Leiterin des Fachbereichs Bildung, Schule, Kultur, Sport der Kreisverwaltung sowie Kreisheimatpflegerin Christel Höink.

Zum Hintergrund:

Vereine, Gruppen und Initiativen aus dem Kreis Borken bewarben sich jeweils mit einem Projekt für den „Heimat-Preis 2024". Kooperationsmaßnahmen konnten ebenfalls eingereicht werden. Dabei spielte es keine Rolle, ob die Bewerbung laufende oder bereits abgeschlossene Aktivitäten und Projekte behinhaltete. Die eingereichten Konzepte wurden anhand folgender Kriterien bewertet: Förderung der regionalen Identität und des Heimatbewusstseins, das Stärken des gesellschaftlichen Zusammenhalts, des Gemeinwohls und des ehrenamtlichen Engagements hatte auch besonderes Gewicht. Zudem wurden die Innovation des Projektansatzes, die Möglichkeit des generationsübergreifenden Erlebens sowie die Nachhaltigkeit der Projektidee berücksichtigt.

Autorin: Fabienne Toholt; Fotos: Kreis Borken

Gruppenbild der Preisträger des Kinder- und Jugendwettbewerbs „Plattdeutsch – find' ich gut!" 2025

Preisverleihung des Kinder- und Jugendwettbewerbs „Plattdeutsch – find' ich gut!" 2025 der Kreisheimatpflege Borken fand jetzt im kult Westmünsterland in Vreden statt

Kreisdirektor Dr. Ansgar Hörster ehrte die Gewinnerinnen und Gewinner

Kreis Borken/Vreden. Zum mittlerweile 24. Mal wurde der plattdeutsche Wettbewerb für Kinder und Jugendliche in den vergangenen Monaten mit großer Resonanz durchgeführt. Insgesamt 27 Beiträge gingen bei der den Wettbewerb ausrichtenden Kreisheimatpflege Borken ein. Die dazugehörige Preisverleihung fand jetzt im kult Westmünsterland in Vreden statt. Die Preise an die Gewinnerinnen und Gewinner überreichten Kreisdirektor Dr. Ansgar Hörster, Kreisheimatpflegerin Christel Höink und Markus Thesing von der Sparkasse Westmünsterland.

„Das ausschließlich digitale Wettbewerbskonzept hält das Platt am Puls der Zeit und in der Öffentlichkeit präsent", erklärte Kreisheimatpflegerin Christel Höink, die die Gäste zu Beginn kurzerhand auf Plattdeutsch begrüßte. So wurden alle Beiträge des Lesewettbewerbs ausschließlich als Videos eingereicht. Hier gab es 12 Einsendungen. Auch Kreativwettbewerb eröffnete den jungen Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Möglichkeit, sich via Film mit dem Thema Plattdeutsch in Form von Sketchen und Geschichten auseinanderzusetzen. Die einzige Vorgabe bestand dabei darin, auf Plattdeutsch zu sprechen. Diese Kriterien wurden von den Schülerinnen und Schülern auf unterschiedlichste Weise umgesetzt. 15 Beiträge verzeichnete die Jury hier. Für die Mitglieder sei es daher keine leichte Aufgabe gewesen, die Siegerinnen und Sieger zu ermitteln, betonte Christel Höink. Elisabeth Büning, Leiterin des Fachbereichs Bildung, Schule,

1. Platz Lesen: Henry Beckmann aus Marbeck

Siegerinnen und Sieger des Lesewettbewerbs waren:

1. Platz: Henry Beckmann (Borken-Marbeck) – Caruso
2. Platz: Karlotta Océane Mies (Vreden) – Geheimnis, unn Kürbisse de explödärt

3. Platz: Sophia Raap (Borken-Marbeck) – Jana ist krank

Und

3. Platz: Emma Wiese (Vreden-Ammeloe) – Mooder wet de noch nix van

Kultur, Sport des Kreis Borken, führte dann durch den Abend und zeigte sich ebenfalls begeistert von dem Erfolg des Wettbewerbs und den herausragenden Leistungen der Schülerinnen und Schüler.

Kreisdirektor Dr. Ansgar Hörster übernahm die Ehrung der Gewinnerinnen und Gewinner. In beiden Wettbewerbskategorien wurden für den ersten Platz jeweils 200 Euro Preisgeld vergeben, die zweiten Plätze erhielten jeweils 100 Euro und die dritten Plätze 75 Euro Preisgeld. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer bekamen darüber hinaus eine Anerkennung für ihr Engagement.

Beim Kreativwettbewerb gewannen:
1. Platz: Kita la Vita Stadtlohn (Fynn Barockherd, Lasse Bockhoff, Lotta Hötzel, Clemens Lensker, Leona Marpert, Emma Niestegge, Thea Osterholt,

1. Platz Kreativ: Die Kinder der Kita la Vita aus Stadtlohn

2. Platz Lesen: Karlotta Océane Mies aus Vreden

2. Platz Kreativ: Anna-Lena Bente, Lea Freilinger, Annika Grotendorst, Fine Honvehlmann, Luisa Klaus und Marie Sophie Nienhaus aus Raesfeld-Erle

Piet Rotherm, Theo Schlüter, Tom Schultewolter) – Henry als Jupp

2. Platz: Anna-Lena Bente, Lea Freilinger, Annika Grotendorst, Fine Honvehlmann, Luisa Klaus, Marie Sophie Nienhaus (Raesfeld-Erle) – Wenn ik äs ut de Schoole komm… dat wo no äs rappen!

3. Platz: Clara Brüning, Paul Brüning, Paula Schulze-Göcking, Lotta Hemmans (Legden) – Die Verjüngungspillen

Und

3. Platz: Emil Hemmans, Lotta Hemmans, Wilm Sälker (Legden) – Der Arztbesuch

3. Platz Lesen: Emma Wiese aus Ammeloe.

3. Platz Lesen: Sophia Raap aus Marbeck

3. Platz Kreativ: Clara Brüning, Paul Brüning, Paula Schulze-Göcking, Lotta Hemmans aus Legden.

3. Platz Kreativ Emil Hemmans, Lotta Hemmans, Wilm Sälker aus Legden

Sonderpreis: KiGa St. Marien Schöppingen-Eggerode (Mara, Jonna, Greta, Anni, Fritz, Marie, Ida) – Up Platt könnt wie singen - und dabie noch springen!

Besondere Unterstützung erhielten die Kinder und Jugendlichen bei der Erstellung ihrer Beiträge für den plattdeutschen Wettbewerb in diesem Jahr unter anderem von den Heimatvereinen Ammeloe, Erle, Legden, Marbeck und Ottenstein. Die Bereitstellung der Preisgelder übernahm erneut die Sparkasse Westmünsterland, vertreten durch Markus Thesing, Regionaldirektor der Sparkasse Westmünsterland in Vreden.

TAGUNGEN

27 Bericht über drei Tagungen der Heimatvereine

29 Generalversammlung der Dorfgemeinschaft Mussum am 11. März 2025

30 Generalversammlung des Heimatvereins Marbeck am 27.03.2025

31 Heimatverein findet Vorstandsteam – Ingo Hoffboll ist neuer Vorsitzender

32 Heimatverein Velen hat einen neuen Vorsitzenden

33 Jahreshauptversammlung beim Heimatverein Erle

34 Heimatfreunde haben Jubiläum und Reise im Blick

35 Jahreshauptversammlung des Heimatvereins Gemen

36 Generalversammlung des Heimatvereins Gronau e.V.

37 Villa Medica wird bald eröffnet

38 Jahreshauptversammlung der IG Geometerpfad

39 Verein für Heimatpflege wählt neuen Vorstand

39 Hans Brune führt weiterhin den Heimatverein Raesfeld

40 Generalversammlung des Heimatvereins Gescher

Bericht über drei Tagungen der Heimatvereine

Im Rahmen der Tagungen der Heimatvereinvorstände fanden in den letzten Monaten die Treffen in Rhede, Heek-Nienborg sowie Weseke statt. Der Gastgebervereine hatte hierzu ein abwechslungsreiches Programm vorbereitet, das sowohl organisatorische Themen als auch Einblicke in die lokale Kulturarbeit bot.

Besuch der neugestalteten Villa Medici

Am 31.07.2025 fand die Tagung der Heimatvereine für den Bereich Bocholt in Rhede statt. Auf dem Programm stand dabei der Besuch des neu gestalteten Rheder Museums Villa Medici. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zeigten sich sehr beeindruckt von der umfassenden Neugestaltung sowie dem hohen ehrenamtlichen Engagement, das der Heimatverein Rhede in dieses Projekt eingebracht hat. Die modernisierte Präsentation und die sorgfältige inhaltliche Aufbereitung des Museums wurden besonders gelobt.

Im Anschluss an den Museumsbesuch erfolgte während der Tagung die turnusmäßige Wahl des stellvertretenden Heimatpflegers. Leo Engenhorst wurde erneut in dieses Amt gewählt und soll dem Kreistag zur Bestätigung vorgeschlagen werden. Die Anwesenden gratulierten ihm herzlich und dankten für seine bisherige engagierte Arbeit.

Ein wesentlicher Bestandteil der Tagung war wie immer der Austausch über aktuelle Aktivitäten der Vereine. Dabei zeigte sich erneut die große Vielfalt des Engagements:

- Nutzung von Social Media zur Öffentlichkeitsarbeit
- Backaktionen und Veranstaltungen im Jahresverlauf
- Organisation traditioneller Ereignisse wie dem Martinsumzug

Gleichzeitig wurde auch eine zentrale Herausforderung deutlich, die viele Heimatvereine beschäftigt: die Gewinnung von Nachwuchs und die Suche nach geeigneten Nachfolgerinnen und Nachfolgern für verantwortungsvolle Aufgaben. Dieser Punkt führte zu einem regen Austausch über mögliche Maßnahmen und Konzepte zur Stärkung der Vereinsarbeit.

Tagung in Heek-Nienborg: Fortschritte an der Landesburg

Die Herbsttagung der Heimatvereine aus dem Altkreis Ahaus fand am 08. Oktober in Heek-Nienborg statt. Ein Schwerpunkt der Besichtigungstour lag dabei auf den Fortschritten beim Wiederaufbau der Landesburg Nienborg. Vertreter des Heimatvereins erläuterten den aktuellen Stand der Arbeiten, zeigten Pläne und erklärten die baulichen Herausforderungen. Die Teilnehmenden erhielten einen anschaulichen Überblick über die laufenden Restaurierungsprojekte sowie über die zukünftige Nutzung des historischen Ensembles. Das sichtbare Vorankommen stieß auf große Wertschätzung und verdeutlichte, wie bedeutend lokale Initiativen für den Erhalt regionaler Baukultur sind.

Das Treffen der Heimatvereine aus dem Bereich Borken

Gruppenbild der Tagung in der Villa Medica in Rhede

Gemeinsames Foto der Vorstände in Weseke.

führte am 14. Oktober 2025 nach Weseke. Bevor die eigentliche Sitzung begann, führte der Heimatverein Weseke die Teilnehmenden durch mehrere historische Gebäude des Ortes, die für die regionale Geschichte von besonderer Bedeutung sind. Die Führung gab interessante Einblicke in die Baugeschichte, die bisherigen Sanierungsmaßnahmen sowie die vielfältige Nutzung durch den Heimatverein. Die fachkundige Darstellung fand großen Anklang und verdeutlichte erneut das Engagement der Ehrenamtlichen für den Erhalt des kulturellen Erbes.

Im Anschluss nach den Führungen wurde sich jeweils über die verschiedenen Aktivitäten der Vereine wie z.B. Radtouren, Vertällekes-Treffen, Erstellen von Ortsschildern, Vorbereitungen für Jubiläumsfeiern und vieles mehr ausgetauscht

Gemeinsamer Austausch: Vielfalt und Herausforderungen

In allen drei Tagungen zeigte sich die große Bandbreite der Aktivitäten innerhalb der Heimatvereine: Nutzung von Social Media, Backaktionen, Veranstaltungen wie Martinsumzüge und das Bewahren sowie Wiederbeleben historischer Bausubstanz. Gleichzeitig wurde deutlich, dass viele Vereine vor ähnlichen Herausforderungen stehen – insbesondere die Gewinnung von Nachwuchs und die Sicherung der ehrenamtlichen Nachfolge. Doch der gemeinsame Austausch zeigt immer wieder wie vielfältig aber auch herausfordernd die Arbeit der Vereine ist.

Quelle/Autor/Foto: Geschäftsstelle Kreis Borken

Gruppenfoto in Nienborg.

Stehend, von links nach rechts: Andre Benning, Ferdi Mecking, Eike Tekampe, Kevin Eising, Joachim Leson, Leo Engenhorst, Christiane Ahold; vorne, von links nach rechts: Thea Lübberdink, Gerd Wiesmann, Josef Tekaat, Rainer Nienhaus

Generalversammlung der Dorfgemeinschaft Mussum am 11. März 2025

MUSSUM. Die Dorfgemeinschaft Mussum e.V. hatte zur diesjährigen Generalversammlung am Dienstag, dem 11. März ins Heimathaus eingeladen. Die Begrüßung erfolgte durch den 1. Vorsitzenden Joachim Leson.
Die größte Anschaffung im vergangenen Jahr war die dringend benötigte neue Heizung im Heimathaus. Für die Anschaffung der neuen Luft-Wärmepumpe hatte die Dorfgemeinschaft Fördermittel beim Kreis Borken beantragt und zusammen mit einem Eigenanteil finanziert.

Im Amt bleiben und für weitere zwei Jahre gewählt wurden: Stellvertretende Vorsitzende: Thea Lübberdink, Geschäftsführer: Rainer Nienhaus, Beisitzer: Ferdi Mecking und Gerd Wiesmann. Als zusätzliche Beisitzer wurden gewählt: Andre Benning und Kevin Eising

Eine eigene Homepage der Dorfgemeinschaft ist in Planung, die ersten Vorbereitungen laufen.

Der Landwirtschaftliche Stadtverband Bocholt plant in diesem Jahr eine Osterhasenaktion in den Ortsteilen Mussum, Liedern und Lowick. Beginn ist der 11. April, die Aktion läuft bis zum 27. April. Die Route führt u.a. auch am Heimathaus Mussum vorbei.

Der diesjährige Müllwalk findet vom 22.03. bis 06.04. statt. Müllsäcke, Handschuhe und weiteres Equipment können in der Zeit am Heimathaus abgeholt und volle Müllsäcke auch dort wieder abgegeben werden.

Quelle/Autor/Foto: Dorfgemeinschaft Mussum, Thea Lübberdink

Bildunterschrift

Generalversammlung des Heimatvereins Marbeck am 27.03.2025

Zur diesjährigen Generalversammlung vom Heimatverein Marbeck kamen am 27. März 2025 zahlreiche Mitglieder ins Heimathaus.

Die Vorsitzenden Thomas Wolf und Manfred Göring begrüßten 76 Mitglieder und verkündeten stolz die Erhöhung um 45 neue Mitglieder auf nunmehr 648 Mitglieder/Mitgliederinnen.

Unter den vielen Ereignissen beim Jahresrückblick von Thomas Wolf und Manfred Göring war vor allem die Fahrt nach Berlin zur Verleihung der Goldmedaille beim Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft" und auch die Platzierung mit Silbermedaille auf Europaebene von besonderer Bedeutung.

Auch bei den Berichten aus den verschiedenen Gruppen gab es viel Lob für das Engagement der Mitglieder und Bewohner von Marbeck.

Die Kassenprüfer bestätigten eine korrekte Kassenführung und entlasteten den Vorstand.

Die zur Wahl stehenden Vorstandsmitglieder Uwe Frensch, Mechthild Wickenburg, Sonja Südholt, Thekla Eiting und Andreas Baier setzen ihr Ehrenamt fort und wurden einstimmig wiedergewählt.

In diesem Jahr wurden Gaby Tücking und Ewald Hilfert zum Ehrenamtler/ Ehrenamtlerin des Jahres geehrt. Sie wurden mit einem Geschenk und viel Applaus für ihren lobenswerten Einsatz beim Heimatverein Marbeck ausgezeichnet.

Nach dem offiziellen Teil sorgte der Bauchredner Michael Schmidt für einen unterhaltsamen Abschluss.

Ab dem 27. April 2025 ist das Heimathaus Marbeck wieder sonntags zur Besichtigung und für Kaffee und Kuchen von 13.30 Uhr bis 17.30 Uhr geöffnet.

Heimatverein findet Vorstandsteam – Ingo Hoffboll ist neuer Vorsitzender

RAMSDORF. Der Heimatverein Ramsdorf hat sich zu einer bedeutsamen Generalversammlung in der Burg Ramsdorf getroffen, ging es doch um nicht weniger als die Zukunft des Vereins. In Anwesenheit von Bürgermeisterin Dagmar Jeske konnte der vor den wichtigen anstehenden Wahlen Noch-Vorsitzende Aloys Hummels 54 Mitglieder begrüßen.

Wahlen

Denn nach 26 Jahren Vorstandstätigkeit, davon 16 Jahre als Vorsitzender, trat Aloys Hummels – wie seit Langem angekündigt – von seinem Posten zurück. Mit ihm stellten – ebenfalls nach mehr als 20 Jahren im Vorstand – Ludger Könning, Michael Wilmer und Franz-Josef Heisterkamp ihre Posten zur Verfügung. Hätten sich keine Nachfolger gefunden, wäre dies womöglich das Aus für den Heimatverein und seine vielen beliebten Aktionen gewesen.

Aus der Versammlung heraus wurden Vorschläge zur Besetzungen dieser Vorstandsposten getätigt, teilt der Verein mit. Den neuen Vorstand bilden ab sofort Ingo Hoffboll (1. Vorsitzender), Andreas Heyken (2. Vorsitzender) und Marion Wissing als Kassiererin. Beisitzer sind Veronika Hoffboll, Andreas Selting, Markus Hofstätte, Maria Rave und Christian Schulten.

Der alte sowie der neue Vorsitzende bedankten sich für die geleistete Zeit im Vorstand und für die Bereitschaft, im Vorstand tätig zu werden. Lobende Worte gab es auch von der Bürgermeisterin, die dem neuen Vorstand zudem gutes Gelingen bei der neuen Aufgabe wünschte.

Die Zukunft des Vereins, die lange auf der Kippe stand (die BZ berichtete), ist mit der Wahl des neuen Vorstands also gesichert. Damit können vom Heimatverein Ramsdorf organisierte, populäre Veranstaltungen wie der Nikolausumzug und das Vater-Kind-Zelten weiterhin stattfinden. Auch für Aloys Hummels, der aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr an vorderster Front aktiv sein kann, ein gutes Gefühl. „Die Veranstaltungen müssen laufen", betont er, der diese Aufgabe nun in vertrauensvolle neue Hände geben kann.

Autor/Quelle/Foto: Eigener Bericht des Heimatvereins Ramsdorf in der Borkener Zeitung vom 04. April 2025

Der neue Vorstand von links: Marion Wissing, Veronika Hoffboll, Maria Rave, Andreas Heyken, Ingo Hoffboll, Andreas Selting, Markus Hoffstätte und Christian Schulten

Heimatverein Velen hat einen neuen Vorsitzenden

VELEN. Winfried Kremer-Brockjann heißt der neue Vorsitzende des Heimatvereins Velen. Ende März löste er Franz-Josef Messing als Vorsitzenden ab. Der 73-Jährige bringt mit 14 Jahren Vorstandsarbeit viel Erfahrung und Leidenschaft für die Velener Geschichte mit.

Schon lange im Vorstand

In der Diele des Hühner-Hofes mit vielen alten Schätzen begrüßt ein junger Irish Setter Hund den Besuch, ein weiteres Hobby neben der Vorstandsarbeit im Heimatverein von Winfried Kremer-Brockjann. Der Rentner, der zuvor im Finanzamt arbeitete, ist seit 1990 im Heimatverein und seit 2011 im Vorstand ehrenamtlich aktiv. Seit dem 30. März hat er den Vorsitz von Franz-Josef Messing übernommen, der nach sieben Jahren für seine Enkel kürzer treten wollte. „Ich wollte erst nicht. Das Wichtigste war aber, das wenigstens einer das macht", sagt Kremer-Brockjann. Wie bei vielen Vereinen habe sich kein neuer Vorsitzender gefunden, obwohl in den vergangenen Jahren auch immer neue Mitglieder hinzukamen. „Es muss aber auch jemand sein, der sich auskennt", fügt er hinzu.

Und Erfahrung kann der 73-Jährige vorweisen. Über viele Jahre hat er als stellvertretender Vorsitzender den Verein mitgestaltet. Ein Highlight war für ihn die 1125 Jahrfeier von Velen, die der Heimatverein mit organisierte. „Die Mischung aus erfahrenen und neuen Gesichtern macht den Vorstand aus", sagt er. Dennoch wünsche er sich mehr Nachwuchs, den er über Aktionen erreichen möchte. „Leute sind schwer zu kriegen, gerade weil einige berufstätig sind, oder aufgrund von Urlaub und Krankheit", findet Kremer-Brockjann.

In große Fußstapfen trete er nicht. „Wir haben im Vorstand immer zusammen gearbeitet. Alleine kann man das nicht", ist sich Kremer-Brockjann sicher. Darum habe er auch den neuen Posten angenommen. „Eigentlich bin ich nicht der richtige Vorsitzende. Ich kann mich nicht so durchsetzen wie andere, aber im Team klappt das. Alle machen mit, helfen und motivieren sich gegenseitig", sagt er.

Viel Programm und viele Ziele

Seine Hauptaufgabe ist es, den Überblick über alles zu behalten. Das gehe mit einem Veranstaltungsplan, der jeden Herbst erstellt wird, ganz einfach. An traditionellen Aktionen halte er weiterhin fest, einiges habe sich schon für die rund 300 Mitglieder modernisiert, wie beispielsweise die Einführung des „Proatcast", eines Podcasts, oder der WhatsApp-Gruppe. Eine Schirmschoppe mit Toiletten an der Sägemühle sind ein weiteres Projekt, welches er angehen will genauso wie die Stärkung der Verbindung zu Vereinen.

Ein Mal im Monat trifft sich der achtköpfige Vorstand um aktuelle Anliegen zu planen. Die Aufgabenverteilung erfolgt nach Interessen. Rund zwei Stunden in der Woche investiert Kremer-Brockjann für sein Ehrenamt. Heimatverein bedeutet für den 73-Jährigen, Velener Geschichte und Zukunft zu verbinden. Neben organisatorischen Tätigkeiten ist der gebürtige Velener auch für das Archiv zuständig. „Das ist mein Thema, dabei erfährt man viel Neues", sagt er lächelnd. „Alles wäre zu zeitaufwendig, aber ich würde gerne mehr Filme und Bilder vom Ort zeigen, früher und heute vergleichen und vor allem die Entwicklungen von Bauten und Industrie der letzten 50 Jahre aufbereiten", erzählt er. „Meistens interessieren sich die Leute ja erst später dafür", fügt er hinzu.

Irgendwann wolle er die Geschichte des Ortes auch seinem Enkel mitgeben. Viel Arbeit und Verantwortung wartet nun also in den nächsten drei Jahren seiner Amtszeit auf den 73-Jährigen. „Ich warte ab, wie es sich entwickelt. Das Wichtigste ist, dass ich gesundheitlich fit bin", sagt er und fügt lachend hinzu: „Der amerikanische Präsident ist auch fast 80".

Autor/Quelle: Astrid Witte in der Borkener Zeitung vom 24. April 2025

Jahreshauptversammlung beim Heimatverein Erle

Carlo Behler ist neuer Vorsitzender

ERLE Der Heimatverein Erle hat auf seiner Jahreshauptversammlung einen neuen Vorstand gewählt und den langjährigen Vorsitzenden verabschiedet.

Wahlen: Zahlreiche Ämter mussten neu besetzt werden. Geeignete Kandidaten zu finden, werde immer schwieriger, so der Vorstand. Denn auch der Heimatverein Erle hat mit Nachwuchssorgen zu kämpfen. Zur Wahl zum ersten Vorsitzenden stellte sich schließlich Carlo Behler, der schon mit vielen Aktivitäten wie den vielen Führungen, im Verein tätig ist. Er wurde einstimmig gewählt. Künftig wird er von den weiteren Vorstandsmitgliedern in seinen Aufgaben unterstützt.

Erneut in seinem Amt bestätigt wurde Ludger Elbert als erster Kassierer. Janina Kargel, bisher stellvertretende Schriftführerin, wurde zur ersten Schriftführerin gewählt. Als stellvertretende Kassiererin und Schriftführerin wurden Victoria Heider und Ariane Brinkel gewählt. Hermann Grewing, Bernd Steverding und Manfred Gerbersmann wurden als Beisitzer in den Vorstand aufgenommen. Der ehemalige Vorsitzende Norbert Sabellek fungiert ebenfalls als Beisitzer. Zu Kassenprüferinnen wurden Gudrun Grewing und Judith Kolschen gewählt.

Norbert Sabellek erabschiedete die langjährigen Beisitzer Hannes Kempken und Hannes Nagel sowie die stellvertretende Kassiererin Charlotte Meiners. Er selbst wurde durch seinen Nachfolger Carlo Behler verabschiedet.

Ausblick: Zur Eröffnung des neu gestalteten Femeichengeländes am 27. April wird der Heimatverein ab 14 Uhr das Programm mitgestalten. Zum Gedenken an die Reichspogromnacht veranstaltet der Heimatverein am 9. November auf dem jüdischen Friedhof eine Gedenkfeier für die jüdische Familie Cahn aus Erle, von der fünf Mitglieder Opfer des Holocaust wurden.

Am 30. April wirken die Brejpottspöllers mit Reigentänzen beim Maikranzaufhängen mit. Die Frühjahrswanderung ist am 4. Mai, das offene Singen mit Kaffee und Kuchen am 29. Juni. Zum Erler Sommerfest will der Verein ein Salat- und Dessertbüfett vorbereiten und mit einem Auftritt der Brejpottspöllers überzeugen. Der Jahresausflug am 14. September geht nach Rhede zur Besichtigung der Bücherei St. Gudula mit Führung in der Gudula-Kirche. Das Jahr endet mit dem plattdeutschem Nachmittag am 9. November bei Brömmel-Wilms.

Der Heimatverein hat einen Förderantrag für das zweite Hinweisschild auf die Femeiche an der A31 in Richtung Süden gestellt. Für die Mitfinanzierung des Eigenanteils von 30 Prozent (9000 Euro) konnte der Verein die Sparkasse Westmünsterland, die Volksbank Raesfeld und Erle und die Bürgerstiftung Raesfeld-Erle-Homer als Spender sowie die Gemeinde Raesfeld mit einem kommunalem Zuschuss gewinnen.

Autor/Quelle: Eigener Bericht des Heimatvereins Erle in der Borkener Zeitung vom 09. April 2025

Heimatfreunde haben Jubiläum und Reise im Blick

Heimatverein Borken hat noch Plätze frei

Ansicht Den Haag

BORKEN. Die Mitglieder vom Heimatverein Borken haben sich zur Generalversammlung getroffen. Der Vorsitzende Berni Wissing stellte zu Beginn mit aktuell 257 Mitgliedern eine konstante Entwicklung der Mitgliederzahl fest.

Wahlen

Turnusgemäß trat der Vorstand zurück. Berni Wissing erklärte, dass nach Meinung des Vorstands eine (fast) vollständige Neuwahl des Vorstands aufgrund des Stadtjubiläums 2025/26 und der noch nicht abgeschlossenen Arbeiten im Depot in diesem Jahr nicht sinnvoll sein könne. Thomas Ridder als Wahlleiter stellte dann den bisherigen Vorstand insgesamt zur Wiederwahl. Die Versammlung folgte dem Vorschlag einstimmig, teilt der Heimatverein mit.

Ausblick

Heinz Eming und Klara Könning berichteten aus ihren Arbeitsgruppen „Proat Platt“ und „Genealogie“. Die „Entsammlung“ im gemeinsamen Depot des Heimatvereins und der Stadt Borken ist weitgehend abgeschlossen, die Neugestaltung des Depots ist weit fortgeschritten. Hauptthema des Jahres ist das Stadtjubiläum neben einem wieder umfangreichen Jahresprogramm und dem lang erwarteten Einzug in den Diebesturm. Für die Mitarbeit bei den Aufgaben des Vorstands im Jubiläums-Doppeljahr meldeten sich mehrere Mitglieder.

Vom 9. bis 12. Oktober geht es auf eine viertägige Jahresfahrt nach Nordholland. Auf dem Programm stehen Rotterdam, Zaanse Schans am Ijsselmeer, Den Haag und Delft und auf der Rückfahrt über Haarlem oder Leiden. Für die Reise meldet der Heimatverein noch wenige Restplätze, Interessenten melden sich unter Tel. 02861/902 490.

Autor/Quelle: Eigener Bericht des Heimatvereins Borken in de Borkener Zeitung vom 14. Mai 2025

v. l. n. r.: Arndt Zuhausen, Felix Wedding, Klaus Spieker

Jahreshauptversammlung des Heimatvereins Gemen

Plattdeutsch-Kreis wieder aktiv

GEMEN. Die Mitgliederversammlung des Gemener Heimatvereins fand in diesem Jahr im Haus der Lebenshilfe statt.

Berichte: Das aktive Vereinsleben wurde bei der Vorstellung der Gruppen deutlich, teilt der Vorstand mit. Karl-Heinz Ebbing berichtete über die Tanzgruppe, Heiner Storcks über den Shanty-Chor, Dr. Bernd Braunert über die Fahrradgruppe, Günther Dirks über die Streuobstwiese und Karin Lechtenberg über das Weidenflechten. Wiederbelebt wurde der Arbeitskreis „Plattdeutsche Sprache" durch Albert Rentmeister.

Wahlen: Bei den Wahlen wurde Felix Wedding als zweiter Vorsitzender bestätigt, Klaus Spieker und Arndt Zurhausen wurden als Beisitzer wiedergewählt. Für sein besonderes Engagement über 15 Jahre bei der Planung und Durchführung der Fahrradtouren wurde Dieter Zöllner besonders geehrt. Er hat diese Aufgabe inzwischen an Dr. Bernd Braunert übergeben, heißt es in der Mitteilung des Vereins.

In diesem Jahr möchten die Mitglieder aktiv an der 800-Jahr-Feier der Stadt Borken teilnehmen. Der Vorsitzende Gerd Limberg wies außerdem auf das Osterfeuer am Kalverkamp am Ostersonntag, 20. April, und auf das Maisingen am Mittwoch, 30. April, in der Freiheit hin. Weitere Infos gibt es unter www.heimatverein-gemen. de.

Autor/Quelle: Eigener Bericht des Heimatvereins Gemen in der Borkener Zeitung vom 12. April 2025

Generalversammlung des Heimatvereins Gronau e.V.

GRONAU. Zur Jahreshauptversammlung des Heimatvereins Gronau kamen am 9. April insgesamt 48 stimmberechtigte Mitglieder ins Walter-Thiemann-Haus (WTH). Nach der Begrüßung durch die 1. Vorsitzende Cordi Oberrecht stellte diese die Beschlussfähigkeit der Mitgliederversammlung fest. Darauf erfolgte jeweils einstimmig die Genehmigung des Vorjahresprotokolls sowie die aktuelle Tagesordnung. Anträge zur Ergänzung der Tagesordnung waren beim Vorstand nicht eingegangen. Als Protokollführer wurden danach Johanna Schwoch bzw. Sarah Klein, zum Versammlungsleiter für den Top 14 „Wahlen" Günther Lohoff vorgeschlagen. Diese Personen wurden danach einstimmig bei jeweils einer Eigenenthaltung gewählt.

Nach dem Totengedenken für die im Jahr 2024 verstorbenen Vereinsmitglieder berichteten Cordi Oberrecht sowie die Sprecher/Innen aus den Gruppen und Kreisen des Heimat-vereins über die im Geschäftsjahr 2024 durchgeführten Aktivitäten. Hierbei erfolgten aus allen Arbeitsfeldern bzw. Tätigkeitsschwerpunkten erfreuliche Rückblicke auf die jeweils geleistete Arbeit. Eine Möglichkeit einer Aussprache zu den jeweiligen Berichten wurde von den anwesenden Vereinsmitgliedern nicht in Anspruch genommen.

Danach nahmen die Anwesenden Mitglieder den insgesamt erfreulichen Kassenbericht der Schatzmeisterin Tinike Kroon zur Kenntnis. Der mit der Kassenprüfung beauftragte Paul Lührmann versicherte, dass die Durchsicht sämtlicher Belege und Buchungen zu keiner Beanstandung geführt hatte und bestätigte eine einwandfreie Kassenführung. Er empfahl deshalb der Versammlung die Entlastung des Vorstandes. Danach wurde sowohl der

Das Foto zeigt den frisch gewählten 9-köpfigen Vorstand: Vordere Reihe v.l.n.r. die Beisitzer Waltraud Burkert-Steinacker, Irmtraut Holzem, Johanna Schwoch, Edeltraud Brockhoff und Roland Schreier - hintere Reihe v.l.n.r. der geschäftsführende Vorstand mit Eckhard Bohn, Cordi Oberrecht, Tineke Kroon sowie Gerhard Lippert.

Kassen- wie auch der Prüfungsbericht ohne weitere Aussprache von der Versammlung angenommen. Da Sarah Klein als Schriftführerin nicht mehr zur Verfügung stehen wird, wurde sie von Cordi Oberrecht mit Dank und einem Blumenstrauß unter Applaus aus dem Vorstand verabschiedet.

Günther Lohoff beantragte daraufhin die Entlastung des Vorstandes für das vergangene Geschäftsjahr. Diese erfolgte daraufhin einstimmig bei einigen Enthaltungen. Danach ging Günter Lohoff zum Top 14, den Neuwahlen für den künftigen Vorstand, über. Bei den beiden Vorsitzenden gab es keine Veränderungen, womit Cordi Oberrecht (1. Vors.) und Eckhard Bohn (2. Vors.) weiter die Geschichte des Vereins führen. Tinike Kroon wurde ebenfalls als Schatzmeisterin bestätigt; für den Posten der Schriftführerin/des Schriftführers konnte leider kein Nachfolger gefunden werden. Somit bleibt dieses Amt vorerst vakant. Bei den 5 Beisitzern/Innen gab es bei der Wahl wiederum keine Veränderungen, womit Waltraut Burkert-Steinacker, Edeltraud Brockhoff, Irmtraut Holzem, Roland Schreier und Johanna Schoch weiterhin zur Verfügung stehen.

Unter stand dann noch die Wahl von bis zu vier Kassenprüfen/Innen an. Die Ernennung von Marianne Altepping und Paul Lührmann für dieses Amt erfolgte danach einstimmig bei jeweils einer Enthaltung. Abschließend gab Cordi Oberrecht dann noch bekannt, dass es voraussichtlich im Herbst eine gesonderte Veranstaltung zur Ehrung langjähriger Vereinsmitglieder geben wird.

Unter dem Punkt Verschiedenes gab es keine Wortmeldungen mehr, wonach sich die 1. Vorsitzende ganz herzlich für die Teilnahme bedankte und die Veranstaltung nach weniger als einer Stunde beenden konnte. Danach lud Sie die anwesenden Vereinsmitglieder noch zu einem traditionellen Imbiss und Umtrunk in lockerer Runde ein.

Im Nachgang zur Jahreshauptversammlung meldete sich dann Gerhard Lippert für die Funktion des Schriftführers. Er wird dieses Amt bis zur offiziellen Nachwahl kommissarisch ohne Stimmrecht ausüben.

Auto/Foto: Eckhard W. Bohn

Villa Medica wird bald eröffnet

Auf der Mitgliederversammlung des Heimat- und Museumsvereins Rhede e.V. am 10.04. 2025 konnte die Vorsitzende für den Bereich Museum Dr. Angelika Zerwes den Anwesenden die erfreuliche Nachricht mitteilen, dass das Medizin- und Apothekenmuseum Rhede, nach umfangreicher Renovierung und mit neuem Konzept, erweitert um die Alte Mühle als Seminarraum, unter dem neuen Namen Villa Medica am 14.Juni 2025 zeitgleich zum Stadtjubiläum eröffnet wird.

Im Vorstand gab es einen Wechsel: Für den Beisitzer Antonius Brands, der aus persönlichen Gründen ausschied, wurde Marcus Müller gewählt.

Auf dem Foto in der hinteren Reihe von links:
Heinrich Hungerkamp, Clemens Lansmann, Kassierer Gerd Schaffeld, Marcus Müller, Vorsitzender für den Bereich Heimat Hubert Seggewiß,.
Vordere Reihe von links:
Ursula Sieverding, Johannes Gierkink, Vorsitzende für den Bereich Museum Dr. Angelika Zerwes, Barbara Bußkamp, Schriftführerin Elisabeth Scharpenack-Rother.
Es fehlen Jürgen Bernsmann, Ulrich Damm und Heinz Terhardt.

Jahreshauptversammlung der IG Geometerpfad

Krommert/Rhedebrügge. Am Mittwoch, dem 21. Mai 2025, hielt die Interessengemeinschaft Geometerpfad e.V. im Landgasthof Enck in Krommert ihre Jahreshauptversammlung.

Nach Eröffnung durch den Vorsitzenden Alois Nienhaus, trug Schriftführerin Beate Holtwick den Geschäftsbericht vor und Rechnungsführer Frank Nienhaus berichtete über die Finanzlage. Von den Versammlungsteilnehmern wurde alles für gut befunden und somit dem Vorstand Entlastung erteilt.

Aktivitäten: Der Museumswagen wird am 14. Juni auf dem Gildekamp in Rhede anlässlich des Festtages – 50 Jahre Stadt Rhede – aufgestellt. Weitere Ausstelltage sind am 21. Juni - Tag der Offenen Gesellschaft - am Ruthentisch in Rhedebrügge und am 13. September anlässlich des „Open Monumentendag" - in Winterswijk am alten Rathaus. Gleichzeitig wird dann dem Verein Monumentenbelangen Winterswijk eine PVC – Karte mit Geschichtsdaten zur Funktion des Turmes der Jakobskirche bei der Preußischen Landestriangulation in den 1890er Jahren überreicht. An den Gasthöfen Enck in Krommert und Elbers in Krechting werden Geschichtstafeln errichtet.

Eingehend wurde über die geplante Teilnahme der IG Geometerpfad am Umzug – 800 Jahre Stadt Borken, 6. Juli – mit Museumswagen, Fußgruppe und Oldtimer-Vermessungswagen - besprochen.

Mit NRW-Fördermitteln konnten im vergangenen Jahr auf dem Marktplatz in Borken und an der Informationsstelle Ruthenbank in Rhedebrügge je ein Geodätischer Referenzpunkt, sowie an der Kirche Rhedebrügge eine Geschichtstafel errichtet werden.

Es wird angeregt, Rhede als Ort zur Vermittlung der Geschichte der Landesvermessung zu entwickeln, denn die Stadt liege zentral zwischen Nachbarstädten-/Gemeinden mit hoch aufragenden Kirchtürmen. Von dem Kirchturm Hl. Familie als Hochstand, ließe sich gut die frühere Methode der Landesvermessung erklären.

Gerne würden Mitglieder von der IG Geometerpfad auch Führungen anbieten, wenn Gäste aus Rhedes Französischer Partnerstadt anwesend sind. Auf einigen Informationstafeln am Geometerpfad entlang des Aa-Radweges in Rhedebrügge ist nämlich der frühere Kaiser Napoleon Bonaparte als Ideengeber der Landvermessung erwähnt.

Auelle/Autor/Foto: Beate Holtwick, Schriftführerin, Alois Nienhaus, Vorsitzender

Nach Ende der Versammlung erfolgte eine Fotoaufnahme, auf der neben den Versammlungsteilnehmern, auch historische Vermessungsgeräte zu sehen sind. Von links: Schulungstheodolit von 1780 aus einem Wiener Gymnasium, Nivelliergerät auf Stativ, Winkelkreuz, Nachbau einer Römischen Groma und eine original Messing-Kanalwaage aus den 1850er Jahren.

Verein für Heimatpflege wählt neuen Vorstand

BOCHOLT. Der Verein für Heimatpflege Bocholt hat bei seiner Mitgliederversammlung einen neuen Vorstand gewählt. Hintergrund ist der Rückzug des bisherigen Vorsitzenden Gerd Wiesmann nach 14 Jahren sowie der Tod des Geschäftsführers Georg Ketteler in diesem Jahr.

Einstimmig sprachen sich die Mitglieder für Wilfried Flüchter als neuen Vorsitzenden aus. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde Ignaz Messing gewählt. Johanna Tekampe übernimmt das Amt der Schatzmeisterin, Julia Holtkamp-Schlatt fungiert künftig als Schriftführerin.

Flüchter dankte Wiesmann für dessen längjährige Tätigkeit und würdigte seiner Verdienste um die Heimatpflege. Der Verein richtet jährlich den Martinsumzug in der Innenstadt aus, gibt die Zeitschrift „Unser Bocholt" heraus und betreibt den Plattdütse Kring sowie die Archäologische Gruppe.

Gemeinsam mit der Stadt Bocholt trägt er zudem das Stadtmuseum.

Hans Brune führt weiterhin den Heimatverein Raesfeld

Verein muss Minus in der Kasse hinnehmen

RAESFELD. Hans Brune bleibt Vorsitzender des Heimatvereins Raesfeld. Die Mitglieder bestätigten ihn bei der Jahreshauptversammlung in seinem Amt. Der Verein ehrte zudem einige langjährige Mitglieder.

Zur Jahreshauptversammlung begrüßte der Vorsitzende Hans Brune die Mitglieder sowie den Ehrenbürgermeister Udo Rößing, Ehrenbürger Karl-Heinz Tünte sowie den scheidenden Bürgermeister Martin Tesing in den neuen Räumen des Gemeinschaftshauses „Martinus".

Finanzen: Der Kassenbericht von Manfred Epping zeigte im vergangenen Jahr nicht, wie in der Vergangenheit, eine positive Entwicklung. Unter anderem sorgten die Veranstaltungen zum 75-jährigen Bestehen des Vereins für ein Minus in der Kasse. Die Mitgliederversammlung erteilte dem Vorstand dennoch die Entlastung.

Wahlen: Hans Brune wurde einstimmig mit einer Enthaltung wiedergewählt. Die Heimatfreunde wählten zudem Geschäftsführer Manfred Epping sowie die Beisitzer Georg Nattefort und Heinrich Grömping. In den erweiterten Vorstand rückte Josef Speikamp als Beisitzer. Nach langjähriger Tätigkeit gaben Maria Großwendt und Hubert Nattefort die Leitung und Vertretung der Wandergruppe ab. Künftig werden Hermann-Josef Telöken und Marlies Telöken die Leitung und die Vertretung übernehmen. Auch die beiden Kassenprüfer Paula Nagel und Helmut Hater hatten sich bereit erklärt, das Amt für weitere zwei Jahre auszuüben. Alle zur Wahl stehenden Personen wurden einstimmig gewählt.

Ehrungen: Der Verein ehrte Karl Büning, der bereits 55 Jahre Mitglied ist. Dieter Höft und Dieter Kraft

halten dem Verein seit 50 Jahren die Treue. Josef Spangemacher ist seit 40 Jahren dabei. Auf 30 Jahre Vereinszugehörigkeit blicken zurück: Ruth und Richard Beering, Elsbeth und Johannes Brings, Wiltraud und Dr. Bernd Elskamp sowie Änne Heyng.

Ausblick: Am 28. und 30. Oktober findet der Bildvortrag „Neues aus Alt-Raesfeld" mit Karl-Heinz Tünte statt. Anmeldungen sind bis zum 25. Oktober über das Bildungswerk möglich. Der Bratapfelabend am Pölleken ist am 15. November ab 16 Uhr. Am 5. Dezember wird ab 19 Uhr im Museum zum Adventsabend geladen.

Autor/Quelle/Foto: Bericht des Heimatvereins Raesfeld in der Borkener Zeitung vom 23. Oktober 2025, Privates Foto

Generalversammlung des Heimatvereins Gescher

Eine stabile und unverzichtbare Säule im Vereinswesen der Glockenstadt ist der Heimatverein Gescher. Das wurde einmal mehr deutlich auf der jüngsten Generalversammlung im Hotel „Zur Krone" (Grimmelt). Hier konnte Elmar Rotherm als langjähriger Vorsitzender 87 Teilnehmer willkommen heißen und besonders die Ehrenvorstandsmitglieder Willi Strotmann, Reinhold Löhring und Franz-Josef Melis. Als Gäste galt ein besonderer Gruß der ersten stellvertretenden Bürgermeisterin Steffi Pohl und ein Glückwunsch zu ihrer Wahl am Tag zuvor.

Aus nachbarschaftlicher Verbundenheit waren vom Heimatverein Hochmoor Reinhold Gertz als Vorsitzender und vom Vorstand Boris Schulz, Rüdiger Sondermann und Bernhard Voßkühler der Einladung gefolgt. Pfarrer Hendrik Wenning ließ wegen Erkrankung Grüße an die Versammlung ausrichten. Bei der Totenehrung galt das Gedenken besonders auch dem Timmermannsbaas Alfons Haar und dem Ehrenvorsitzenden Ewald Koller, beide hätten auf ihre Weise Außerordentliches für den Heimatverein Gescher geleistet, so der Vorsitzende.

Den Geschäftsbericht trug dann Schriftführer Karl-Heinz Löderbusch vor. Akribisch hatte er profimäßig alles aus dem Jahre 2024 aufgelistet und seine Ausführungen machten mehr als deutlich, auf welchen Feldern der Heimatverein in einem Jahr mitwirkt und mit welch großer ehrenamtlicher Mannschaft die einzelnen Aufgaben angegangen werden und das Tätigkeitsfeld reicht bis in verschiedene Bauerschaften der Stadt. Das war eine große Leistung des Schriftführers, alles bis ins Detail festzuhalten und dafür gab es am Ende ein großes Lob.

Nichts geht ohne Geld und dafür war im Kassenbericht Bankfrau Monika Niehues zuständig. Sie trug das umfangreiche Zahlenwerk vor und daraus wurde deutlich, was im Laufe eines Jahres finaziell

bewegt werden muss. Mit einem positiven Ergebnis und einem gesunden Finanzpolster schloss sie ihren Bericht ab und bekam dafür viel Beifall. Heinrich Grimmelt und Michael Goos als Kassenprüfer hatten die Buchführung unter die Lupe genommen und bestätigten der Kassiererin eine saubere Arbeit. Da erfolgte dann auch eine einstimmige Entlastung des gesamten Vorstandes. Als neuer Kassenprüfer für Heinrich Grimmelt wurde Josef Niehaus gewählt.

Dann folgte das leibliche Wohl mit Moos und Mettwoste aus der Hotelküche Grimmelt nach hauseigenem Rezept als willkommene Stärkung.

Auch Termine wurden noch bekannt gegeben:

- Weihnachtsmarkt, mit Reibeplätzchenstand am 29. und 30.11.2025,
- Frühlingsfest am 29.3.2026,
- Markt auf dem Museumshof am Sonntag, 07.06.2026,
- Pättkesfahrt am Pfingstsamstag 23.05.2026
- Glockenstadttour, Erntedankfest am 27.09.2026,
- Grünkohlessen mit Programm am 05.11.2026,
- Jahresrückblick Stadt-TV am 14. und 15.11 2026.

Für die musikalische Unterhaltung während des Abends sorgte Josef Brüning als bekannter Musiker und das durfte auch vor dem Essen das Grünkohllied nicht fehlen, das kräftig mitgesungen wurde. Das ganze Jahr über gibt es außerdem noch gemeinsame Sitzungen der Arbeitsgemeinschaften und mit eingebunden sind auch der Plattdütske Kring, die Montagsfahrer, LOV, KLJB, Landfrauen und noch einiges mehr. „Die gemeinsame Arbeit trägt Früchte“ ist ein positives Fazit aller Bemühungen und auch die Stadt Gescher ist immer wieder im Boot, freut sich der Heimatverein.

Im dritten Teil der Versammlung waren jetzt Anton Nienhuis, Dr. Hubert Upgang und Erwin Honvehlmann von Stadt-TV Gescher gefragt, die das ganze Jahr über mit der Kamara unterwegs sind. Sie hatten sich für diesen Abend Filmausschnitte aus den 60er Jahren ausgesucht mit Ereignissen in und um Gescher und weckten damit Erinnerungen an vergangene Zeiten. Zum Abschluss blieb Elmar Rotherm noch ein großes Dankeschön an alle, die sich immer wieder einspannen lassen, an die Verwaltung, die AG Museen und Kultur, Stadtinfo und das Museumsteam um Dr. Hanna Koch und alle Ungenannten.

Quelle/Autor/Foto: Bericht von Bernhard Voßkühler; Foto: Kortbus

Das Foto zeigt das Küchenteam Grimmelt beim Servieren des Grünkohls mit Heimatfreunden.

VEREINSNACHRICHTEN

43 Glockenguss und Glockenmusik im Bundesverzeichnis des Immateriellen Kulturerbes

45 Ehrenamtliche heben Foto-Schätze

46 „Hochzeit wider Willen" – Kooperative Vortragsveranstaltung der Heimatvereine Gronau und Epe zur kommunalen Neuordnung vor 50 Jahren

47 „Frühstück ganz in Weiß"

48 Plattdeutsch in Ahaus – eine Sprache fürs Museum?

50 Turm der Jakobskirche in Winterswijk ist Kontaktpunkt zwischen Vereinen aus den Niederlanden und Deutschland.

51 Heimatverein erhält 150.000-Euro-Zuschuss von NRW-Stiftung

53 So soll die alte Mühle nutzbar werden

55 „Jetzt ist es offiziell, unsere Lüntener Mühle wird wieder Flügel bekommen!"

57 Gedenkfeier für die Opfer der NS-Herrschaft

58 Heimatverein Hochmoor führte St. Martinsumzug durch

Von links: Dr. Hanna Koch (Westfälisches Glockenmuseum/Stadt Gescher), Michael Hörnemann (Glocken- und Kunstguss-Maufaktur Petit & Gebr. Edelbrock), Dr. Dr. Johannes Kemper (Förderverein für das Westfälische Glockenmuseum), Marius Tegeler (Erster Beigeordneter der Stadt Gescher), Franz-Josef Menker (Förderverein für das Westfälische Glockenmuseum), Kerstin Uphues (Fachbereichsleiterin der Stadt Gescher).

Glockenguss und Glockenmusik im Bundesverzeichnis des Immateriellen Kulturerbes

In der Glockenstadt Gescher gibt es einen besonderen Anlass zur Freude: Der Glockenguss und die Glockenmusik sind in das bundesweite Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes aufgenommen worden. Diese Auszeichnung erfolgt durch die Deutsche UNESCO-Kommission auf Basis der Vorschlagsliste der Kulturministerkonferenz. Die Kommission würdigt Glockenläuten, -spielen und -gießen als „lebendige Traditionen, die Handwerk, Musik und kulturelle Bedeutung vereinen, feierliche Anlässe prägen und sich durch neue Ausdrucksformen weiterentwickeln“.

Eingereicht wurde der Antrag für die Aufnahme in das Verzeichnis vom Beratungsausschuss für das Deutsche Glockenwesen, der Deutschen Glockenspielervereinigung e. V. und dem Westfälischen Glockenmuseum. Dem Antrag vorangegangen waren jahrelange Vorbereitungen vieler Akteure. In Gescher ist das kulturelle Erbe besonders lebendig. In der Glocken- und Kunstguss-Manufaktur Petit & Gebr. Edelbrock wird das Handwerk noch heute gepflegt und weitergegeben. Doch auch die kulturgeschichtliche Dimension des Themas ist hier präsent. Museumsleiterin Dr. Hanna Koch betont, dass neben dem Westfälischen Glockenmuseum auch das Deutsche Glockenmuseum e. V. vor Ort

angesiedelt ist. Beide Institutionen nehmen sich der Forschung und Vermittlung des Themas, beginnend schon bei den Jüngsten, an. Diese Bündelung spezialisierter Einrichtungen sei ein besonderes Gut, auf das man stolz sein könne, so Koch.

Viele Gescheraner fühlen sich diesem Kulturgut verpflichtet und widmen sich mit Begeisterung dessen Pflege und Erhalt. Fachdienstleiterin Kerstin Uphues hebt hervor: „Das herausragende Engagement der ehrenamtlich und hauptamtlich tätigen Menschen macht die Glockenstadt Gescher zu dem, was sie heute ist. Die wertvolle Arbeit der Glockengießerei, des Museumsteams, des Fördervereins und des Handglockenchors sorgt dafür, dass dieses besondere Kulturerbe nicht nur bewahrt, sondern auch lebendig gehalten und weiterentwickelt wird. Der leidenschaftliche Einsatz und das Engagement aller Beteiligten sind entscheidend, um diese Tradition zu pflegen und für zukünftige Generationen zu erhalten."

Für den Ersten Beigeordneten Marius Tegeler prägen Glocken Geschers Identität maßgeblich. So sieht er in der Auszeichnung auch eine Verpflichtung, dieses Erbe vor Ort weiter lebendig zu halten.

Mehr Informationen unter:

www.unesco.de/staette/glockenguss-und-glockenmusik und
www.museen-gescher.de.

Quelle/Autoren/Foto: Dr. Hanna Koch und Kerstin Uphues; Foto: AZ/ Jürgen Schroer

In einem festlichen Akt wurde nun den Repräsentanten von Glockenkunst und Glockenklang von der saarländischen Ministerin Für Bildung und Kultur, Frau Christine Streichert-Clivot (rechts im Bild) im Schloss von Saarbrücken die Urkunde über die Aufnahme von Glockenherstellung und -musik in das bundesweite Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes der UNESCO feierlich überreicht.

Mit dem erhabenen Klang von einer reich verzierten Bronzeglocke aus Gescher freuten sich über diese wegweisende Auszeichnung (von rechts) der Vorsitzende der Deutschen Glockenspielervereinigung e.V., Ulrich Seidel, Prof. Michael Kaufmann vom Beratungsausschuss für das Deutsche Glockenwesen, Frau Dr. Hanna Koch vom Westfälischen Glockenmuseum, Franz-Josef Menker als Förderer und Mitwirkender im vorbereitenden Arbeitskreis sowie Clemens Kösters als Vorsitzender des Glockenfördervereins in Gescher.

Ehrenamtliche heben Foto-Schätze

Förderung ermöglicht Digitalisierung

RAESFELD. Seit mehreren Jahren arbeiten Ehrenamtliche des Raesfelder Heimatvereins an der Digitalisierung des Archivs von Ignaz Böckenhoff. Bei der Erfassung von Negativen, die mit sechs mal sechs Zentimetern Größe ein Sonderformat haben, hat jetzt eine Fachfirma aus Köln geholfen, da diese mit der vereinseigenen Technik nicht bearbeitet werden können. Vereinsvorsitzender Hans Brune und Karl-Heinz Tünte haben den Zwischenstand des Projekts auf einem Pressetermin vorgestellt.

Neben Tünte und Brune gehören Udo Rößing, Benedikt und Georg Nattefort, Ulrike Nollenberg und Christiane Danblon zur aktuellen Fotogruppe, die sich um das Archiv kümmert. „Die Gemeinde hat eine Wundertüte gekauft", erinnerte Tünte an die Übernahme des Archivs durch die Kommune im Jahr 1992. Im Lauf der Zeit wurde der Inhalt dieser Wundertüte immer größer. Denn inzwischen gehen die Beteiligten davon aus, dass der im Jahr 1994 verstorbene Fotograf Böckenhoff einen Fundus von rund 150.000 Bildern hinterlassen hat. Aber der Raesfelder habe sich 1926 mit 15 Jahren schon die erste Plattenkamera gekauft, so Tünte. Das Archiv sei ein „wertvoller Schatz für die Gemeinde".

Für Hans Brune sind die frühen Aufnahmen, zu denen auch die Sonderformate gehören, „die besten". Eine Würdigung seiner Leistung habe Böckenhoff aber nie erlebt, bedauert Brune. Um den Fundus zu ordnen, haben die Ehrenamtlichen 30 Themen gebildet, denen die Aufnahmen zugeordnet werden. Ziel: In digitalisierter und geordneter Form sollen die Fotos Teil des Gemeindearchivs werden.

Großes Interesse an den Aufnahmen

Dass das Interesse an den historischen Aufnahmen groß ist, kann der Heimatverein beweisen. Die Reihe

Diese Aufnahme des Schlosses gehört zu den jüngst digitalisierten Fotos. Gemeinde Raesfeld/Archiv Böckenhoff

„Neues aus Alt-Raesfeld" besuchten im Jahr 2024 mehr als 250 Gäste. Auch die Idee, ausgewählte Fotos während der Öffnungszeiten des Museums am Schloss auf einem großen Bildschirm zu zeigen, komme gut an, berichtet Brune. Als „hochinteressant" wertet er die Reaktionen der Betrachter, wenn sie etwa Familienmitglieder wiedersehen. Nach der Digitalisierung kommen die Bilder zum Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) zurück, der sie im Archiv lagert. Bürgermeister Martin Tesing sieht den LWL bei der Thematik „deutschlandweit gut aufgestellt". Der „Rohdiamant" des Archivs sei noch nicht zu Ende geschliffen.

Hans Brune erklärte auf Nachfrage, dass noch viel Arbeit vor den Ehrenamtlichen liege. So müssten die soeben digitalisierten Fotos noch bearbeitet werden. Zu den Kosten: Etwa ein Euro werde pro digitalisiertem Bild fällig, so Brune. Auch angesichts dieser Kosten hätten sich die Beteiligten entschieden, die Aufgabe soweit möglich selbst zu bewältigen. Die Digitalisierung der Sonderformate hat 10.000 Euro gekostet, die Gemeinde, Stadtwerke Borken und Sparkassen-Stiftung gemeinsam aufbringen.

Autor/Quelle:Andreas Rentel in der Borkener Zeitung vom 09. April 2025

Vorstandsmitglieder der Heimatvereine Gronau und Epe begrüßen zu Beginn der Veranstaltung die zahlreichen Gäste sowie den Referenten Stadtarchivar Gerhard Lippert M.A. (mit Laptop sitzend am Tisch).

„Hochzeit wider Willen" – Kooperative Vortragsveranstaltung der Heimatvereine Gronau und Epe zur kommunalen Neuordnung vor 50 Jahren

GRONAU/EPE. Mit der kommunalen Neugliederung vor 50 Jahren entstand aus den Gemeinden Gronau und Epe die Stadt Gronau. Es war nicht der erste Zusammenschluss. Aber es war der einschneidendste, der bis heute noch Auswirkungen zeigt.

Bis auf den letzten Platz belegt war am vergangenen Montag die Veranstaltung der Heimatvereine aus Gronau und Epe in der Stadtbücherei. Gerhard Lippert stellte in seinem Vortrag die kommunale Neugliederung Gronaus und Epes im Jahr 1975 in den stadtgeschichtlichen Kontext. Der Gronauer Stadtarchivar berichtete, wie sich der Ort und die spätere Stadt Gronau innerhalb des wesentlich älteren Kirchspiels Epe über Jahrhunderte zu einer Industriestadt entwickelte. Epe hingegen bewahrte seinen. ländlichen Charakter. Gronaus deutliche Ausrichtung in die Niederlande, in erster Linie religiös und wirtschaftlich geprägt, stand lange Zeit im Widerspruch zur Kultur. seines direkten Umlandes, vor allem zum katholischen, eher nach Münster hin orientierten Kirchspiel Epe.

Bis 1898 bestand das Amt Gronau. Es war der gemeinsame Verwaltungsverbund der Gemeinden Dorf und Kirch- spiel Epe und der Stadt Gronau. Die rasante Entwicklung der Gronauer Textilindustrie führte zur ersten großen kommunalen Neugliederung des Kirchspiels Epe. In dem Jahr beschloss die Regierung die Teilung des Kirchspiels. Die nördlich gelegene Eilermark wurde der Stadt Gronau zugeschlagen. Damit stand sie als neu gegründete

Stadt mindestens ebenbürtig neben dem „Amt Epe". 1934 wurde das Amt in die Gemeinde Epe umgewidmet.

Beide Gemeinden entwickelten sich sehr unterschiedlich, aber in ihren jeweils eigenen Verhältnissen gleichermaßen erfolgreich. Eine Allianz der beiden national-sozialistischen Bürgermeister Köster und Reinbrecht hätte 1939 fast zur Eingemeindung Epes in die Stadt Gronau geführt. Diesen Versuch des Zusammenschlusses konnten die Eper Gemeinderäte, die als Gremium im NS-Staat nur beratend tätig waren, abwenden.

Mit dem Aufbau eines demokratischen Staates mit einer föderalen Gliederung nach dem Zweiten Weltkrieg erlangten Epe und Gronau ihre eigenständige kommunale Selbstverwaltung. In den 1960er Jahren wollte Nordrhein-Westfalen mit einer Gebietsreform die Verwaltungen umstrukturieren. Gerhard Lippert schilderte und dokumentierte mit älterem Zeitungsmaterial, wie undenkbar dieses Vorhaben lange Zeit für Epe war.

Gegen die Pläne einer Verschmelzung von Gronau und Epe durch die damalige Landesregierung im Jahr 1971 formierte sich in Epe Wider- stand. Rat und Verwaltung in Einigkeit mit der Bürgerschaft votierten mehrmals gegen den Zusammenschluss. Man bemühte sich um zwei Gutachten mit eindeutigem Ergebnis, zog vergeblich bis vor den Verfassungsgerichtshof. Am Ende obsiegte das Land und die Gemeinden Gronau und Epe wurden zum 1. Januar 1975 formal aufgelöst. Gleichzeitig wurde die neue „Stadt Gronau" ins Leben gerufen.

Ungeachtet der eigentlich ungewollten Heirat hatten sich Gronau und Epe doch als Partner zusammengefunden. Sie meisterten den Zusammenbruch der Textilindustrie mit seinem nachfolgenden Strukturwandel, zieht der Heimatverein in seiner Pressemitteilung ein Resümee des Abends. Die Zweipoligkeit sei aber erhalten geblieben und spiegele heute das meist glückliche Zusammenleben zweier ebenbürtiger, ihren jeweiligen Charakter treu gebliebener Partner wider.

Quelle/Foto: WN-Bericht vom 10. April 2025, Foto: Eckhard W. Bohn

„Frühstück ganz in Weiß"

SCHÖPPINGEN. Das erste „Frühstück ganz in Weiß" – organisiert vom Heimatverein Schöppingen und der Gemeinde – war ein voller Erfolg. Obwohl die Veranstaltung wegen des Wetters in die Museumsscheune verlegt wurde, tat dies der Stimmung keinen Abbruch. In der charmanten Atmosphäre, an festlich gedeckten Tischen mit allerlei Leckereinen, genossen rund 50 Anwesende einen wundervollen Vormittag. „Die gute Laune war förmlich spürbar und die vielen positiven Rückmeldungen zeigten, dass eine Wiederholung unbedingt wünschenswert ist", so die Veranstalter.

Frühstück ganz in Weiß in Schöppingen

Plattdeutsch in Ahaus – eine Sprache fürs Museum?

In Ahaus ist die plattdeutsche Sprache im öffentlichen Leben nur noch selten zu hören. Muss sie deshalb, trotz aller Bemühungen um ihren Erhalt, realistisch als ein museumsreifes Überbleibsel ohne Bedeutung für die Gegenwart betrachtet werden? Plattdeutsche Muttersprachler gibt es heute in Ahaus wahrscheinlich nicht mehr. Subjektiv betrachtet ist das Verschwinden der Sprache in Ahaus weiter fortgeschritten als in den benachbarten Städten und Dörfern des Sandplattraumes. Die meisten Ahauserinnen und Ahauser sprechen heute umgangssprachliches Hochdeutsch und haben kaum noch eine Verbindung zur plattdeutschen Vergangenheit ihrer Stadt.

Der größte Teil des Kreises Borken zählt zum relativ kleinen westmünsterländischen Sandplattgebiet. Eine markante lautliche Trennung verläuft zu den nordöstlichen Kleiplatträumen Legden, Asbeck, Schöppingen und Eggerode. Die Gebiete um Gronau/Epe, Nienborg und Heek werden wohl dem Sandplattgebiet zugeordnet, sie sind aber stark vom Kleiplatt beeinflusst und können als Übergangsräume bezeichnet werden. Der Norden des westmünsterländischen Sprachgebietes wird von den Räumen um Ahaus, Vreden und Stadtlohn charakteristisch geprägt und von den niederländischen Nachbarlandschaften Twente und Achterhoek mit ihrer jeweiligen Mundart begrenzt. Das Borkener Platt weist ebenfalls individuelle Lautvariationen auf, weiter südlich wird das westmünsterländische Sandplatt noch in den Räumen Bocholt bis Raesfeld gesprochen.

Während viele Dörfer ihre eigenen charakteristischen Sprachmerkmale aufweisen und es für Plattkundige sogar möglich ist, anhand der Sprache zu erkennen, aus welchem Dorf der Sprecher oder die Sprecherin stammt, bildet Ahaus mit den umliegenden Dörfern Wüllen, Ottenstein, Wessum und den Bauerschaften eine gemeinsame Mundartlandschaft mit einer einheitlichen Aussprache und weitgehender Übereinstimmung des Wortschatzes. Als Besonderheit der Laut- und Formenbildung des Ahauser Platts stellen Sprachwissenschaftler als Unterscheidungsmerkmal die Verbform „he kääm“ (er kam) heraus. Diese Bildung begrenzt die Ahauser Sprachlandschaft, denn weiter westlich heißt es „he kam“ oder „he kwam“. Für die Menschen im westlichen Sandplattgebiet heißt es: „Ik praot Platt“, Ahauser und Ahauserinnen sagen dagegen selbstbewusst: „Ik küür Platt“.

Das Ahauser Platt unterscheidet sich in seiner Artikulation von den westlich und südlich anschließenden Orten vor allem durch eine weniger stark ausgeprägte Vokaldehnung. Während in Ahaus und den umgebenden Dörfern beispielsweise vom Leppel (Löffel) gesprochen wird, dehnen die Menschen in den westlich angrenzenden Gebieten das Wort zum Lääpel. Diese Vokaldehnung in offener Silbe ist ein typisches Kennzeichen des benachbarten Vredener, aber vor allem des Stadtlohner Platts.

Im Wettbewerb mit dem Hochdeutschen verliert die plattdeutsche Sprache zunehmend an Boden. Sprachwissenschaftler sind sich einig: „Wo immer die Mundart mit einer höheren Sprachstufe in Konkurrenz steht, zieht sie den Kürzeren“. Inzwischen sei – so Sprachforscher Kremer - „die allerletzte Entwicklungs- und Existenzphase der westmünsterländischen Mundart“ erreicht. Da heutige Kinder die plattdeutsche Sprache nicht mehr von ihren Eltern erlernen, wird es in wenigen Generationen kaum noch aktive Sprecher geben. Gleichzeitig wird sich der Wortschatz der verbleibenden Sprecher zunehmend dem Hochdeutschen angleichen. Auch in privaten Gesprächen wird zunehmend Hochdeutsch verwendet, sodass Plattdeutsch eine „unsichtbare Sprache“ wird.

Der Sprachtod scheint unausweichlich, sodass heute die Frage nach einem Museum der plattdeutschen Sprache diskutiert werden sollte. Das wahrscheinliche Ergebnis wäre jedoch ein düsteres Bild: „Die Restbestände werden inventarisiert, der Rückzug dokumentiert … und allen tut es leid“ (Sodmann). Doch eine museale Konservierung der Sprache

wäre nur bedingt hilfreich, um das bedeutende kulturelle Erbe des Westmünsterlandes zu retten. Wichtiger sind Initiativen, die die plattdeutsche Mundart in ihrer Lebendigkeit bewahren, um so auch den Begriff „Heimat" zu füllen und die regionale Identität zu fördern.

Viele plattdeutsche Gespräche

In den Runden des Plattdeutschen Kreises des Heimatvereins gibt es viele Möglichkeiten, plattdeutsche Gesprächssituationen anzubieten, in denen ein aktiver Austausch heimatkundlicher Aspekte möglich ist. Mit gezielten Werbemaßnahmen könnten auch interessierte Hochdeutschsprecher an die plattdeutsche Sprache herangeführt und Verständnisbarrieren im gemeinsamen Gespräch abgebaut werden. Wer ein lebendiges Platt spricht, ist sich der enormen kulturellen und historischen Bedeutung dieser Sprache bewusst und will sie weitergeben.

Rein darstellende, rezeptive Veranstaltungen wie anspruchsvolle Lyrik- und Liederabende können natürlich die reizvollen Besonderheiten der Sprache aufzeigen. Plattdeutsche Witze im Comedy-Format sind allerdings meist wenig geeignet, das sprachliche Erbe angemessen zu präsentieren. Ob „plattdeutsche Volkslyrik", die die untergegangenen Naturschönheiten einer längst vergangenen Zeit übermäßig betont, ein lebendiges und attraktives Platt ermöglicht, sollte kritisch reflektiert werden.

„Plattdeutsch – find' ich gut." Mit diesem Motto versucht der Kreis Borken, Kinder und Jugendliche in einem Vorlese- und Kreativwettbewerb auf attraktive Weise für die plattdeutsche Sprache zu gewinnen. Solche Aktionen sollen das Plattdeutsche stärken und zeigen, dass es sich nicht um eine Sprache ausschließlich für ältere Generationen handelt. Schulen sollten die Förderung der plattdeutschen Sprache als kulturelle Verantwortung begreifen.

Im Westmünsterland ist die plattdeutsche Sprache Teil des kulturellen und geschichtlichen Erbes unserer Heimat, das höchste Wertschätzung verdient. Dieses Erbe muss bewahrt werden, um es an künftige Generationen weiterzugeben. Der Erhalt der plattdeutschen Sprache kann aber nur gelingen, wenn junge Menschen Interesse an der Sprache entwickeln. Deshalb gehört die plattdeutsche Sprache nicht in ein Museum, es gibt nur einen Weg, diese „kraftvolle, bildhafte, einfache und klare" Sprache (Kurt Tucholski) zu erhalten und zu fördern: „Löö küürt Platt!"

Quelle/Autor: Karl Schulte

Turm der Jakobskirche in Winterswijk ist Kontaktpunkt zwischen Vereinen aus den Niederlanden und Deutschland.

WINTERSWIJK/BORKEN. Die Interessengemeinschaft Geometerpfad war mit ihrem Museumswagen „Landvermessung“ am Samstag, 13. September, anlässlich des „Open Monumentendag“, in Winterswijk am alten Rathaus im vierten Jahr präsent. Von dem Standplatz aus war der Turm der Jakobskirche am Markt gut sichtbar und es konnte die Turmspitze mit manuellen Messinstrumenten anvisiert werden und somit die frühere Methode der Landesvermessung erklärt werden.

Erläuterung: Die IG Geometerpfad hat im März 2017 aus dem Nachlass des Geodäsie-Geschichtsforschers Prof. Dr.-Ing. Hans Fröhlich aus St. Augustin/Bonn, einen Ordner mit handschriftlichen Notizen (Kopien) über die Erkundung und Bestimmung von Geländepunkten zwecks Erstellung eines Korordinatensystem erhalten. Darin befinden sich Notizen, dass am 7. Mai des Jahres 1888 ein Hauptmann Bendemann aus Berlin vom Turm der Jakobskirche in Winterswijk Ausblick zum Horizont genommen hat, um Kirchen- und Schlosstürme im Kreis Borken ausfindig zu machen, die zur Bestimmung eines Dreiecks-Koordinatensystems geeignet waren.

Mit diesen Notizen und auch Ferngläsern begaben sich Geometerpfad-Mitglieder am 8. 9. 2018 auf den in 34 Metern Höhe befindlichen Aussichtsumgang der Winterswijker Kirche und nahmen Ausschau zum Horizont.

Gruppenbild am ‚Open Monumentendag‘

Hennie Renskers vom Verein Monumentenbelangen Winterswijk, damals Aufsichtsperson auf dem Turm, fand die Forschungen der Besuchergruppe sehr interessant und beantragte, nach fünf Minuten des Gesprächs, seine Mitgliedschaft bei der IG Geometerpfad.

Nach Fertigstellung des Museumswagen „Landvermessung", der IG Geometerpfad, in dem auch das Hauptdreiecks-Koordinatennetzes Winterwijk – Groß Reken – Xanten dargestellt ist, machte Hennie Renskers, Winterswijk, den Vorschlag, den Geometerwagen auch in Winterswijk auszustellen. Dies geschah erstmalig zum „Open Monumentendag" im September 2022. Als Gastgeschenk hatte die IG Geometerpfad damals eine Karte auf PVC mit Notizen aus dem genannten Tagebuch – in Niederländisch übersetzt – an den Vorsitzenden von Monumentenbelangen Winterswijk, Hans Donderwinkel, überreicht. Diese Karte fand Platz in dem Vereinshaus von Monumentenbelangen „Baarhuisje", Singelweg 10. Beim Treffen im vorigen Jahr wurde von Vereinsmitgliedern Monumentenbelangen der Wunsch geäußert, eine 2. Ausfertigung dieser Karte anzufertigen, zwecks Verwendung in der Jakobskirche.

Zum Abschluss des diesjährigen „Open Monumentendages" trafen sich Mitglieder beider Vereine am „Baarhuisje" zur gemütlichen Unterhaltung, wobei auch die Karte überreicht wurde.

Die Aktivitäten der IG Geometerpfad sind durch das Interreg-Programm Deutschland-Nederland sowie seinen Pprogrammpartnern ermöglicht und von der Europäischen Union (EU) kofinanziert.

Quelle/Autor/Foto: Alois Nienhaus

Heimatverein erhält 150.000-Euro-Zuschuss von NRW-Stiftung

GROSS-REKEN. Am vergangenen Donnerstag, 4. September 2025, übergab Eckhard Uhlenberg, Präsident der NRW-Stiftung, die Urkunde über einen 150.000-Euro-Zuschuss für die Restaurierung der „Hillen-Mölle". In einer kleinen Feierstunde wurde damit auch das Engagement unseres Vereins für die Windmühle gewürdigt.

Es ist schon 80 Jahre her, dass sich an der alten Rekener Windmühle die Flügel drehten und mit Hilfe der Windkraft Korn gemahlen wurde. Damit die „Hillen-Mölle" wieder wie einst in Schwung kommt, stellt die Nordrhein-Westfalen-Stiftung dem Heimatverein Reken für die Restaurierung des Technikdenkmals einen Zuschuss von bis zu 150.000 Euro zur Verfügung. Am Fuße der imposanten Turmwindmühle überreichte Stiftungspräsident Eckhard Uhlenberg am Donnerstag dem Heimatvereins-Vorsitzenden Carsten Hösl die Förderurkunde.
Dieser bedankte sich für den Zuschuss aus Düsseldorf. „Ehrenamtliches Wirken schreiben wir im Heimatverein seit jeher groß, aber Vorhaben dieser Größenordnung können wir beim besten Willen nicht alleine stemmen. Dank der Förderung der NRW-Stiftung sind wir in der Lage, unsere Hillen-Mölle wieder gangbar zu machen." Für die Restaurierung der unter Denkmalschutz stehenden Mühle werden Kosten von rund 550.000 Euro veranschlagt.

Die Mühle aus dem 18. Jahrhundert war bis 1945 in Windbetrieb, anschließend wurde bis 1957 mit Motorantrieb Korn gemahlen. Jetzt möchte der Heimatverein die gesamte Mühlentechnik samt Mahlwerk sanieren und so wiederherstellen, dass sich die Flügel drehen und Korn gemahlen werden kann. Anschließend soll das Mehl im benachbarten Backhaus zu Brot verarbeitet werden. So werde das traditionelle Müllerhandwerk und der Prozess vom Korn zum Brot anschaulich vermittelt, heißt es in der Pressemitteilung der NRW-Stiftung.

„Die Windmühle Hillen Mölle ist eine der ältesten Mühlen in Westfalen und ein Wahrzeichen der Gemeinde Reken. Mit großem ehrenamtlichem Engagement setzt sich der Heimatverein seit über 50 Jahren für den Erhalt der Mühle ein", begründet Eckhard Uhlenberg die Förderentscheidung der Stiftung. Künftig möchte der Verein das Technikdenkmal regelmäßig bei Schautagen in Betrieb nehmen.

Die NRW-Stiftung konnte seit ihrer Gründung 1986 mehr als 3.800 Natur- und Kulturprojekte mit insgesamt über 325 Millionen Euro fördern. Das Geld dafür erhält sie vom Land NRW aus Lotterieerträgen von Westlotto, aus Mitgliedsbeiträgen ihres Fördervereins und Spenden.

„Die Restaurierung der Hillen-Mölle ist nur ein Element der aufwendigen Umgestaltung des Mühlenareals" berichtet Bürgermeister Manuel Deitert. Die Gemeinde Reken hat das gesamte Gelände für 99 Jahre gepachtet. Damit einher geht eine Änderungen der Zuwegung, die dem Erbpachtgeber zugesagt worden ist. „In Verbindung mit der Renovierung der ehemaligen Autowerkstatt und der neuen Zuwegung wird sich hier am Mühlenberg in den nächsten Jahren einiges verändern. Alles, um die Qualitäten der historischen Mühle – das heimliche Wahrzeichen von Reken – weiter zur Geltung zu bringen.

NRW Stiftung

Restaurierung und Gangbarmachung
der Windmühle Hillen-Mölle

150.000 EUR

Eckhard Uhlenberg
Präsident

Mit bis zu 150.000 Euro fördert die NRW-Stiftung das Vorhaben des Heimatvereins zur Restaurierung von Rekens Wahrzeichen.

Der Vereinsvorsitzende Carsten Hösl (3.v.l.) durfte jetzt die Förderurkunde aus den Händen des NRW-Stiftungspräsidenten Eckhard Uhlenberg (3.v.r.) entgegenehmen. Bei der feierlichen Übergabe waren auch Rekens Bügermeister Manuel Deitert (2.v.l.), die Kiepenkerle Dirk Köhne (links) und Werner Köhne (rechts) sowie Botterfienken Lene Bolle (2.v.r.) anwesend.

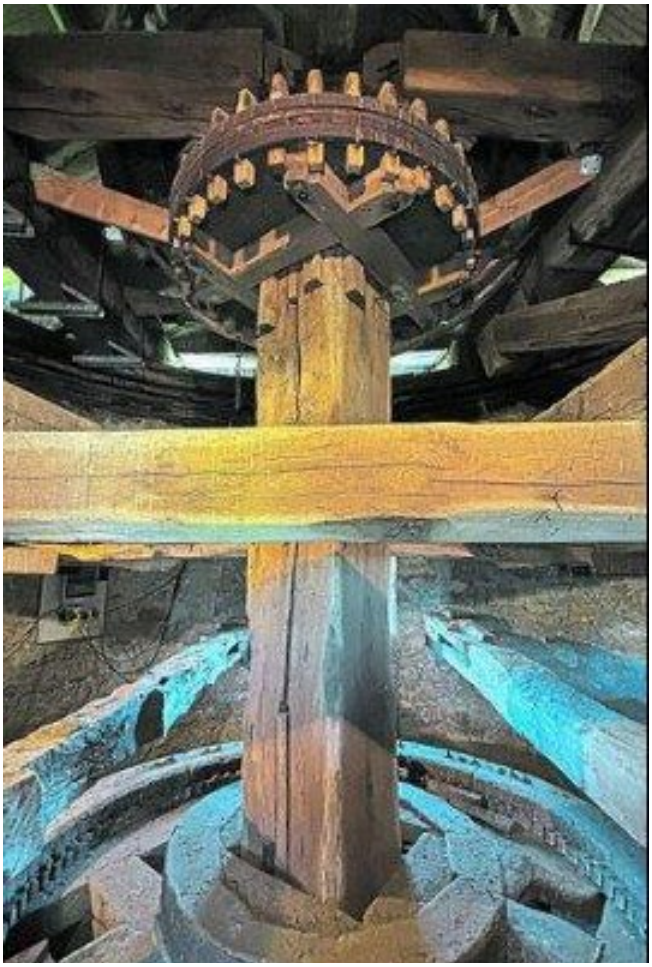
So soll die alte Mühle nutzbar werden

Die Flügel der Hillen-Mölle Reken sollen sich wieder drehen

GROSS REKEN. Oben in die Turmkappe der Rekener Windmühle kommen nicht viele Besucher. Für den Ortsheimatpfleger und Mühlenexperten Georg Holthausen ist es dagegen gewohntes Terrain. In dem Gewirr von massiven Eichenbalken und Achsrädern kraxelt er gewandt hinauf bis zur Achse, die die schweren Mühlenflügel trägt. Dort oben befindet sich ein Gleitlager, auf dem sich diese Achse eigentlich drehen müsste. Tut sie aber nicht. Seit Jahrzehnten stehen die Mühlenflügel still, sind sogar fest verankert, damit sie sich auch nicht zufällig bewegen können. Das soll sich ändern: Der Heimatverein Reken hat an unterschiedliche Fördergeber Anträge gestellt, damit die Flügel wieder genutzt werden können. Und von der NRW-Stiftung gab es auch schon eine positive Antwort (die BZ berichtete).

Die Technik ist vorhanden und auch – mehr oder weniger – in einem guten Zustand, stellt Holthausen fest. Mühlenexperten aus Holland und vom Mühlenverein Minden-Lübbecke haben die Rekener Mühle in Augenschein genommen und festgestellt, dass sie wieder in einen nutzbaren Zustand versetzt werden könne, sagt der Ortsheimatpfleger.

Er steht oben neben dem Achsenrad und erklärt die Technik des Getriebes. Das senkrecht hängende Achsrad, das mit der Achse verbunden ist, bewegt über Zahnräder ein kleineres, waagerecht stehendes Zahnrad. Dieses Zahnrad wird Bunken genannt. Es ist kleiner als das Achsrad und bewegt sich deswegen schneller als das größere Achsrad. Der Bunken ist wiederum mit einem größeren Zahnrad fest verbunden. Und dieses große Zahnrad bewegt den Rünzel, ein noch kleineres Zahnrad, dass sich durch die Übersetzung viel schneller dreht.



In der Mühlenkappe steckt das Getriebe für die Mühlenflügel.

In dem Rünzel steckt der sogenannte König. Dieser König führt ein Stockwerk tiefer in den Mahlgang. Dort werden dann die beiden Mahlsteine in Bewegung gesetzt und mahlen das Getreide.

Theoretisch. Praktisch sind tatsächlich einige Arbeiten erforderlich, um diese Technik wieder in Gang zu bringen. Denn wenn man vor dem Getriebe steht, ist deutlich zu erkennen, dass sich die ganze Technik „verschoben“ hat. Der König steckt zum Beispiel nicht mehr in der Führung, die hinab zum Mahlgang führt. Auch der Rünzel ist nicht mehr auf einer Höhe mit dem Zahnrad und wird so gar nicht mehr bewegt. Das kleine Zahnrad sei wohl irgendwann mal abgesackt, stellt Holthausen fest.

„Hauptübeltäter“ sei aber wohl das Gleitlager, auf dem die Achse ruht. Immerhin ist dieses Lager vor

mehr als 200 Jahren aus Sandstein aus der Hohen Mark gefertigt und eingebaut worden. An diesem Lager habe der Zahn der Zeit genagt, stellt Holthausen fest. Das Lager habe sich verschoben und damit auch den Findling zur Seite gedrückt, der als Gegenlager auf der anderen Seite der Achse ruht. Insgesamt habe sich in der Turmkappe die gesamte Technik etwas verschoben, so Holthausen. Das sei aber erst vor zwei, drei Jahren aufgefallen.

1807 wurde die Mühle nach rund 30 Jahren Bauzeit in Betrieb genommen, weil sich die Rekener zunächst um ihren eigenen Lebensunterhalt kümmern mussten. Der Mühlenbau kam erst an zweiter Stelle. 1879 ging die Mühle an Heinrich Wiesweg, berichtet Georg Holthausen. Der hatte damals in die Familie Hillen eingeheiratet, sodass die Mühle seither im Volksmund auch Hillen-Mölle genannt wurde. Die Mühlenflügel ruhen seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges. Wann genau der Betrieb der Windmühle eingestellt wurde, sei nicht bekannt, sagt Holthausen, da gebe es unterschiedliche Aussagen. Viele Jahre drohte die Mühle und das Gelände drumherum eher zu verfallen. 1972 wurde dann dort das Museum eingerichtet.

„Die Ratsherren haben sich damals dazu entschlossen, dass die Mühle nicht verfallen sollte", stellt auch Gerd Niewerth, der zweite Schriftführer des Heimatvereins, fest. Die Mühle sei ja doch ein Wahrzeichen. Die Gemeinde pachtete das Gelände und stellte es dem Heimatverein zur Verwaltung zur Verfügung. 2023 sei dann mit der Familie ein Erbbaupachtvertrag abgeschlossen worden, der eine langfristige Entwicklung des Areals überhaupt erst möglich machte.

Trotzdem nagte eben der Zahn der Zeit an der Technik. Stillstand ist niemals gut, auch nicht bei einer Windmühle. „Es ist immer schlecht, wenn die Flügel gleichmäßig bewettert werden", sagt Holthausen. Regenwasser bliebe dann immer an derselben Stelle stehen. Der Verfall würde voranschreiten, wenn es dabei bliebe, sagt der Ortsheimatpfleger.

Insofern könne man mit einer Nutzbarmachung der Mühlentechnik nicht nur dem Publikum das alte Handwerk demonstrieren. Jedes Quartal die Mühlenflügel zu drehen, würde auch dem fortschreitenden Verfall entgegenwirken.

So schlimm ist es noch nicht, die Schäden seien reparabel, haben die Mühlenexperten dem Heimatverein bescheinigt. Zudem befinde sich das Material in einem guten Zustand. So seien die dicken Eichenbohlen zum Beispiel nicht vom Holzwurm befallen, sagt Holthausen. Trotzdem werden die Arbeiten aufwendig werden, denn die gesamte Kappe der Windmühle müsse dafür mit einem großen Kran abgenommen werden. Das sei „nicht unmöglich, aber anspruchsvoll", blickt der Ortsheimatpfleger voraus. Wann allerdings die Arbeiten starten können, hänge davon ab, wie die weiteren Förderanträge beschieden werden.

Über zu wenig Besucher auf dem Mühlengelände kann sich der Heimatverein nicht beklagen. Die Hillen-Mölle ist jeweils sonn- und feiertags von 14.30 bis 18 Uhr für Besucher geöffnet. Dazu kommen dann noch Führungen, die Gruppen mit dem Heimatverein vereinbaren können. Das sind noch einmal rund 600 bis 700 Menschen im Jahr, schätzt Georg Holthausen.

Auch am ersten Montag im Mai zum Maibaumaufstellen zählte der Heimatverein viele Besucher. Sehr beliebt bei den Besuchern sind zudem der Schau-Backtag (24. August) oder Aktionen wie der Deutsche Mühlentag (Pfingstmontag) oder der Tag des Denkmals (14. September).

Zudem nutzt die Gemeinde die Mühle auch als Trauzimmer.

Autor/Quelle: Stefan Pingel in der Borkener Zeitung vom 17. Mai 2025

„Jetzt ist es offiziell, unsere Lüntener Mühle wird wieder Flügel bekommen!“

Mit großem ehrenamtlichem Engagement treibt der Heimatverein Lünten e.V. die Sanierung der denkmalgeschützten Lüntener Mühle voran.

Die Lüntener Mühle ist ein markantes Wahrzeichen. Durch die denkmalgerechte Restaurierung soll das historische Bauwerk als markantes Wahrzeichen wieder sichtbar und für die Allgemeinheit zugängig werden. Ziel ist es, die Mühle für die Menschen wieder begehbar und vor allem erlebbar zu machen. Darüber hinaus soll hier ein Lernort und Treffpunkt für die Gemeinde entstehen. Geplant sind die originalgetreue *Wiederherstellung der Mühlenkappe samt Flügeln*, die vollständige Sanierung der Gebäudesubstanz sowie eine barrierefreie Erschließung mit moderner Gebäudetechnik.

Zur Finanzierung des Vorhabens hat der Heimatverein Lünten Fördermittel beim Ministerium für Heimat, Kommunen, Bau und Digitalisierung NRW (MHKBD NRW), bei der NRW-Stiftung und bei der Stadt Vreden beantragt.

In einer feierlichen Stunde auf dem Mühlenvorplatz wurden dem Heimatverein Lünten heute die Förderbescheide durch Daniel Sieveke, Staatssekretär im MHKBD NRW, Herrn Eckhard Uhlenberg, Präsident der NRW-Stiftung und Bürgermeister Dr. Tom Tenostendarp persönlich übergeben. Zu Gast waren außerdem Fadi Rajab, 1. Beigeordneter der Stadt Vreden, Jutta Dechering, Leiterin des Fachbereichs Schule, Sport, Kultur, Pastor Kurt Otto, Architekt Boris Wantia, Vertreterinnen und Vertreter der Kreisheimatpflege, der Vredener Fraktionen, der Arbeitsgruppe Lüntener Mühle, der Lüntener Vereine und die ehemaligen Eigentümer der Mühle Lore und Bernd Schwanekamp.

Bürgermeister Dr. Tom Tenostendarp würdigte das Engagement des Vereins: „Das Projekt ist ein herausragendes Beispiel für gelebtes Ehrenamt und zeigt, wie wertvoll die Arbeit der Heimatvereine für unsere Stadtgesellschaft ist.“

„Die Heimatförderung nimmt die vielen engagierten Ehrenamtlichen in den Blick, die sich in Vereinen, Organisationen oder Initiativen zusammenschließen, um unsere vielfältige Heimat in Nordrhein-Westfalen zu pflegen und zu erhalten. Daher gilt mein Dank dem Heimatverein Lünten e. V. und der Stadt Vreden, die dieses Stück Geschichte der Region wieder auferleben lassen wollen“, sagte Staatssekretär Daniel Sieveke.

NRW-Stiftungspräsident Eckhard Uhlenberg betonte „Die Sanierung und Wiederherstellung der Lüntener Mühle ist ein von der Bevölkerung initiiertes Projekt, das durch breites bürgerschaftliches Engagement getragen wird“,. „Auch die zukünftige Nutzung als Bildungs- und Begegnungsstätte trägt erheblich zur Stärkung des sozialen Zusammenhalts und der regionalen Identität bei.“

Die Gesamtkosten des Projektes belaufen sich auf rund 717.000 Euro. Neben der Förderung vom Land Nordrhein-Westfalen aus dem Förderprogramm Heimat-Zeugnis in Höhe von 504.000 Euro und weiteren 150.000 Euro von der NRW-Stiftung sind Eigenmittel in Höhe von 63.000 Euro durch den Heimatverein Lünten zu stemmen. Diesen Eigenbeitrag unterstützt die Stadt Vreden mit einem Zuschuss von 15.000 Euro.

Der Vorstand ist sich sicher, dass die weiteren Eigenmittel durch Zuschüsse und Spenden zusammenkommen. Hierfür ist ein Crowdfunding geplant.

Die Umbau- und Umsetzungsmaßnahmen dauern voraussichtlich noch bis Ende 2026.

Übergabe des Förderbescheids

Gedenkfeier für die Opfer der NS-Herrschaft

RHEDE. Ca. 70 Personen versammelten sich auf Einladung des Heimat- und Museumsvereins Rhede e.V. am Nachmittag des 09.11. 2025 am Ehrenmal der Juden in Rhede im Krankenhauspark, um der jüdischen Opfer des nationalsozialistischen Regimes zu gedenken.

Dort eröffneten Hubert Seggewiß, der Vorsitzende des Vereins, und Bürgermeister Jürgen Bernsmann die Veranstaltung mit einführenden Worten.

Es folgte ein Rundgang entlang der Stolpersteine in Rhede, wobei Magda Hentschel kurz die entsprechenden Häuser zeigte und die Namen der einzelnen Familienmitglieder, die in diesen Häusern gewohnt hatten, erwähnte. Sie erläuterte, dass die Nationalsozialisten diese Menschen nicht nur vernichten, sondern auch ihre Namen und die Erinnerung an sie auslöschen wollten.

„Die Stolpersteine, ein Projekt, das der Künstler Gunter Demnig 1993 entwickelte, halten die Erinnerung an diese Menschen lebendig und wenn wir uns vorbeugen, um die Namen lesen zu können, verbeugen wir uns vor ihnen," so erklärte Magda Hentschel die Bedeutung dieser Steine.

Ausführlicher ging sie später im Museum Villa Medica auf die erschütternden Schicksale der jüdischen Familien Landau, Cleffmann und Mühlfelder ein, von denen es einigen Mitgliedern gelang, rechtzeitig ins Ausland zu flüchten.

Die zurückgebliebenen jüdischen Mitbürger mussten z.T. ihr Geschäft aufgeben, ihr Haus unter Druck und unter Wert verkaufen, wurden gedemütigt und drangsaliert und schließlich deportiert und im Vernichtungslager ermordet.

Erna und Ruth Lehmann, die in die USA emigrierten Töchter von Bertha Landau, nach der eine Straße in Rhede benannt wurde, kamen später des Öfteren nach Rhede, um befreundete Familien zu treffen.

v. r.n. l.: Bürgermeister Jürgen Bernsmann und Vorsitzsender des Vereins Hubert Seggewiß

An der Eröffnung der Ausstellung „Spuren jüdischen Lebens in Rhede" im Jahr 2019 im damaligen Medizin- und Apothekenmuseum, heute Villa Medica, nahm Barbara Lehmann, die Enkelin von Bertha Landau, der letzten Jüdin in Rhede, teil.

Quelle/Autorin/Foto: Elisabeth Scharpenack-Rother

Heimatverein Hochmoor führte St. Martinsumzug durch

HOCHMOOR. Der St. Martinsumzug ist seit Jahren der Renner im Veranstaltungskalender des Heimatvereins Hochmoor. Bis es soweit war, mussten erstmals in diesem Jahr im Vorfeld wegen der verschärften Sicherheitsauflagen einige Regelungen getroffen werden und dank der guten Zusammenarbeit zwischen Stadt und Heimatverein konnte mit Unterstützung des Ersten Beigeordneten Marius Tegeler und dem Ordnungsamtsleiter Christian Uphues dieses Problem schnell gelöst werden. Zur Auflage bekam der Heimatverein, für die Dauer des Umzuges einige Straßensperrungen einzurichten und da war Heimatvereinsvorsitzender Reinhold Gertz froh, mit den Firmen Udo Kerkfeld, Ludger Heermann, Martin Schultewolter und dem Hof Grösbrink, Hochmooraner Firmen gefunden zu haben, die mit ihren Großfahrzeugen bereitwillig und kostenlos diese Aufgabe übernahmen.

Auch der Treffpunkt, bisher auf dem Kirchplatz, hat sich verändert und musste auf dem Schulhof der Grundschule verlegt werden. Hier hatten sich jetzt rund 1.200 kleine und großeTeilnehmer versammelt samt Martin hoch zu Ross und dem Bettler.

Reinhold Gertz hieß die riesige Schar willkommen, unter ihnen auch die Freiwillige Feuerwehr und die Jugendfeuerwehr, das Deutsche Rote Kreuz und die Polizei, alle zum Schutz der Umzugsteilnehmer. Ebenfalls lobte der Vereinschef als Sponsoren: die Sparkasse Westmünsterland, die Volksbank Gescher mit Filiale Hochmoor, Firma PlanET und die Bäckerei Mensing mit Filiale Hochmoor und bedankte sich bei allen Helfern, Unterstützern und bei seinen Vorstandskollegen.

Dann setzte sich der Lindwurm der Freude in Bewegung mit demSpielmanns-zug unter Tambourmajorin Heike Emmerich und dem Jugendblasorchester, beide Hochmoor mit Dirigent Martin Kappert. Es dauerte, bis alles in Bewegung war, ein eindrucksvolles Bild boten die Kinder mit ihren bunten und leuchtenden Laternen und die Feuerwehr als Zugbegleiter und Sicherheitsschutz verhalf mit ihren brennenden Fackeln für eine tolle Illumination am Abendhimmel. Als der Zug im Sportpark Weißes Venn angelangt war, folgte im weiten Rund der Arena die eindrucksvolle Mantelteilung von Martin, der als junger Offizier bei einem abendlichen Ausritt zur Winterzeit auf einen Bettler am Wegesrand traf, teilte mit dem Schwert seinen Mantel und übergab ihm eine Hälfte, bevor sich der Bettler bedanken konnte. Später dann wurde Martin, Bischof von Tours in Frankreich. In die Rolle des Bettlers war letztmalig nach vielen Jahren Mia Kerkfeld geschlüpft. Sie wurde mit großem Dank von Reinhold Gertz verabschiedet. Dann bewegte sich der Zug zum Ausgang am Sportpark und hier standen bereits fleißige Vorstandsmitglieder bereit, um die Kinder mit einer Tafel Schokolade zu bedenken.

Im Vereinsheim des SuS Hochmoor heizten Spielerinnen der Frauenfußballmannschaft des SuS die Kinder bei Discomusik kräftig ein, derweil die Erwachsenen das reichaltige Angebot an kühlen Getränken und auch die Auswahl an leiblichen Genüssen reichlich nutzen und sich dabei austauschen konnten.

Autor/Quelle/Foto: Bericht von Bernhard Voßkühler vom Heimatvereins Hochmoor, Foto: Rüdiger Sondermann.

KURZNACHRICHTEN

60 Femeichen-Schild an der A 31 aufgestellt

61 Stilvolle Begleiter durch die Zeit (Taschen)

61 Kartoffeln von Hand geerntet

62 Die Geschichte des Schulwesen in Reken in Wort und Bild

63 Vorstand vom Heimatverein besuchte Berlin

63 So sprock ussen Öhme immer dat Wuurd Windmölle ut.

Femeichen-Schild an der A 31 aufgestellt

ERLE. Seit Donnerstagnachmittag steht nun auch nördlich der Abfahrt Schermbeck an der Autobahn 31 eine touristische Tafel mit einem Hinweis auf die 1000-jährige Erler Femeiche. Damit findet ein drei Jahre andauerndes Projekt des Heimatvereins Erle seinen Abschluss.

Vor rund einem Jahr wurde südlich der Abfahrt bereits das erste Schild aufgestellt (die BZ berichtete). Nun installierte in der vergangenen Woche innerhalb von zwei Stunden die beauftragte Firma Penger aus Stolzenau die zweite Hinweistafel in bekanntem Braun.

Schon im Jahre 2021 hatte der Fotograf Reinhard G. Nießing sich bei der Autobahn GmbH nach der Möglichkeit, an der A 31 touristische Hinweisschilder auf die Femeiche aufzustellen, erkundigt. Aufgrund positiver Signale der Autobahnbehörde regte er den Heimatverein Erle dazu an, als Verein einen offiziellen Antrag zu stellen. Nießing selbst entwarf für das Schild die bildliche Darstellung der Femeiche als Silhouette und lieferte die von seinem Sohn Tobias erstellte Vektordatei dazu. Der Antrag erfolgte im September 2022 und Ende des Jahres bekam der Heimatverein die Erlaubnis, bis Ende des Jahres 2025 die Aufstellung zweier Hinweistafeln zu veranlassen.

Langwierige Suche nach Förderung

Doch die Umsetzung des Projektes wurde zunächst auf Eis gelegt, als bekannt wurde, dass sich die Kosten erhöhen sollten. Trotz möglicher Förderung des Projektes durch das Land NRW und Spenden hätte der verbleibende Eigenanteil die finanziellen Möglichkeiten des Heimatvereins überfordert, heißt es in einer Mitteilung des Heimatvereins. Doch dieser habe nicht locker gelassen und überzeugte die Bürgerstiftung, Fördergelder für zunächst ein Schild beim Fonds für Struktur- und Dorferentwicklung des Landes NRW zu beantragen. Die Finanzierung der restlichen 35 Prozent übernahmen zu gleichen Teilen die Bürgerstiftung und die Gemeinde Raesfeld.

Hinweisschild an der A31

Bei der Beantragung von Fördermitteln aus dem Fonds für Struktur- und Dorfentwicklung für die zweite Tafel in diesem Jahr wurden 70 Prozent der Kosten in Höhe von 30.000 Euro übernommen. Für die Deckung des verbleibenden Eigenanteils konnte der Heimatverein die Gemeinde Raesfeld, die Volksbank Raesfeld und Erle, die Sparkasse Westmünsterland und die Bürgerstiftung Raesfeld-Erle-Homer mit ins Boot holen, heißt es weiter. Mit den Tafeln will der Heimatverein die Erler Femeiche bei einer breiten Öffentlichkeit bekannt machen und Besucher zu locken.

Autor/Quelle/Foto: Bericht des Heimatvereins Erle in der Borkener Zeitung am 27. Oktober 2025, Foto von Reinhard G. Nießing.

Stilvolle Begleiter durch die Zeit (Taschen)

Mit Interesse tauchte die Besuchergruppe in die Bauschichte der Vredener Stiftskirche ein.

Am Samstag den 26.4 und Sonntag, 27.4.2025 hieß der Heimatverein die Besucher in der Museumsscheune des Heimatvereins Schöppingen herzlich zur diesjährigen Frühjahrsausstellung willkommen. Thema: Stilvolle Begleiter durch die Zeit (Taschen)

In der Ausstellung entdeckte man Taschen in faszinierender Vielfalt, unterschiedlichen Designs, funktional, stilvoll und praktisch.287 Exemplare wurden zusammengetragen, dekoriert und ausgestellt. Taschen sind treue Begleiter kleine Alleskönner und geben unserer Persönlichkeit Ausdruck. Sie geben uns Sicherheit und ein Stück zuhause für unterwegs.

Jede Taschenform hat eine eigene Geschichte besteht aus verschiedenen Materialien und erfüllt einen besonderen Zweck. Zu sehen waren Taschen für den Alltag, für die Arbeit und den Einkauf oder für besondere Anlässe. Ein Manko gab es bei den Herrentaschen. Da waren es gerade mal 4. Die Männerwelt wird bestimmt nicht nachvollziehen können, dass Taschen bei der Damenwelt die treuesten Begleiter sind und uns nie in Stich lassen.

Es war wieder mal eine außergewöhnliche Ausstellung, das zeigen uns auch die Besucherzahlen. Wir freuen uns vom Orgateam (Andreas Busemas und Petra Knierbein) immer über die Unterstützung der Mitgliederinnen und Mitglieder die uns Ausstellungsstücke anbieten und zur Verfügungen stellen. In diesem Jahr gab es viele Schrankfunde. (Danke nochmals dafür)

Am Sonntag wurden dann zum Frühlingsfest Struwen angeboten. Das Wetter passte und die Besucher nahmen das Angebot gerne in Anspruch.

Quelle/Autorin/Foto: Petra Knierbein

Kartoffeln von Hand geerntet

SCHÖPPINGEN. Der Heimatverein Schöppingen hat kürzlich zur Kartoffelernte eingeladen. Viele fleißige Kinder, unterstützt von Eltern und Großeltern gingen auf die Suche nach der dicksten Knolle. In diesem Jahr zeigte die Waage 437 Gramm.

Der Kartoffelkönig und die Königin wurden am Kartoffelfest am 11.Okt um 12.00 Uhr an der Museumsscheune gekürt.

Es war eine Freude zuzusehen mit wieviel Energie klein und groß schnell die Eimer füllten. Wer so fleißig arbeitet der hat eine Stärkung verdient. Ein kleiner Imbiss wurde dann gerne angenommen. So zogen nun die fleißigen Helfer gestärkt und mit schmutzigen Händen wieder nach Hause. Gefülltes kleines Eimerchen mit den Kartoffel-Exemplaren durften als Geschmacksprobe mitgenommen werden.

Der Heimatverein hofft nun, dass 2026 wieder ein Grundstück zur Verfügung steht, um den Kindern zu vermitteln das Kartoffeln nicht im Supermarkt wachsen und der Kreislauf des Gärtnerns erklärt werden kann: pflanzen, pflegen, ernten und schmecken.

Quelle/Autorin: Petra Knierbaum

Die Geschichte des Schulwesen in Reken in Wort und Bild

REKEN. „Die Geschichte des Schulwesen in Reken in Wort und Bild“ - Unter diesem Titel ist der historische Schaukasten des Rekener Heimatvereins an der Ecke Hauptstraße/Schmiedegasse im Groß Rekener Oberdorf in diesen Tagen wiederum neu bestückt worden. Der Rückblick geht insbesondere auch auf die seinerzeit in Reken zahlreichen „Zwergschulen“ (im hiesigen Sprachgebrauch „Buernschopp-Schoolen“) ein und endet mit der großen Schulreform 1968, wo die Volksschulen aufgelöst und eine Zweiteilung in Grund- und Haupt-schulen begann.

„Nachweislich 1752“ , so beginnt der Eingangstext zu den Anfängen des Schulwesen in Reken, „diente eine Hälfte des alten Schemmer Hauses in Groß Reken (heute „Weißes Haus“) als ersten Schulraum, wo ein Lehrer Kovoet Unterricht erteilte“. Margret Lütkebohmert hatte zusammen mit Maria Schlottbohm und Angela Lütkebohmert in den vergangenen Monaten aus dem Heimatarchiv Fotos und geschichtliches Hintergrundwissen gesammelt und zu einer würdigen Präsentation für die Öffentlichkeit zusammengestellt. Der Leiter des Rekener Heimat-archivs, Hermann-Josef Holthausen, hatte die Frauengruppe dabei tatkräftig unterstützt.

Die damals in den Schulen eingeführte Sütterlinschrift, die Schiefertafel, der Tafellappen, der Schiefergriffel und die hölzerne Griffeldose, der Rückentornister oder auch die Holzbänke – alles Relikte aus den Anfängen eines Schulwesens, das zum Teil auch noch Schulgeld forderte, mehr die Jungen als die Mädchen begünstigten und schließlich in eine Schulpflicht mündete.

Die neue Ausstellung zeigt auch, wie sich der Schulalltag in den einzelnen Ortsteilen Rekens von Beginn an entwickelt hat. Natürlich spielten dabei kleine Schulen noch eine wichtige Rolle. In

Die Frauengruppe des Heimatarchivs (v.l.: Angela Lütkebohmert, Margret Lütkebohmert und Maria Schlottbohm) bei der Vorstellung der neuerlichen Ausstellung im Historischen Schaukasten Rekens. Thema: „Die Geschichte des Schulwesens in Reken in Wort und Bild“

der Bauernschaft „Bollengraben“ befand sich bis Mitte der 60er Jahre des vorigen Jahrhundert nur eine einklassige Volksschule, in der die Klassen 1 bis 8 von einem Lehrer gemeinschaftlich unterrichtet wurden. Im Rekener Sprachgebrauch nannte man die Schule, die sich in Waldnähe befand, auch „Wald-Universität“. Übrigens dokumentieren Fotos in der Ausstellung dabei sämtliche „alten Rekener Bildungsstätten“.

Bei der Zusammenstellung der Foto- und Info-Dokumentation ist die Frauengruppe auch auf einen Unterrichtsstoff gestoßen, der in allen damaligen Volksschulen fast schon zum Pflichtprogramm gehörte, nämlich das Gedicht „Dat Pöggsken“ vom Heimatdichter Augustin Wibbelt. Das Gedicht mussten früher alle Kinder auswendig können.

Es war und ist eine Fleißarbeit, die die besagte Frauengruppe des Heimatarchivs jetzt für die Rekener Heimatgeschichte aufbereitet hat. Für die Rekener, insbesondere diejenigen, die noch in Reken die Volksschule besucht haben, lohnt sich ein Gang zum historischen Schaukasten in der Groß Rekener Schmiedegasse auf jeden Fall.

Vorstand vom Heimatverein besuchte Berlin

Auf Einladung der Bundestagsabgeordneten Nadine Heselhaus (SPD) besuchten Vorstandsmitglieder des Heimatvereins Südlohn die Bundeshauptstadt. Ein Besuch im Bundestag und die anschließende Diskussion mit Frau Heselhaus boten eine gute Gelegenheit, Einblicke in die politische Arbeit zu gewinnen und über aktuelle Themen zu diskutieren. Neben vielen weiteren Programmpunkten war der Besuch der Gedenkstätte Hohenschönhausen ein weiterer Höhepunkt, der sicherlich viele nachdenkliche und bewegende Momente mit sich brachte.

Die Gruppe vor dem Brandenburger Tor

So sprock ussen Öhme immer dat Wuurd Windmölle ut.

Eene van unse Noabers is de Windmölle Habers.

Ick häbb dat nich beleevt, wie dat toging, as de noch bedrewwen wodde.

Aber ussen Öhme kennen sick door best good met ut.

He sach ümmer, ne Windmöller un ne Seemann, de könnt nie rüüg schloapen, de mütt immer een Uoar an den Wind hebben. Wenn den Wind sick dreijt oder te stark wödd, mütt se sofort ingippen.

Bij ne Mölle heet dat, immer met de Flöggels teggen den Wind dreijen, dormet den Druck immer vöörne up alle Flöggels glick is. Dat Schlimmste is, wenn den Wind van achten kümp un under de Flöggels drückt. Et is al eenmol passiert, dat den Wind de ganze Kuppel met de Flöggels un allem Drum un Dran draff´e´böört hevv. As den Windmöller doo bij de Polzeij anreep un seggen, bij üm weern de Flöggel runder kommen un afbrokken, doar hebb se ümm vertellt, he söll eerste es sinnen Rausch utschloapen un wenn he dann ut´t den Hemmel weer doar was kunn he joa noch Moal anroopen.

Aber fang wij bowwen an.

Bowwen up de Mölle sitt de Kuppel, de man joa ook al van Wieden seen kann. Door kümmp an eene Sitte de Asse drut, woar ook de Flöggels dran sitt.

De „Asse“ is dat Hatte van ne Mölle.

Se besteht ut ne dicken ekelnen Stamm, so ca. 9 Meter lang un 60 moal 60 cm dicke. Un dat alles ut kannige (kernige) Eeke, also kinn Spinnholt. De Asse ligg dwass öbber den Möllenkranz, un kick an de Stirnkante in de Kuppel wal ne gudden Meter öbber de Buttenmüür herut. An disse Kante heet dat Lager, woar drup de Asse ligg, „Halslager“.

Un an dat andere Ende ligg de Asse ook up een Lager, up dat „Penlager". Disse beiden Lagers bennöhmt man ook „Dreijsteene". De Dreijsteene dat bünnt twee dicke Steenhälften, de inne Midde ne halfrunde Mulde hebbt. Doar drin löpp de höltene Asse. Bowwen un unnen ligg jeweils ne halwen Dreijstten upp´en´neene un ümschlött de Asse. Doarmet de Asse sick good dreijen kann, mutt man se schmeern. Dat mäck man mett Schmolt, datt man ut de Flomen van Puggen gewünnt.

Ditt ganze Spöll is in faste mett de Kuppel verbunden un kann komplett üm de ganze Mölle dreiiht weern.

Boven up de gemesselte Rundmüüre ligg ringsherüm ne Dreijkranz ut Holt, de „Krühbahne". Dat bünnt völle met´enander verkielte Holtstücke, de genau an un up de runde Müür annepasst wodden bünnt. Up de Bovenkante is de Krühbahne glatt poliert, weegen dat doar drup de Rullen van de Kuppel loapt. De ganze Kuppel, met de faste ingebauten Dreijsteene un de Asse, ligg up 5 Rollwagen. Dat bünnt Iijserkisten, woar twee waagerechte un eene senkrecht loopende Rulle montiert bünnt. De waagerechten Rullen loopt upp de Krühbahne, also upp den Möllenkranz. De senkrechte Rulle löpp an de Binnenkante van de Krühbahne, dormet de Kuppel sick nich verschuven kann. So kann man de gesamte Kuppel üm 360 Grad rund herümme dreijen. Se ligg zwar loß, aber trotzdem sicher upp de Krühbahne.

Den Övverstand van de Asse an de Buttenkante van de Kuppel nöhmt man den „Assenkopp". In den Assenkopp bünnt üm 180°verdreijt twee grote vierkäntige Lökker. Doar weerd de „Flöggelassen" döör schowwen un met „Bossstücke" verkielt und faste schrovven. In de Flöggelassen bünnt met Tapplöcker Querrippen inneloaten, an de weer lange uprechte Latten schrowwen bünnt. Up ditt Lattengeflecht kann man hooge klatern. Bij weijnig Wind weerd dor ook grote Stoffbahnen drup ut´e´rullt, üm den Wiederstand teggen de Wind te vergröttern.

Dat andere Ende van de Asse genau teggenöpper den Assenkopp is dat „Penende". Dat Penende dat is dat Widerlager (Penlager) to den Assenkopp. Dat Penende is met sijn Dreijsteen under den Kuppelrand faste maakt.

Dordöör sitt de Asse schräg in de Kuppel un de Flöggel kommt so an de konisch gemesselte Buttenmüür vörbij.

An´t Penende is an de Buttenkante van de Kuppel, knapp övwwer de Kröijbahne van den runden Möllenturm den „Kröijstatt" faste makt. Dat bünnt dreij lange Balken de too een groot Dreieck bijneene schrowwen bünnt. Den middelsten, geraden Balken geht bis kott öbber den Möllenbarg. An dat ünnere Ende van dissen Mittelbalken sitt den „Kröijwagen". In den Kröijwagen befündt sick ne Winde, met de man Ketten up- of avrullen kann. So kann man de ganze Kuppel dreijen, in dem man eene Kette üm ne „Kröijpost" legg und mett de Winde de Kette updreijt. So kann man ook de Kuppel met twee Ketten tüssen twee Kröijpöste faste maken. In denn Möllenbarg bünnt an de Bowwenkante alle twee Meter rund herümme stabile Eekenpöste ingrawen. Dat bünnt de „Kröijpöste".

Todem is den Kröijstatt dat Teggengewicht to de Flöggels. Dat Gewicht van Flöggels up de eene Side un den Kröijstatt up de andere Side mudd egal schwoar wessen, dormet de Kuppel nich draf kipp. Doarmet alls goad löpp, mutt´t de Rullen, de Kröijbahne un alle anderen Deele, de sick dreijt, af un to met Puggenfett innefett´t wee´rn.

Doher ook dat Sprökke: "Wel good schmeerd, den good föörd".

Up de Binnenkante van dat Penende is met genug Avstand van de Ringmüür een ganz grot Tanderad faste maakt. Man benöhmt dit „Assenrad" of „Kammrad". Dit Kammrad is den Hauptantrieb van de Mölle. Dat Kammrad grip met sinne Tande in een ander grot Tanderad, wat an ne senkrecht stohnden Balken sitt. Dissen senkrechten Balken nöhmt man „Könning", oder ok „Könnigwelle". Un dat grote Tanderad bowwen an den Könning heet „Bunkler". So drivv also de horizontale Asse övver dat Kammrad (Assenrad) un den Bunkler den vertikal stohenden Könning an. Öbber dissen Könning wödd alles andere annedrevven.

Een Solder lääger sitt an den Könning noch een groot Tanderad, dat „Stirnradd". Den Könning selfs steht up dissen Solder up ne ganz massiven Eekenbalken, dänn „Drägebalken". Dissen Drägebalken is met beide Enden in dat dicke Müürwark innemesselt. Dissen Solder is ganz massiv baut wodden, wegen dat hier ook beide Mahlwerke stoaht. Man benöhmt dissen Solder ook Steenboim (Steinboden). Hier befind sick de beiden Mahlwerke met de „Möllsteene". Dissen Solder heff ook noch ne Luke, woar döör man met ne Sackuppzug de Säcke hooge trekken kann.

Dissen Sackaufzug wödd ook öbber den Könning annedrevven.

An den Könning is ne waagerechte Holtschieve anmontiert, de van vier Stütten hollen wödd. Disse Schieve heet Storchennüst. Den Sachaufzug, dat ist ne Holtwelle, de an eene Siede in de Möllenmüür lagert is, un up de andere Kante ne kleine Holtschieve heff, de man per Seilzug under dat Storchennüst klemmen kann. Tröck man an dat Seel, klemmt dat sick kleine Rad under dat sick dreijende Storchennüst un driww dormet de Holtwelle (Sackupzug) an. An de Holtwelle is een Seel faste maakt, dat sick no up de Welle uprullt (Upzugseel). So kann man ohne Möijte de Säcke noa bovven trekken. So bolle de Last hooge genug is lött man dat Zugseel los un de Holtwelle van den Sackupzug is weer freij. Doarmett sick den Sackupzug nichg affrullt, is an disse Welle noch een groot „Gaffelrad" montiert. Ditt Gaffelrad is een groot Holtrad datt up sinne Butrenkante ganz völle „Gaffeln" (Führgabeln) heff, up datt noch een ander Seel lööp. Ditt is een dick Endlosseel. Dormet hölt man ohne groote Anstrengung de Last up de richtige Höchte faste.

Ook de Möllensteene bünnt so met den Sackupzug noa bovven ne´ kommen

Een bettken läger sitt an den Könning dat „Stirnrad", dat groote Antriebsrad.

In ditt Stirnradd gripp van beide Kanten de „Rümpels". De „Rümpels", dat bünnt uprecht stohande Pöste, de an dat dat ünneste Ende in den bövversten Mahlsten stoat un bovven jeweils een Tandrad (Korbrad) hebbt, wat genau in dat Stirnrad pöss.

De Rümpels hebbt so völle Spöll in den Mahlsteen, dat man de wegkippen kann, wenn dat Mahlwerk nich metloapen söll. Kipp man de an dat Stirnradd, dann höökt de Tande door in un dreijt den bovven liggenden Mahlsteen. Denn ünnersten Mahlsteen is faste in dat Mahlwerk verankert. Man segg ook, de liggt in de „Fonderbanke". Door dröbber ligg noch den „Spuurbuck", denn de beiden Steene sauber öbberneene hölt.

Blos denn bövversten Mahlsteen dreijt sick und met de „Lächte" kann man dissen een klein bettken anböörn of afsenken. Dordöör kann man instellen, wie fiene dat Mehl wessen sall. Te meest hadde man een Mahlwerk vöör´t Köckenmehl und dat andere vöör´t grovvere Mehl to´dt Veeh fuurn.

Af un an mutt man ook de Steene noaschlippen. Dorvöör mutt mann den bövversten Stehen ganz draff böörn. Dorför heff man dat „Staakieser". Disse Staakijser bünnt twee halfrunde Ijserböggels, bovven met ne Öse un unnen met ne Pinne. De Mahlsteene hebbt inne Midde teggenöwer liggend twee Löcker, in de disse Pinnen passt. Disse Löcker heet „Bummelkopp". Tröck man no bovven an de Öse verkielt sick döör dat eegene Gewicht dat Staakijsen in den Bummelkoppp un man kann den Steen hooge böörn und no alle Kanten dreijen.

De Staakijser bünnt met ne groote Gewindestange an ne Galgen uphangen. Dat bünnt Balkens, de genau wie ne Galgen upbaut bünnt aber todem noch hen nun her te dreijen bünnt. Wenn mann no dat Dreijgewinde an de Bovvenkante van den Galgen andreijt, kann man den Möllsteen anböörn un met den ganzen Galgen no vööre dreijen.

No kann man den Möllsteen kippen un dreijen wie man will un man kümp van alle Kanten dran, üm den Steen te „schärpen".

Schärpen heet, man mutt met ne kleinen Meissel „schariern". Dat bedüdt, man hämmert met dissen Meissel de Riefen in den Möllsteen deeper. Je deeper de Riefen bünnt, üm so flötter wödd dat Mehl mahlen un noa butten drückt..

Um de Mölle to bedrieven, mudd de Flöggel immer vull in den Wind stoahn. Doarümme mudd man af un to de Kuppel noa tarieren.

Man mäkk datt met de Kröijketten (Spannketten), de an den „Kröijwagen“ sitt. Den Kröijwagen, dat is ne ijserene Kiste, met ne Welle drin, up den man de Kröikette met ne Kurbel uprullen kann. Et bünnt twee Ketten an de Welle faste maakt. Wenn de eene sick uprullt, rullt de andere sick af. Man leggt de Kröijkette öbber den nächsten Kröijpost un kann dann met de Kurbel den Kröistatt röbber trekken un dreijt doarmet de Flöggels genau in den Wind. No spannt man de Ketten tüssen twee Kröijpöste an un no blieft de Flöggel immer stabil in den Wind stoan.

Was den Wind schwack, dann wödden de Flöggels ganz met Stoffbahnen bespannt. Dat heeten dann, de Mölle löpp up „Vullen Topp“.

Was den Wind een bettken kräftiger, wodden de Flöggel dreijvierdel bespannt. Noo leep de Mölle up „Bowwenline“.

Was den Wind stärker, wood blos halv bespannt. Man arbeidn noo up „Halve Seels“.

Bij lichten Storm wodde blos den vedden Deel bespannt. Dann löpp de Mölle up “Underköttkes“.

Bij starken Sturm wööden de Segel ganz up´e´rullt. Noo loopt de Flöggels „Up blanke Latten“.

Üm de Bespannung te wesseln, möss man de Flöggel enzeln hochkant stellen un doar dran hooge klatern.

Domet de ook so stoan bleffen, hadde man ne Bremse, de „Prame“. Rund üm dat Assenrad drümher heff mann ut extro week Hold, meestijt Pöppelholt, ne Ring e´baut, den ut 5 Stücke besteht. Disse Stücke heeten: „Säbelstück“, „Koppstück“, „Schulterstück“, Tehenstück und Buckstück. Disse 5 Stücke bünnt mett´en´neene verbunden un liggt rund üm de Asse wie ne Backenbremse. Wenn man de Prame faste trökk, klemmt de Stücke sick üm de Asse. So kann man met een Seel de Bremse up de Prame antrekken un so de Flöggel sicher faste stellen.

Bij Unweer möss man de Prame ganz stramm antrekken. Trotzdem kunn et immer noch passiern, dat de Asse sick etwas dreijen. Dann kunn man dat „Kruunen“ und „Stönnen“ noch ganz wied höörn. Dat bedüdt, et givv Unweer.

Wenn noch Buurn butten up et Land wärn un dat Kruunen höörn, leten se alls liggen un gingen gau noa Hus.

De Fraulöh, de in´t Hus an´t spinnen wäärn, vertellen dann de kleine Blagen, dat de Windmölle an´t Hüülen is un et butten nich dögg.

Dat höörn sick aber ook schuurig an.

Un so blevven alle in de Stövende dichte bijnneene.

Todem däen no de Öhms un Moijs gerne Spöökegeschichten vertellen.

Dat was spannend un amüsant, un mongs bäter as van Daage dat „Fernsehen“.

De Kinder hädden dann ook vaake Angst un blevven ganz dichte bij de Grooten of satten sogar bij dee up de Knee.

Dat fördern dat Gemeingefööhl ungeheuer und so spüürn dee Kleinen woar völle Sicherheijt un Rückholt eene ne Familie göff.

Joa, so was man, egal of jung of old, immer eng met de Natur verbunnen.

Geschrieben von Hubert Seggewiß in Zusammenarbeit mit Engelbert Habers

Die Müller hatten auch einen eigenen Gruß der da lautet: „Glück zu“

Kult –
Kultur und lebendige Tradition

68 Sommerliches Scheunenkino im Kreis – Filmabende voller Atmosphäre, Begegnung und Begeisterung

69 Escape-Room im kult Westmünsterland in Vreden

71 Neueröffnung des Rheder Medizin- und Apothekenmuseums

73 In Groenlo eröffnet ein Museum: Ausflugstipp (nicht nur) für Vredener Geschichtsfreunde

Sommerliches Scheunenkino im Kreis – Filmabende voller Atmosphäre, Begegnung und Begeisterung

Mit einer gelungenen Mischung aus ländlichem Flair, kultureller Vielfalt und echter Gemeinschaft hat das Scheunenkino des Kreises im vergangenen Sommer für zahlreiche unvergessliche Abende gesorgt. An den drei besonderen Veranstaltungsorten – der historischen Hofanlage in Vreden, am stimmungsvollen Heimathaus in Marbeck und dem liebevoll hergerichteten Gelände in Mussum – verwandelten sich Tennen und Innenhöfe in kleine, atmosphärische Kinos – unter freiem Himmel. Trotz einzelner Verlegungen in den Innenbereich blieb die sommerlich-leichte Stimmung stets erhalten.
Die Resonanz der Besucherinnen und Besucher war überwältigend: alle Veranstaltungen waren sehr gut besucht, die Stimmung ausgelassen, die Gespräche angeregt. Schon vor Filmbeginn spürte man die Vorfreude der Gäste – Familien, Paare, Freundesgruppen, ältere und jüngere Menschen, die eines verband: die Lust auf ein gemeinsames Kulturerlebnis abseits der großen Bühnen.

Filmische Höhepunkte an drei besonderen Orten
In Vreden stand mit „Ein Herz und eine Krone" ein zeitloser Filmklassiker auf dem Programm. Audrey Hepburn begeisterte das Publikum als junge Prinzessin, die sich für einen Tag aus dem höfischen Protokoll befreit und mit einem Reporter durch Rom streift – ein Film voller Leichtigkeit, Romantik und charmantem Humor. Viele Gäste nutzten die laue Sommerluft, um anschließend noch gemütlich über ihre Lieblingsszenen zu plaudern.

In Marbeck erlebten die Zuschauerinnen und Zuschauer den energiegeladenen Musikfilm „Radio Rock Revolution", der in die rebellische Welt der Piratenradio-Szene der 1960er-Jahre eintaucht. Mit viel Witz, großartigen Figuren und einem mitreißenden Soundtrack sorgte der Film für ausgelassene Stimmung. Mehrere Besucher summten noch beim Gehen die Songs nach – ein Beweis dafür, wie sehr Musik Menschen verbindet.

In Mussum wurde schließlich „Ostfriesisch für Anfänger" gezeigt. Die warmherzige, humorvolle Komödie über kulturelle Vorurteile und überraschende Begegnungen brachte das Publikum immer wieder zum Lachen. Dieter Hallervorden als eigenwilliger Ostfriese, der eine Integrationsklasse übernehmen muss, traf den Nerv der Zuschauer: leichtfüßig, menschlich, pointiert.

Gemeinsam gestaltet – gemeinsam erlebt

Ein wesentlicher Beitrag zur besonderen Atmosphäre kam erneut von den Heimatvereinen und der Dorfgemeinschaft vor Ort. Mit großem Engagement sorgten sie für liebevoll dekorierte Plätze, bequeme Sitzgelegenheiten und ein vielfältiges Angebot an Snacks und Getränken. Ihr Einsatz machte das Scheunenkino zu einem echten Gemeinschaftsprojekt, das zeigt, wie lebendig und kooperationsstark die Region ist.

„Man spürt, wie viel Herzblut in diesen Abenden steckt. Es ist schön zu sehen, wie Kultur und Gemeinschaft hier zusammenkommen", sagte eine Besucherin in Marbeck.

Ein anderer Gast aus Mussum ergänzte: „Ich finde es großartig, dass die Kulturabteilung auch in die kleineren Orte geht. So fühlt man sich als Teil des großen Ganzen – und nicht nur als Zuschauer."

Auch seitens der Organisierenden ist die Freude groß über die positive Resonanz: „Genau solche Veranstaltungen zeigen, dass Kultur überall ihren Platz hat – unter freiem Himmel genauso wie in historischen Scheunen. Die Begeisterung der Menschen motiviert uns ungemein", erklärte eine Mitarbeiterin der Kulturabteilung des Kreises am Rande der letzten Vorführung.

Ausblick voller Vorfreude

Das Scheunenkino hat eindrucksvoll bewiesen, wie sehr Kulturangebote im ländlichen Raum geschätzt werden. Die Mischung aus Film, Natur, Gemeinschaft und regionaler Identität hat viele bewegt – und bereits jetzt wird vielfach der Wunsch nach einer Fortsetzung im kommenden Jahr geäußert. Die Rückmeldungen sind für alle Beteiligten Ansporn und Wertschätzung gleichermaßen.

Die sommerlichen Filmabende haben Spuren hinterlassen: unzählige Gespräche, gemeinsames Lachen, stille Film-Momente unterm Sternenhimmel – und das Gefühl, dass Kultur Menschen verbindet. Genau dort, wo sie leben.

Quelle/Autor/Foto: Kreis Borken

Escape-Room im kult Westmünsterland in Vreden

„Das Geheimnis des Küsters“

Ein Blick in den Kalender zeigt: Mit großen Schritten nähert sich Weihnachten. Daher denken wahrscheinlich gerade viele Menschen darüber nach, womit sie ihren Lieben eine Freude machen können. „Zeit zusammen verbringen“ steht dabei sicherlich weit oben auf den Ideenlisten. Genau dafür hat das kult Westmünsterland in Vreden etwas Passendes. Eine Gruppe aus maximal sechs Personen – ab 14 Jahren – kann im kult gemeinsam auf Zeitreise gehen. Dafür versetzt sie der Escape-Room mit dem Titel „Das Geheimnis des Küsters“ in den Herbst 1945. Passend zum anstehenden Weihnachtsfest ist es jetzt möglich, Gutscheine für eine Buchung zu erwerben und am Heiligabend zu verschenken. Die Gutscheine samt Poster des Escape-Rooms kosten pro Gruppe 60 Euro und sind an der Kasse/Information des kult, Kirchplatz 14, erhältlich. Reguläre Eintrittskarten sind im Ticketshop des kult unter https://kult-westmuensterland.ticket-fritz.de verfügbar. Der Escape-Room kann zu den regulären Öffnungszeiten des kult (dienstags bis sonntags zwischen 10 und 17 Uhr) sowie jeden 2. und 4. Freitag im Monat zusätzlich bis 20 Uhr bespielt werden.

Thematisch dockt der Escape-Room, der seit Mai geöffnet ist, an eines der zentralen historischen Themen des Jahres 2025 an: den 80. Jahrestag des Endes des Zweiten Weltkrieges und damit des nationalsozialistischen Regimes. Die Hintergrundgeschichte lautet: Der Zweite Weltkrieg ist seit wenigen Monaten beendet. Große Teile Vredens liegen noch in Trümmern. Wohnraum ist knapp, da neben den Ausgebombten auch Geflüchtete aus dem Osten untergebracht werden müssen. Als der Küster der Pfarrkirche St. Georg, Wilhelm Winning, stirbt, wird seine Haushälterin Erna Ehlrich von den Behörden aufgefordert, umgehend die Wohnung

zu räumen. Doch da auch die Haushälterin nicht mehr die Jüngste ist, bittet sie um Hilfe. Genau hier kommen die Spielerinnen und Spieler zum Zuge: Denn Erna ist sich sicher, dass Willi Winning etwas vor den Bomben und Geschützen in Sicherheit gebracht haben muss. Aber niemand weiß, was und wohin – kann die Gruppe das Geheimnis des Küsters lüften? Es bleiben nur 60 Minuten Zeit, um das Rätsel zu lösen. Denn: Ab 20 Uhr ist Sperrstunde und die britische Militärpolizei führt strenge Kontrollen durch. Daher ist guter Spürsinn und Rätselgeschick gefragt.

Wie das kult aktuell mitteilt, haben schon rund 100 Gruppen in den vergangenen Monaten den Escape-Room gebucht. „Die Spielerinnen und Spieler waren sehr zufrieden, als sie aus Vergangenheit zurück ins Jahr 2025 gekommen sind“, freut sich Stefanie Biermann vom kult-Team, die mitverantwortlich für die Konzeption des Escape-Rooms war.

Weitere Infos zum kult gibt es unter www.kult-westmuensterland.de.

Das Rheder Medizin- und Apothekenmuseum aus der Vogelperspektive.

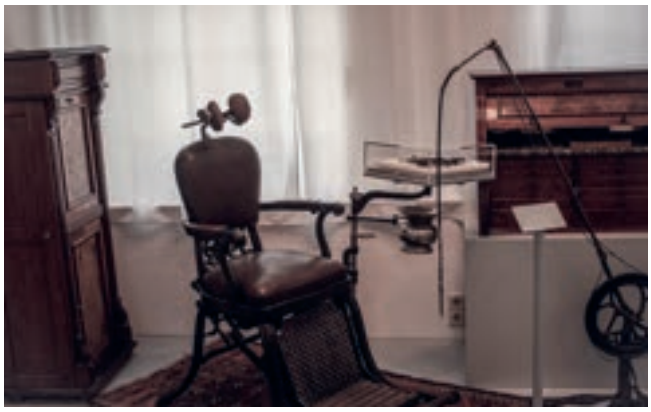
Neueröffnung des Rheder Medizin- und Apothekenmuseums

Villa Medica: Medizingeschichte(n) auf drei Etagen

Als der Industrie-Unternehmer Bernhard Harde zu Beginn des letzten Jahrhunderts seine Pläne für den Bau eines dreigeschossigen Bürgerhauses im Rheder Ortskern bekannt gab, stieß sein Projekt auf gewisse Skepsis: Man war der Meinung, dass eine derartige „Fabrikantenvilla" zwischen den sonst eher bescheidenen und durchweg einstöckigen Fassaden des Dorfs unangenehm hervorstechen würde. Dennoch durfte Bernhard Harde sein neues Eigenheim 1923 errichten.

Als die Fabrikantenvilla am Markt 14 ziemlich genau 100 Jahre später wieder einmal zur Großbaustelle wurde, war von der alten Skepsis nichts mehr zu spüren. Ganz im Gegenteil: Das Haus Harde ist mittlerweile zu einem prägenden Teil des Rheder Stadtbildes geworden – und auch zu einem wichtigen kulturellen Standort. Seit den 90er-Jahren beherbergt es nämlich ein Museum für Medizin- und Apothekengeschichte mit Schwerpunkt auf die Entwicklungen im ländlichen Raum.

29 Jahre lang lief der Museumsbetrieb, bis 2022 ein umfassender Modernisierungs-Prozess in Gang gesetzt wurde: Zur inhaltlichen Neukonzeption des Hauses kooperierte der Rheder Heimat- und Museumsverein mit verschiedenen Ärzten und Zahnärzten, Hebammen und Apothekern, Museumsdesignern, Historikern und dem Klinikverbund Westmünsterland. Den wesentlichsten Teil der Neugestaltung im Haus Harde haben aber die Ehrenamtlichen des Vereins in mehreren tausend Arbeitsstunden selbst gestemmt. Vor allem Dank ihrer Tatkraft konnte die Villa Medica – wie das Museum künftig heißen wird – pünktlich für die



Feierlichkeiten zu 50 Jahren Stadtrecht in Rhede eröffnet werden.

Auf drei Etagen führt die neu gestaltete Ausstellung durch die Medizingeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts – einer spannenden Zeit der Umbrüche, in der sich die Medizin vom vormodernen Aberglaube in eine moderne Wissenschaft wandelte. Eigene Ausstellungsteile für verschiedene Heilberufe beleuchten Wandel und Arbeitspraxis der jeweiligen Tätigkeiten. Auch der eng verzahnten Entwicklung von Krankenhaus und häuslicher Krankenpflege ist ein ganzes Stockwerk gewidmet. Abgerundet wird der Rundgang durch die Fabrikantenvilla mit der Sonderausstellung im rückwärtigen Salon: Hier präsentiert das Museum regelmäßig wechselnde Ausstellungen mit breit gefächerten Themenschwerpunkten aus Kunst, Kultur und Geschichte.

Neu hinzugekommen ist der sogenannte Dorfraum, in dem Besucherinnen und Besucher in die ländlichen Lebensverhältnisse um das Jahr 1900 eingeführt werden. Bei dieser Gelegenheit lernen sie die fiktive Familie Rheesing kennen, deren Lebensschicksale vor dem Hintergrund einer sich wandelnden Welt durch die ganze Ausstellung hindurch verfolgt werden können. Medienstationen in allen Räumen erlauben es, tiefer in das Leben und Leiden der Rheesings einzutauchen – und sich interaktiv auch mit anderen Themen aus der Welt der Medizingeschichte auseinanderzusetzen.

Neu ist ebenfalls ein eigener Ausstellungsbereich zum Thema Ernährung: Im kernsanierten Nebengebäude der Villa Medica, einer ehemaligen Mühle, wurde während des Umbaus ein Rundgang eingerichtet, der die Entwicklung und Veränderung der heimischen Küche über mehrere Generationen hinweg vom 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart verfolgt. Im Erdgeschoss der Mühle wurde zudem ein Multifunktionsraum eingerichtet. Hier sollen künftig Fachvorträge, Veranstaltungen und Schulprojekte stattfinden.

Abseits von inhaltlichen Fragen war vor allem das Reduzieren von Barrieren im Haus ein wichtiges Anliegen des Modernisierungsprozesses: Mit der Neueröffnung ist es auch Rollstuhlfahrern möglich, das Haus über eine Aufzug-Rampe zu betreten und via neu eingebautem Fahrstuhl alle Etagen der Villa Medica zu erkunden.

Besucht werden kann das Museum ab sofort jeden Dienstag bis Sonntag zwischen 14:00 und 17:00. Bis Dezember besteht zudem die Möglichkeit des Besuchs in der aktuellen Sonderausstellung „50 Jahre Stadtrechte Rhede“. Weitere Informationen finden Sie unter https://museum-villa-medica.de

Quelle/Autor/Foto: André Grunden; Foto: Stadtarchiv Rhede; Fotos Austellung: André Grunden

Ansgar Trautmann steht an einer der historischen Kanonen.

In Groenlo eröffnet ein Museum: Ausflugstipp (nicht nur) für Vredener Geschichtsfreunde

Das Nationale Museum des Achtzigjährigen Krieges wagt den Spagat zwischen offizieller Geschichte und persönlichen Erfahrungen – ein Erfahrungsbericht.

In der historischen Altstadt von Groenlo, unweit der deutsch-niederländischen Grenze bei Vreden, wurde am Sonntag, 13. April, das Nationaal Museum Tachtigjarige Oorlog feierlich eröffnet. Untergebracht in der restaurierten Alten Calixtuskirche, widmet sich das neue Nationalmuseum der bewegten Geschichte des Achtzigjährigen Krieges (1568–1648). Die Eröffnung, so berichtet Ansgar Trautmann aus Vreden, war ein Ereignis voller Spannung: „Die politische Gemeinde, die Museumsleitung und rund 100 freiwillige Helfer sind stolz: Aus dem ehemaligen Stadtmuseum wurde ein modernes, interaktives Museum mit überregionalem Anspruch."

Das umkämpfte Groenlo

Zum Hintergrund: Der Achtzigjährige Krieg war weit mehr als ein Kampf um nationale Unabhängigkeit, wie Trautmann erklärt. Die Region, die heute die Niederlande und Belgien umfasst, war im 16. und 17. Jahrhundert ein zersplitterter Raum voller Spannungen: Politische Machtkämpfe, Steuerstreitigkeiten und der religiöse Konflikt zwischen Katholiken und Protestanten führten zu einem langwierigen, teils brutalen Krieg. Während in der Schulbuchgeschichte oft der Kampf um Freiheit im Vordergrund steht, geht das neue Museum bewusst andere Wege.

„Groenlo war mehrfach umkämpft, aber ob das eine Befreiung war, bleibt Ansichtssache", so Trautmann. Die Stadt war überwiegend katholisch – viele Bewohner sahen die spanische Besatzung, die damals dort das Zepter in der Hand hatte, nicht als Bedrohung. Auch ob Belgien oder die Niederlande für sie zuständig waren, war am Ende zweitrangig. „Für sie war es egal, ob die Stadt von Brüssel oder Den Haag regiert wurde."

Das Nationaal Museum Tachtigjarige Oorlog ist feierlich eröffnet worden. Foto: Luca Bramhoff

Diese mehrstimmige Perspektive zieht sich wie ein roter Faden durch die Ausstellung: Die Besucher begegnen nicht nur holländischen Freiheitskämpfern, sondern auch spanischen Soldaten, flämischen Bauern, katholischen Geistlichen und protestantischen Stadtbürgern. Dabei geht es nicht um die eine Wahrheit – sondern darum, wie widersprüchlich Geschichte erlebt und erinnert wird.

Interaktivität und Neugier

Das Museum setze außerdem bewusst auf Interaktivität. „Besucherinnen und Besucher sind eingeladen, mit journalistischer Neugier ihre eigene Wahrheit zu entdecken", heißt es in der offiziellen Selbstbeschreibung der Ausstellung. Jede Besucherin und jeder Besucher erhält ein Mikrofon und kann damit historische Figuren befragen, deren Aussagen auf digitalen Stationen abrufbar sind. Am Ende entsteht daraus eine persönliche Collage der Eindrücke, die sich ausdrucken und mit nach Hause nehmen lässt – ein innovatives Format, das Reflexion statt Belehrung fördern will.

Die Dauerausstellung folgt einer chronologischen Zeitlinie und beleuchtet zentrale Themen des Krieges anhand originaler Objekte, darunter Waffen, Rüstungen und Gemälde – viele stammen aus Groenlo selbst, einige sind wertvolle Leihgaben großer Museen, wie etwa dem Rijksmuseum.

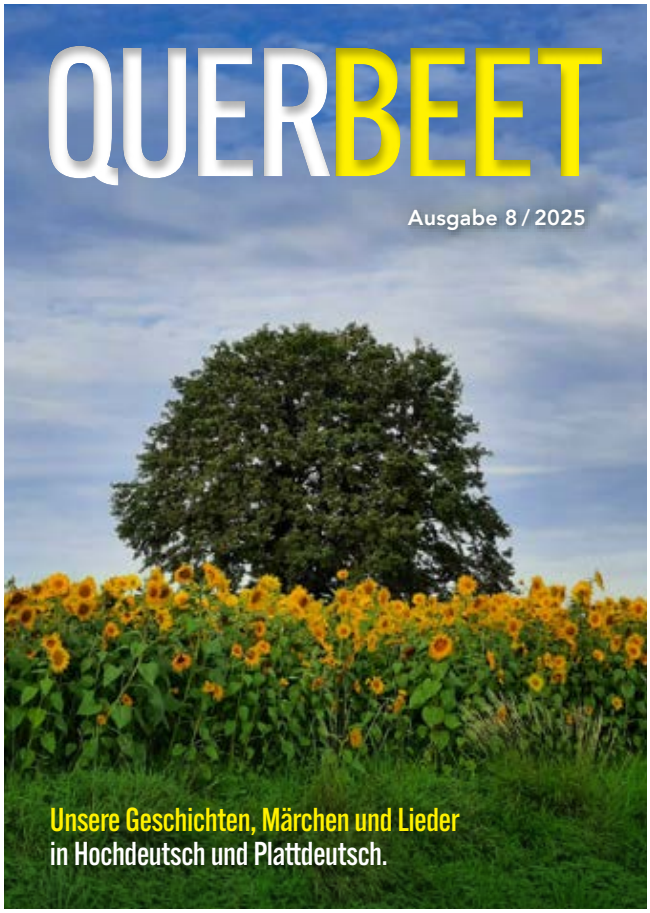
Die erste Wechselausstellung trägt den Titel „Echt falsch!" und befasst sich mit dem Thema Propaganda – damals wie heute. Was ist Wahrheit, was Täuschung? Eine Frage, die im 17. Jahrhundert ebenso aktuell war wie in unserer digitalen Gegenwart.

„Geschichte erlebbar machen"

Neben den Ausstellungen bietet das Museum regelmäßig Workshops, Vorträge und Führungen mit Historikerinnen und Historikern. Es versteht sich als Ort des Dialogs – auch über nationale Grenzen hinweg.

Geöffnet ist das Museum seit dem 15. April dienstags bis sonntags von 9 bis 13 Uhr. Ansgar Trautmann bringt es auf den Punkt: „Es ist ein Museum, das die Komplexität der Geschichte nicht vereinfacht – sondern erlebbar macht."

Quelle/Autor/Foto: Luca Bramhoff



Die Ausgabe Querbeet 8/2025 ist erschienen.

Bestellungen/Informationen:

Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege Borken
im kult Westmünsterland
Kirchplatz 14
48691 Vreden

Mail: heimatpflege@kreis-borken.de
Tel.: 02861 – 681 – 4282

DEUTSCH-NIEDERLÄNDISCHE AKTIVITÄTEN

76 Walk in Freedom: Wanderung anlässlich der Befreiung von Dinxperlo

78 Berendina Theodora Abbink-te Brummelstroete zur Ritterin im Orden von Oranien-Nassau ernannt

80 Viel Bewegung beim 58. Tag des Platt

Rund 1.000 Wanderwillige waren auf den Strecken unterwegs.

Walk in Freedom: Wanderung anlässlich der Befreiung von Dinxperlo

Ganztägiges deutsch-niederländisches Programm zu 80 Jahren Frieden und Freiheit entlang der beiden Länder

Das Organisationsteam Walk in Freedom bot am 29. März, dem 80. Jahrestag der Befreiung Dinxperlos durch die Alliierten, Wanderungen mit unterschiedlichen Distanzen an, die auf der ehemaligen Route der „Befreier" verliefen. Der Tag endete mit einer Prozession aller Wandergruppen durch Dinxperlo und Suderwick mit musikalischer Begleitung.

Beim Freiheitsfest in Dinxperlo in der Europastraat konnten die Teilnehmenden den Tag Revue passieren lassen. Die niederländische Stiftung DinXperience und die deutsche Bürgerinitiative Dinxperwick e.V. organisierten den Walk in Freedom. Die Teilnehmenden hatten die Gelegenheit, auf der Route der „Befreier" die Strecke zu erwandern, die 1945 am 29. März 2025 zur Befreiung Dinxperlos genommen wurde. Dem Organisationsteams war es wichtig, „Freiheit als ein kostbares Gut zu feiern". Jeder Teilnehmer und jede Teilnehmerin erhielt vor Beginn ein Heft mit Wegbeschreibungen, einem QR-Code für eine Musik-Playlist, einem QR-Code zu den Geschichten am Wegesrand und weitere Informationen. Der niederländische Schriftsteller Theo Soontiëns hat eigens für den Walk in Freedom die Geschichten verfasst.

Gedenkveranstaltung

Das Organisationsteam lud parallel zu einer Gedenkveranstaltung in die Taverne auf dem Hellweg in Suderwick ein. Es trafen sich die stellvertretende Landrätin des Kreises Kleve, Paula Backhaus,

die Bürgermeister aus Bocholt und Aalten, Thomas Kerkhoff und Anton Stapelkamp, sowie Bürgermeisterin Mechtild Schulze-Hessing aus Borken, Bürgermeister Jürgen Bernsmann aus Rhede und Bürgermeister Michael Carbanje aus Isselburg.
Weiterhin feierten die stellvertretenden Bürgermeisterinnen Kerstin Erkens und Gudrun Koppers mit zwei Vertreterinnen der Euregio Rhein-Waal, mit Mitgliedern des Internationales Ausschusses zwischen der Stadt Bocholt und der Gemeinde Aalten sowie Vertretern von Vereinen die Freiheit. Freiwillige Helfer der Freiwilligenagentur Bocholt übernahmen die Bewirtung.

Gemeinsamer Austausch im Rahmen des „Walk of Freedom".

Programm

Lex Schellevis vom Organisator Stiftung DinXperience begrüßte die Anwesenden und gab seiner Freude Ausdruck, dass in diesem Jahr die Feierlichkeiten begangen werden könnten, die für 2020 geplant gewesen seien, jedoch wegen der Corona-Pandemie nicht durchgeführt werden konnten. Er betonte die Bedeutung, dass die niederländische Seite, hier Dinxperlo, die Hand ausstrecke, um mit den deutschen Nachbarn die Freiheit zu feiern. Man habe bewusst einen englischen Titel als neutrales Ausdrucksmittel gewählt, um keine der beiden Nationen zu bevorzugen.
Anschließend wurde beispielhaft eine der Geschichten verlesen, die sich die Wanderer während der Tour anhören konnten. Stellvertretend für zahlreiche Bürgerinnen und Bürger denkt die fiktive Gestalt Maria Renzink über das Leben in den beiden Grenzorten in den Jahrhunderten vor dem 2. Weltkrieg, zum Zeitpunkt des Krieges, der Befreiung und im Zeitraum danach nach. Die Geschichte heißt „Wer sind wir denn?".

Grußworte der Bürgermeister von Aalten und Bocholt

Bürgermeister Anton Stapelkamp blickte zurück auf die Feierlichkeiten zu 75 Jahre Freiheit, die wegen der Corona-Pandemie nicht wie geplant durchgeführt werden konnten. Er erinnerte daran, dass Versöhnung wichtig sei.

Wunden müssten heilen; dazu gehöre die Aufarbeitung, die sowohl in Dinxperlo als auch in Suderwick geschehe. Er schlug die Brücke von den Einquartierungen im zweiten Weltkrieg zu den derzeitigen Zuwanderungen. Er betonte, dass die Menschen heutzutage im Grenzgebiet die Freiheit genießen könnten, jedoch auch Verantwortung für die Zukunft übernommen werden müsse.

Bürgermeister Thomas Kerkhoff thematisierte die eine Woche zuvor besuchte Veranstaltung im Zusammenhang mit dem Komitee 4/5 mei, bei der es ebenso um Freiheit gegangen sei. Freiheit sei nicht selbstverständlich. Er würdigte die Einladung der niederländischen Nachbargemeinde als Besonderheit der guten Zusammenarbeit und rief dazu auf, die Freiheit an der Grenze gemeinschaftlich zu verteidigen.

Anzünden des Freiheitsfeuers

Nach den Grußworten wurden die Gäste in den Außengarten des Seniorenheims CAREAZ Dr. Jenny gebeten, wo ein Freiheitsfeuer angezündet wurde. An diesem Feuer entzündeten Pfadfinder Fackeln.

Quelle/Autor/Foto: Sonja Wießmeier; Fotos: Stadt Bocholt

Das sind die Geehrten (von links nach rechts): Frau Slotboom-te Linde, Frau Ten Dolle, Frau Schonewille-Schreurs, Herr Boom, Frau Abbink-te Brummelstroete, Herr Udo, Bürgermeister Joris Bengevoord, Kinderbürgermeister Joshua Beijers, Herr Bengevoord, Herr Ubbink, Frau Snijder-Kramer und Herr Godthelp. Auf dem Foto fehlt Herr Nienhuis. Foto: Gemeente Winterswijk

Berendina Theodora Abbink-te Brummelstroete zur Ritterin im Orden von Oranien-Nassau ernannt

In Winterswijk wurden am Freitag, den 25. April 2025, elf Einwohnerinnen und Einwohner mit einem „Band" überrascht. Bürgermeister Joris Bengevoord unternahm eine „Lintjestour" durch das Dorf und überreichte die königlichen Auszeichnungen persönlich an Menschen, die einen besonderen Beitrag für die Gesellschaft geleistet haben. Zehn von ihnen wurden zum Mitglied des Ordens von Oranien-Nassau ernannt, eine Einwohnerin wurde sogar zur „Ritterin" geschlagen. Ein festlicher Tag voller Wertschätzung und herzlicher Begegnungen. Alle Geehrten wurden vom Bürgermeister Zuhause besucht, um die Auszeichnung in Anwesenheit von geladenen Gästen, Freunden und Weggefährten feierlich zu überreichen.

Die Gemeente Winterswijk schreibt zur Ernennung als Ritterin im Orden von Oranien-Nassau: „Frau Berendina Theodora Abbink-te Brummelstroete (besser bekannt als Diana Abbink, Anm. d. Red.) ist 68 Jahre alt und kann auf ein sehr langjähriges und verdienstvolles Engagement für die Gemeente Winterswijk, den Achterhoek und das Grenzgebiet zurückblicken. Als Vorstandsmitglied, Gemeinderätin und Beigeordnete, Vorsitzende und ehrenamtlich übte sie zahlreiche Funktionen innerhalb sozialer, kultureller und politischer Organisationen aus. Ihre Fähigkeit, Kontakte zu knüpfen, ihre administrative Stärke und ihre Liebe zur regionalen Kultur machen sie zu einer Schlüsselfigur in der Region. Sie spielte über 30 Jahre lang eine zentrale Rolle bei Women of Today. Sie ist Vorsitzende des Dialectkring Achterhook en Liemers, Schatzmeisterin des Schrieverspad und Sekretärin sowie Schatzmeisterin der Stichting Culturele Grenscontacten Achterhoek-Westmünsterland. Als Sekretärin der GUV und als Jurymitglied des Willem-Sluiter-Fonds trägt sie auch zur sozialen und kulturellen Bereicherung bei. Ihr Einsatz verdient großen Respekt und breite Anerkennung."

Vorbild in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit

Diana Abbink hat sich in den vergangenen Jahren insbesondere auch um die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Achterhoek und Westmünsterland verdienst gemacht. Der Austausch auf kultureller, sprachlicher, persönlicher Ebene liegt ihr sehr am Herzen. Ansonsten könnte sie sich sicherlich nicht so sehr um das freundschaftliche Miteinander der Menschen im Grenzgebiet bemühen. Beste Beispiele hierfür sind der jährliche „Tag des Platt / Dialectdag", der „Mittwinterabend / Midwinteravond" sowie die zweijährlich stattfindenden „Dialectfestival grens(z)enlo(o)s Pla(t)" und „Grenzüberschreitender Heimattag". Diese grenzüberschreitenden Begegnungen werden von der Stichting / Arbeitsgemeinschaft Culturele Grenscontacten Achterhoek-Westmünsterland und der Kreisheimatpflege Borken organisiert und durchgeführt. Daneben werden kleine Ausstellungen und Broschüren entwickelt und präsentiert, die sich mit der Geschichte und Sprache des Grenzraumes befassen und helfen möchten, diese für die Nachfahren zu bewahren.

Seit dem Jahr 2011 ist Diana Abbink zugleich Sekretariat und Schatzmeisterin der Stichting / Arbeitsgemeinschaft. Eine bzw. einen nominelle/n Vorsitzende/n gibt es Zurzeit nicht. Sie übernimmt beide Aufgaben in Personalunion, und zwar in großer Zuverlässigkeit. Die Stichting / AG verfügt derzeit über ein Duzend engagierter Mitglieder, die die Veranstaltungsplanung übernehmen. Bei der konkreten Abwicklung / Durchführungen der Veranstaltungen ist Diana Abbink stark eingebunden. Gerne übernimmt sie auch die Moderation bei den Veranstaltungen mit ihrer angenehmen, sympathischen Art. Sie spricht und schreibt bewusst in ihrer Mundart / ihrem Dialekt. Sie ist überaus umgänglich, ideenreich und einsatzfreudig, stets erreichbar, hat ausgezeichnete Führungsqualitäten und ist stets um Ausgleich bemüht.

Die folgenden Gruppen haben den Antrag auf eine Auszeichnung durch den König über die Gemeente Winterswijk unterstützt:

- Vrouwen van Nu (Organisation der Landfrauen), Positionen: Ehrenamtliche, Vorstandsmitglied, Präsidentin der Abteilung Winterswijk;
- VVD (lokaler Zweig einer nationalen politischen Partei), Position: Gemeinderat und später Stadtrat;
- ECAL (Erfgoedcentrum Achterhoek en Liemers), Position: erst als Ehrenamtliche, später als Streektaalfunctionaris/Lokalsprachenfunktionärin;
- Stichting / Arbeitsgemeinschaft Culturele Grenscontacten Achterhoek-Westmünsterland und Heimatpflegerin Kreis Borken;
- GUV, Position: Mitglied des Bestattungsausschusses der Achterhoek / Stichting Uitvaartfonds Achterhoek;
- Dialectkring Achterhook en Liemers, Position: Vorsitzende;
- Fonds Willem Sluiter Prijs: Der Fonds unterstützt Initiativen, die nichtkommerziell sind, sind oft kleinteilig und es lohnt sich, darauf aufmerksam zu machen. Bei der ersten Preisverleihung hatte Diana Abbink als Juryvorsitzende mit anderen Jurymitgliedern die Preisträger ermittelt.
- Schrieverspad, Position: Schatzmeisterin der Schrieverspad-Stiftung;
- Staring Stichting, Position: Sekretärin;
- Plat Gespöld, Mitglied;
- Radio, Praoten & Rondgaon: Dialectquiz TV Slingeland und Mijn Magazine (Kolummnen);
- Boezewind: Digitale Plattform für Dialektmusik, Medienseite für Nachrichten zum Thema Dialekt;
- Wiesneus: Bildungsprogramm, das versucht, die regionale Sprache im Unterricht in der Grundschule zu bewahren.

Quelle/Autor/Foto: Antonius Böing

Viel Bewegung beim 58. Tag des Platt

Dialectdag 2025 – Besucherinnen und Besucher wurden aktiv einbezogen

Referentin Christiane Cantauw

VREDEN/WESTMÜNSTERLAND/ACHTERHOEK. „Wat´n Spöll, wat`n Spöll!" – unter diesem Motto hatte die Arbeitsgemeinschaft Achterhoek-Westmünsterland für Samstag, 25. Oktober 2025, zum 58. „Tag des Platt/Dialecttag" ins „WIRtshaus am Gänsemarkt" in Vreden-Ellewick eingeladen. Die Veranstaltung richtete sich an alle Freunde des Plattdeutschen aus dem deutsch-niederländischen Grenzraum und ist eine Kooperation mit dem Dialectkring Achterhoek en Liemers, dem kult Westmünsterland in Vreden, der Kulturabteilung des Kreises Borken, der Kreisheimatpflege Borken sowie dem Kulturkreis Schloss Raesfeld e.V..

Referentin Christiane Cantauw befasste sich in ihren Impulsvortrag mit der der Frage nach den vielfachen Verflechtungen von Kinder- und Erwachsenenwelten, die sich in verschiedensten Quellen spiegeln. Der Titel ihres Vortrages lautete: „Tännkespacken, Müttkendriewen, Köttkesspöll und Ball in't Höödken: Was die Welt der Kinderspiele und Spielzeuge über die Erwachsenen verrät."

Christiane Cantauw leitet über zwanzig Jahren die Kommission Alltagskulturforschung für Westfalen beim Landschaftsverband Westfalen-Lippe und hat zu Themen wie Brauchkultur, Baukultur, Freizeit und Tourismus geforscht und veröffentlicht. Seit ihrer Gründung im Jahre 1928 hat auch die Volkskundliche Kommission für Westfalen vielerlei mündlich und schriftlich überlieferte Quellen zum Thema „Kinderspiel" erhoben.

Nach der Theorie über Verse und Reime wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer selber aktiv. Ria Olijslager aus Lievelde und Maria Stammers aus Groenlo luden ein, bei „Anton op de bok" oder „Ik heb een mooie bloemenmand, aan wie zal ik die geven?" mitzumachen. Es wurde gemeinsam ein Tänzchen auf den „Driekesman" gemacht, der Volkstanz „Hoksebarge" getanzt und gemeinsam durch den Saal gezogen. Beide haben jahrelange Erfahrungen als Lehrerinnen an Basisschulen im Achterhoek. Sie zeigten und präsentierten be-

Ria Olijslager, Maria Stammers und Johann te Molder sorgten für Stimmung!

kannte Volks- und Kinderlieder. Dabei wurden sie vom Amateurmusiker Johan te Molder auf seiner Steierschen Harmonika begleitet. Das Publikum machte begeistert bei Gesang und Tanz mit.

Zum Abschluss wurde das Publikum zunächst bunt gemischt: niederländische und deutsche Gäste, männlich und weiblich, verteilt in Vierergruppen. Dann rätselten die einzelnen Gruppen beim "Publikumsquiz" nach dem Motto: gemeinsam rätseln, quizzen und miteinander ins Gespräch kommen. Das Quiz wurde von Moderatorinnen des Tages Christel Höink, Kreisheimatpflegerin Borken, und Diana Abbink, Stichting Culturele Grenscontacten Achterhoek-Westmünsterland, entwickelt. Auf spielerische Art wurde dabei mit modernen Medien Wissen zu verschiedenen Aspekten des Achterhoeks und Westmünsterlandes abgefragt. So wurde z.B. nach der Bedeutung der Symbole auf der NRW-Flagge oder der Achtehoekschen Flagge, von Sprichworten, der Begriffe "Lodderjann" oder "Freeseköttel", der Größe des Achterhoeks, gefragt oder man musste anfgefangene Sätze beenden. Spontan wurden auch neue Begriffe zum "enträtseln" in den Raum geworfen. Alle hatten sichtlichen Spaß dabei!

Nach einem gemeinsamen Mittagessen startete gegen 14 Uhr eine kurze geführte Besichtigung durch den Ortskerns von Ellewick. Aufgrund des einsetzenden Regens gab es vorab im Saal Informationen von Herrn van den Berg von der Bürgergenossenschaft Ellewick, die das WIRTshaus vor Jahren übernommen und komplett modernisiert hat.

Das Projekt "Tag des Platt / Dialectdag" wurde durch das Interreg-Programm Deutschland-Nederland sowie seinen Programmpartnern ermöglicht und von der Europäischen Union (EU) kofinanziert.

Maria Stammers nahm die Gäste an die Hand und zog mit ihnen zur Musik duch den Saal.

Gemeinsam wurde versucht, die Fragen des Publikumsquiz zu beantworten.

Christel Höink (links) und Diana Abbink moderierten den Tag des "Platt / Diualectdag"

Quelle/Autor: Antonius Böing, AG Achterhoek-Westmünsterland
Fotos: Lisa Kannenbrock, Borken

PUBLIKATIONEN

83 100 Jahre Heimatverein Gronau: Festschrift vorgestellt

100 Jahre Heimatverein Gronau: Festschrift vorgestellt

Zwei Jahre Arbeit für die Historie

GRONAU. Stolzes Jubiläum: 100 Jahre wird der Heimat-verein Gronau in diesem Jahr alt. Den runden Geburtstag haben die Heimatfreunde bereits im Februar im Dinkelhof gefeiert. Was noch fehlte, war die Präsentation der Jubiläums-Festschrift. Das 280 Seiten starke Werk stellte am Dienstag die Vorsitzende Concordia Oberrecht den Gästen in den Vereinsräumen an der Enscheder Straße vor. Dazu gehörten neben Autoren, die sich mit eigenen Beiträgen beteiligt haben, auch Freunde und Gönner sowie nicht zuletzt die Sponsoren, die bei-den lokalen Kreditinstitute Volksbank Gronau-Ahaus und Sparkasse Westmünsterland sowie die Stadtwerke Gronau.

„Die Herausgabe von Bänden mit ortshistorischem Hintergrund hat Tradition beim Heimatverein Gronau", betonte die Vorsitzende eingangs bei ihrer Begrüßung. Diese und zahlreiche weitere Beiträge in Form von Aufsätzen hätten stets nicht nur das Interesse der Vereinsmitglieder, sondern auch externer Geschichtsinteressierter auf sich gezogen.

Das Buch mit dem Titel „100 Jahre Heimatverein Gronau - Im Spannungsfeld zwischen Tradition und Moderne" beinhalte nicht nur einen Abriss der Vereinsgeschichte. Es halte darüber hinaus mehr als zwei Dutzend weitergehende Beiträge zur Historie der Stadt und ihren Vereinen, Verbänden und Institutionen vor -von der Gründung des Bauvereins über die Chroniken der Feuerwehr und des Technischen Hilfswerks bis hin zum Musikleben vor Ort.

Der Dank der Vorsitzenden galt neben den Sponsoren vor allem Initiator Eckhard Bohn und Stadtarchivar Gerhard Lippert, die beide in der Erstellung nicht nur von zahlreichen Autoren, sondern auch

von Franz Josef Terlinde unterstützt wurden, der für das Layout verantwortlich zeichnet.

Gerhard Lippert betonte in seiner Rede die große Heraus-forderung, die die Wiedergabe der Stadtgeschichte in den einzelnen Beiträgen dargestellt habe. Sie sei so komplex und vielschichtig, dass man sich bewusst auf Schwerpunkte konzentriert habe. Ideengeber Eckhard Bohn bescheinigte Lippert während der rund zweijährigen Entstehungsgeschichte eine sehr pragmatische und zielgerichtete Vorgehensweise. Lippert: „Aus Sicht des Stadtarchivs ist so ein gelungener Beitrag zur Stadtgeschichte entstanden."

Bevor es zum gemütlichen Teil der Veranstaltung ging, nahm Bohn, der auch Zweiter Vorsitzender des Vereins ist, die Anwesenden mit auf einen Parforceritt durch die Vereinshistorie. Von der Gründung in Zeiten der Weimarer Republik in der Nachfolge des „Altertumsvereins" über die NS- und frühe Nach-

Zusammen mit Eckhard Bohn (vorne, 2.v.l.) und Stadtarchivar Gerhard Lippert (vorne, 4.v.l.) stellte die Heimatvereinsvorsitzende Concordia Oberrecht (vorne, 3.v.l.) die Festschrift vor. Mit auf dem Bild sind beteiligte Autoren, Mitglieder, Gönner und Sponsorenvertreter.

kriegszeit, zu der nur wenig Dokumente existieren, bis hin zur jüngsten Vergangenheit, die besonders durch die Laga und die Annäherung an die Heimatfreunde aus Epe gekennzeichnet war.

Abschließend gab es den Hinweis auf eine weitere Veranstaltung, die in Zusammen-hang mit dem Jubiläum steht: Für den 20. Mai (Dienstag) ist in Kooperation mit der Volkshochschule und dem Stadtarchiv ein Vortragsabend zur Entstehung des Heimatvereins in der Stadtbücherei geplant. Der Titel lautet „Die Verwaltung der Gronauer Vergangenheit - 100 Jahre Heimatverein Gronau“.

Die Jubiläumsschrift des Heimatvereins ist zum Preis von 14,90 Euro ab sofort bei Wolbers City und der Buchhandlung am Markt erhältlich. Sie kann auch direkt bei allen Vorstandsmitgliedern erworben werden.

Text und Foto: Ralph Schippers, WN Gronau

IMPRESSUM

Herausgeber:
Die Heimatpflegerin des Kreises Borken

Redaktion:
Walter Schwane (WS)
Ahnenkamp 21a
46325 Borken-Gemen

und
Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege Borken
Ulrike Brandt
Monika Mecking
(Kontakt siehe unten)

Grafische Gestaltung:
Horst Andresen, Rhede
Michael Möllmann, Rhede | layout@m-rhe.de

Titelfoto:
Foto: Ulrike Brandt, Borken
Gestaltung: Anke Sentker, Enschede

Nachdruck:
nur mit Quellenangabe gestattet!

Nachbestellungen Heimatbriefe und Querbeet-Ausgaben:
bei der Geschäftsstelle

Einsendungen:
bitte an die Redaktion (siehe oben)

oder die

Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege
im kult Westmünsterland
Kirchplatz 14
D-48691 Vreden
Tel.: 02861/681-4282
E-Mail: heimatpflege@kreis-borken.de

Der Heimatbrief ist unter folgender Seite im Internet zu finden:
www.kult-westmuensterland.de/kult/heimat-pflege/heimatbrief

Ut dat Duorp un ut den Stadt
Sinn wie unnerweggens noah di
Ut de Schriewstaovens un de Werkstäen,
ut de Fabriken, de Läden un de Schoolen,
Met dat Auto, met dat Rad oder to Foat
Sinn wie unnerweggens noah di
Met usse Süsters un Broers, alleen, of met usse Frände
Sinn wie unnerweggens noah di
Met alle, de sik freien will tun för Gerechtigkeit sind
Un alle de to diene Kiärk hört
Sinn wie unnerweggens noah di
Äs Vaders un äs Moders, äs Kinner
un äs junge Lueh, äs utwassene un olle Lueh
Äs de, well alleen sind, un alleen loaten wert
Sinn wie unnerweggens noah di
Wenn wie metnanner dat Broat deelt
un wenn wie up dat Elend in de Welt kiekt
Wenn wie vör de Kinner doar sind
un wenn wie de helpen doat, de nicht mehr könnt
Sinn wie unnerweggens noah di
Wenn wie för de biät, de unrecht doat,
un de uthollt, well lästig sind,
Wenn wie de vergiewt, de us wat willt
Sinn wie unnerweggens noah di
Wenn wie toasammen kuommt un Guotts Wort hört
Sinn wie unnerweggens noah di

Plattdeutsches Gebet zur Andacht am 12.05.2025 vom Heimatverein Schöppingen – Petra Knierbein

Westmünsterland Jahrbuch des Kreises Borken 2026

336 Seiten,
über 300 Farbfotos,
16,5 x 23 cm,
Fadenheftung,
fester Einband

ISBN 13:
978-3-937 432-75-5

PREIS: **9,90 Euro**
Versand erfolgt zzgl. Portokosten

Bestellungen:

Verkauf im
kult Westmünsterland
oder in den örtlichen
Buchhandlungen
im Kreisgebiet

kult Westmünsterland
Fachabteilung Kultur
im kult
Kirchplatz 14
D-48691 Vreden
Tel.: 02861 / 681 4282
Fax: 02861 / 681 821415
E-Mail:
m.mecking@kreis-borken.de

WESTMÜNSTERLAND KREIS BORKEN
Grenzenlose Möglichkeiten

© L. Kannenbrock

Mittwinterabend 2025

Montag, 29. Dezember, 19:30 Uhr

Erve Kots, Eimersweg 4, NL - 7137 HG Lievelde

Eintritt:
€ 15 inklusiv einer Tasse Kaffee und einem Niejäörken
Kartenbestellungen auch online unter
https://www.localticketing.de

Henk te Brummelstroete

Dr. Volker Tschuschke

Hanne Feldhaus & Ensemble

„Flauto Fredena“

Arbeitsgemeinschaft/Stichting
Achterhoek-Westmünsterland

Groenloseweg 114, NL – 7104 GA Winterswijk
Tel. 0543 – 533100 of mobile 06-12 02 53 84
Mail: abbinkdiana@gmail.com

Kirchplatz 14, D – 48691 Vreden
Tel. 02861 – 681 – 4282
Mail: heimatpflege@kreis-borken.de

gefördert von: Interreg Deutschland – Nederland · Arbeitsgemeinschaft/Stichting Achterhoek-Westmünsterland · Dialectkring Achterhoek en Liemers · West Münsterland Kreis Borken Grenzenlose Möglichkeiten · Kulturkreis Schloss Raesfeld e.V.